



*Ortskundlicher  
Arbeitskreis in der  
Schillerschule*



# Jahresbericht des Ortskundlichen Arbeitskreises Für das Corona-Jahr 2020

Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



# Rückblick auf das Jahr 2020

Georg Weber  
26. Februar 2021



# Bericht des OAK für das Jahr 2020

Im Corona-Jahr 2020, das inzwischen hinter uns liegt, jährte sich das Ende des zweiten Weltkrieges zum 75. Male. Aus diesem wichtigen Anlass hatte der Ortskundliche Arbeitskreis (OAK) eine sehr große Zahl von Veranstaltungen geplant und mit sehr viel Arbeit und Herzblut schon fertig vorbereitet, soviel wie noch nie zuvor in der Geschichte des OAK. Bedingt durch die Corona-Pandemie mussten leider nahezu alle Veranstaltungen des OAK abgesagt werden. Und ob es möglich oder sinnvoll ist, diese im Jahr 2021 nachzuholen, ist noch völlig unklar. Um deutlich zu machen, wie viele Veranstaltungen geplant und vorbereitet waren, hier noch einmal das Programm für den März 2020:



## Die geplanten Veranstaltungen des Ortskundlichen Arbeitskreises für die „Themenwoche 75 Jahre Frieden“ im März 2020:

Frei.	20.03.2020	19:00 Uhr	Schillerschule Eröffnung der Ausstellungen „75 Jahre Frieden“
Sa.	21.03.2020	14:00 Uhr	Schillerschule Führung „Spuren der NS-Vergangenheit“
Sa.	21.03.2020	15-19 Uhr	Schillerschule Ausstellungen „75 Jahre Frieden“
So.	22.03.2020	15:00 Uhr	Kirchsaal der evangelische Kirche, Filme „Running with Mum“ und „Brandmale“
So.	22.03.2020	15-19 Uhr	Schillerschule Ausstellungen „75 Jahre Frieden“
Mi.	25.03.2020	15-19 Uhr	Schillerschule Ausstellungen „75 Jahre Frieden“
Mi.	25.03.2020	15:00 Uhr	Seniorenheim Annastraße Enthüllung der Plakette an der „Friedenslinde“
Mi.	25.03.2020	19:00 Uhr	evangelische Kirche Erinnerungen an 75 Jahre Frieden
Sa.	28.03.2020	15-19 Uhr	Schillerschule Ausstellungen „75 Jahre Frieden“
Sa.	28.03.2020	15:00 Uhr	katholisches Gemeindezentrum Nachmittag der Erinnerungen an den 25.03.1945
So.	29.03.2020	15:30 Uhr	evangelische Kirche. Interkulturelles Konzert. Eintritt frei.
So.	29.03.2020	17-20 Uhr	Schillerschule Ausstellungen „75 Jahre Frieden“



Programm-Details zum  
**20. März 2020**  
19 Uhr, Schillerschule,  
Eröffnung von drei Ausstellungen:

*Brandnacht,*  
*Als die Amis kamen*  
*Luftschutz endlich vorbei*

vom 21.3.-5.4. von 15-19 Uhr, Cafeteria an 2 Sonntagen.



## Programm-Details zum **25. März 2020**

Vormittags, Hessenwaldschule: *Zeitzeugen*

15 Uhr, Seniorenheim: *Friedensbaum*

19 Uhr, Ev. Kirche: „75 Jahre Frieden“ *von Frauen gestaltet.*

Mit Zeitzeugenberichten der Kriegsgeneration zum 25.3.45,  
Beiträgen von Frauen der Nachkriegsgeneration:  
Claudia Lange, Tanja Launer und Stefanie Stenzel.

Musikalische Begleitung Orchester, Orgelduo.



Programm-Details zum

**29. März 2020**

19 Uhr, Ev. Kirche

Interkulturelles Konzert für

Frieden, Freiheit, Toleranz und Weltoffenheit.

Das Konzert wird gestaltet von:

Irith Gabriely aus Haifa (Klarinette),

Thomas Wächter aus Taunusstein (Orgel) und

Abuseyf Kinik aus Anatolien (Sass)



## Die anderen Aktivitäten des OAK im Jahr 2020:

Wegen der Corona-Pandemie mussten alle oben aufgeführten Veranstaltungen der Themenwoche „75 Jahre Frieden“ abgesagt werden.

Dennoch gab es aber auch im abgelaufenen Jahr 2020 vieles zu tun, so dass wir auch in diesem Bericht für das Jahr 2020 über eine relativ umfangreiche Liste von Aktivitäten berichten können:

## Aktionen bzw. Veranstaltungen des OAK im Jahr 2020 (1)

1	2020-01-05	Besuch im Museum Bickenbach
2	2020-01-11	Trauerfeier E. Kosch
3	2020-01-17	OAK-Jahres-Versammlung in der Schillerschule
4	2020-02-05	Emmi Wesp und Willi Engel im Gespräch beim OAK
5	2020-02-16	Glocken der ev. Kirche wurden fotografiert
6	2020-02-20	Sparkasse Spende 200€ für Flyer „75 Jahre Frieden“
7	2020-03-05	EA Sonderseite „75 Jahre Frieden“
8	2020-03-26	Foto-Doku der Ausstellung „75 Jahre Frieden“
9	2020-03-28	DE Einmarsch der Amerikaner in Erzhausen
10	2020-04-20	EA Konfirmation 1945 (Georg Weber)
11	2020-05-08	Glockengeläute „Das Ende, das ein Anfang war“
12	2020-07-02	EA „Woher die Rheinstr. ihren Namen hat“ (H. Schmidt)
13	2020-07-15	Exponate für Museum Neuenbürg
14	2020-07-25	Eröffnung der Ausstellung im Museum Neuenbürg

## Aktionen bzw. Veranstaltungen des OAK im Jahr 2020 (2)

15	Juli-August	6-teilige Serie im EA: "Ferien und Corona - was tun? Die Umgebung erkunden" von Hans Schmidt
16	2020-08-21	Vorstellung OAK an Tina Rosenfeld (Landratsamt)
17	2020-09-09	Alter Siegelstempel im Internet ersteigert
18	2020-09-22	Kränzebinden der Konfirmanden
19	2020-09-28	Waldführung am Heegberg
20	2020-09-30	Waldführung in der Hardt
21	2020-10-07	Waldführung im Faulbruch West
22	2020-10-17	Einweihung RadRastPlatz
23	2020-10-17	Radtour zur Koberstadt
24	2020-10-20	EA „Der Erzhäuser Siegelstempel“ von Prof. Battenberg
25	2020-11-13	EA „Wird ein alter Graben begraben?“
26	2020-11-20	EA „Geschichte des Weihergrabens“
27	2020-12-20	EA „Corona heute und die Pest einstmals in Erzhausen“

Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



05.01.2020

Brigitte und Georg Weber

Besuch im Museum Bickenbach

# Dauerausstellung: Käthe-Kruse-Puppen und historisches Spielzeug im Museum Bickenbach



Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



03.02.2020

Erhard Kosch  
1933 - 2020

Der Maler Erhard Kosch war dem OAK über lange Zeit sehr verbunden. Er hat viele Jahre bei unseren Ausstellungen und anderen Aktivitäten mitgearbeitet. Ein besonderes Geschenk machte er uns mit einem Buch, seinem Werkverzeichnis, das wir ganz außerordentlich schätzen und immer bei allen wichtigen Veranstaltungen in unserem Museum auslegen.

So bleibt stets die Erinnerung an ihn erhalten und lebendig.



Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



17.01.2020

Noch vor der Pandemie:

# Jahrestreffen im Museum







05.02.2020

Die Zeitzeugen

Emmi Wesp und Willi Engel  
im Gespräch beim OAK

## Zeitzeugen im Gespräch



Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



16.02.2020  
Die Glocken der ev. Kirche



Eine Feste Burg ist unser Gott  
Gustav Metzger Pfarrer

Christoph Thomas  
Adam Becker  
Georg Becker  
Georg Köhres

Peter Paul Köhres  
Heinrich Mertz  
Heinrich Thomas  
Ludwig Wannemacher

Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



20.02.2020

Spende der Sparkasse für den Flyer:  
„75 Jahre Frieden“

Für die Ausstellung „75 Jahre Frieden“ in der Schillerschule hat uns die Sparkasse diesen Flyer gesponsert:

 **75 Jahre Frieden** **25. März 1945-2020**

**Bürger spenden Bäume**

*für Frieden und Partnerschaft mit Gemeinden Europas*

*Annastraße*

**Die Top-Termine:**

Fr. 20. März 19:00 Uhr	<b>Ausstellungseröffnung</b> Schillerschule
Mi. 25. März 19:00 Uhr	<b>Abend der Erinnerung</b> Ev. Kirche
So. 29. März 15:30 Uhr	<b>Interkulturelles Konzert</b> Ev. Kirche

Eine Initiative des Ortskundlichen Arbeitskreises Erzhausen





05.03.2020

Erzhäuser Anzeiger mit der Sonderseite:

Hans Schmidt: „75 Jahre Frieden“

# Brücken in die Vergangenheit bauen zur Wertschätzung der Gegenwart

Programm der Themenwoche „75 Jahre Frieden“ zum 25. März



Vor 75 Jahren patrollierten amerikanische Armeefahrzeuge in der Bahnstraße, wo heute dichtester Verkehr das Bild bestimmt.



Ein Symbol das in 75 Friedensjahren Erreichte ist das Rathaus mit dem zur 750-Jahr-Feier 2014 gestifteten Denkmal davor.



In Erinnerung geblieben ist vielen die Kinderfreundlichkeit amerikanischer Soldaten, als sich die Beziehungen normalisierten.

(ns) Das Kriegsende vor 75 Jahren liegt weit zurück und damit die immer mehr verlassenden, oft verharmlosten und weigschulternden Erinnerungen an die Vergangenheit. Wie war das mit der Hoffnungslosigkeit nach der totalen Zerstörung der Darmstädter Innenstadt 1944 und mit der Angst im Frühjahr 1945 vor dem aus dem Westen heranziehenden Krieg? Nur Zeitzeugen können von ihren Gefühlen und Erlebnissen berichten, als am 25. März 1945 mittags gegen 15 Uhr amerikanische Truppen Erzhäuser Kampflos besetzt hatten. Die Angst vor dem Krieg war vorbei, aber die Angst vor der Zukunft blieb. Wer konnte schon nach der jahrelangen Indoktrinierung durch die Nationalsozialisten vom Vormittag auf den Nachmittag den Schalter im Kopf umlegen von Krieg auf Frieden, von Diktatur auf Demokratie, von Feind auf Freund? Aber aus den Ängsten wurde der Anfang für die längste Friedenszeit in der Geschichte Mitteleuropas, die zu einer Gegenwart führte, um die uns Menschen in und aus anderen Ländern beneiden und die wir mit Frieden, Freiheit, Toleranz und Weltoffenheit verbinden. Die Themenwoche „75 Jahre Frieden“ vom 20. bis 29. März will am Beispiel von Erzhäuser Brücken der Erinnerung in die Vergangenheit bauen zur Wertschätzung der Gegenwart. Der Ortskundliche Arbeitskreis hat dafür ein anspruchsvolles Programm in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, der evangelischen und der katholischen Kirchengemeinde gestaltet. Dazu sind alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen. Kontakt: Jörg Dohm, Tel.: 06150-81816

### 3. Zwei Filme werden gezeigt

3. Am **Sonntag, dem 22. März** werden um 15 Uhr im Kirchsaal der Evangelischen Kirche zwei Filme gezeigt: **„Running with Mum“** (ca. 1 Stunde), **anschließend der Film „Brandmale“** (ca. 90 Minuten). Der erste Film schildert das Schicksal eines Kindes, das die Brandnacht von Darmstadt 1944 schwerverletzt überlebte. Es war die Mutter des englischen Filmregisseurs Martin Greaves. **„Brandmale“** ist der Dokumentarfilm zur Brandnacht, in der die Innenstadt von Darmstadt am 11.9.44 fast völlig zerstört wurde.

### 4. Veranstaltungen am Mittwoch, dem 25. März

Am **Vormittag berichten und lesen Zeitzeugen an der Hessenwaldschule** über das Kriegsende in Erzhäuser und Darmstadt.

Zur historischen Uhrzeit um **15 Uhr erhält** in einer Feier am Seniorenzentrum Annstraße **die von Bürgern gestiftete und neu gepflanzte „Friedenslinde“** ihren Namen.



Der aus pflanztechnischen Gründen im Herbst gesetzte Baum am Seniorenzentrum soll am **25. März zur historischen Stunde** in einer Feier den Namen „Friedenslinde“ erhalten.

Die zentrale Veranstaltung **„Abend der Erinnerungen 75 Jahre Frieden“** beginnt um **19 Uhr in der Evangelischen Kirche** als einem Ort historischer Erinnerungen. Am Abend des **25. März 1945** gegen 19 Uhr mussten Bewohner des Unterdorfes ihre Häuser für die Amerikaner räumen und fanden für einige Tage Unterkunft und Schutz in der überfüllten Kirche. Es waren überwiegend Frauen und ältere Männer, welche die Last der Familien im Krieg und am 25. März trugen. Frauen verschiedener Generationen gestalten mit Beiträgen den Abend an dem historischen Ort.

Es gibt **Lesungen von berührenden Zeitzeugenberichten** der Kriegsgeneration, wie sie den 25. März 1945 in Erzhäuser erleben. **Reflexionen von Frauen der Nachkriegs-**

generation zum Thema **„75 Jahre Frieden“** tragen bei: Stefanie Stenzel (Pfarrerin), Claudia Lange (Bürgermeisterin), Tanja Launer (Vorsitzende der Gemeindevertretung). Das Programm ergänzen abwechslungsreiche musikalische Beiträge des Posanenchors und des Duos Tanja und Dael Alonso.



Stefanie Stenzel (Pfarrerin), Claudia Lange (Bürgermeisterin) und Tanja Launer (Vorsitzende der Gemeindevertretung) tragen als Frauen der Nachkriegsgeneration mit Reflexionen zum Thema „75 Jahre Frieden“ zur Gestaltung des Abends bei.

### 5. Erinnerungs- und Erzählnachmittag

Für den **Samstag, den 28. März** um 15 Uhr sind in das Katholische Gemeindezentrum in der Heinrichstraße zu einem **Erinnerungs- und Erzählnachmittag** alle eingeladen, die sich noch bewusst an das Kriegsende in Erzhäuser am 25. März 45 erinnern. Das Rote Kreuz wird Sie mit Kaffee und Kuchen erfreuen. Anmeldung ab Mo., 23. März über Brigitte Weber, Tel. 990118.

### 6. Interkulturelles Konzert



In der Evangelischen Kirche als einem Ort historischer Ereignisse gastiert Irith Gabriely, „The Queen of Klezmer“, zusammen mit Abuseyf Kinik (Sax) und Thomas Wächter (Orgel). Foto: Hansjörg Anthes

Am **Sonntag, dem 29. März** um 15:30 Uhr (Einlass 15 Uhr) findet in der Evangelischen Kirche ein **Interkulturelles Konzert für Frieden, Freiheit, Toleranz und Weltoffenheit** statt. Es spielt erstmals öffentlich ein Trio mit jüdischen, islamischen und christlichen Wurzeln in dieser Kirche. Der Eintritt ist frei. Mit einer Spende sollen Bäume in der Annastraße gepflanzt werden zur Erinnerung an 75 Jahre Frieden. **„Grenzen und Schranken überwinden“** lautet der Leitgedanke des faszinierenden Konzerts. Irith Gabriely (Klarinette), „The Queen of Klezmer“ aus Haifa, präsentiert zusammen mit dem Organisten Thomas Wächter aus Taunusstein und dem aus Anatolien stammenden Sazspieler und Percussionisten Abuseyf Kinik ein Musikprojekt, welches das übliche Schema einer Programmgestaltung sprengt: Sie spannen den musikalischen Bogen von Klassik, über Werke jüdischer Komponisten und Klezmermusik zu orientalischen Klängen, wodurch ein musikalischer Triolog von Judentum, Christentum und Islam zustande kommt.

### 7. Gottesdienste

„75 Jahre Frieden“ wird am **29. März im katholischen** und am **5. April im evangelischen Gottesdienst** thematisiert.

### 1. Drei Ausstellungen werden eröffnet



Die Woche beginnt mit der Eröffnung von drei Ausstellungen am **Freitag, dem 20. März** um 19 Uhr in den Räumen der alten Schillerschule, Hauptstraße 12. Die aufwändige **Ausstellung zur Brandnacht und zum Kriegsende** in Darmstadt wurde von dem Leiter des Stadtarchivs Darmstadt Dr. Peter Engels gestaltet und zur Verfügung gestellt. Die **Ausstellung „Als die Amis kamen“** von Hans Schmidt dokumentiert anhand von Plakaten mit seltenen Fotos aus dem Bildarchiv des Ortskundlichen Arbeitskreises das Geschehen um den 25. März 1945 in Erzhäuser. Die Sonderausstellung **„Endlich vorbei – was man im Krieg zum Schutz vor dem Krieg brauchte“** wurde von einem Team mit Exponaten des Museums gestaltet. Sie zeigt Objekte und Plakate zum Luftschutz und was aus Militaria nach dem Krieg wurde. Die Ausstellungen sind Sa., 21. März, So., 22. März, Mi., 25. März und Sa., 28. März jeweils von 15 bis 19 Uhr sowie So., 29. März nach Konzertende ab 17 bis 20 Uhr geöffnet.

### 2. Ortsrundgang zu Orten der Erinnerung an die NS-Zeit

Am **Samstag, dem 21. März** führt Hans Schmidt auf einem einstündigen **Ortsrundgang zu Orten der Erinnerung an die NS-Zeit**. Treffpunkt 14 Uhr im Schulhof der Schillerschule.



26.03.2020

Teil der Themenwoche „75 Jahre Frieden“ sollte auch eine Ausstellung in der Schillerschule sein. Diese Ausstellung war fertig vorbereitet, Besucher hätten jederzeit kommen können. Leider musste auch diese Veranstaltung abgesagt werden.

Mit einer Foto-Dokumentation soll die Ausstellung für die Zukunft im Bilde festgehalten werden.









28.03.2020

## Darmstädter Echo:

Der Einmarsch der Amerikaner in Erzhausen

Geschütze sind auf Frankfurt gerichtet

# Geschütze sind auf Frankfurt gerichtet

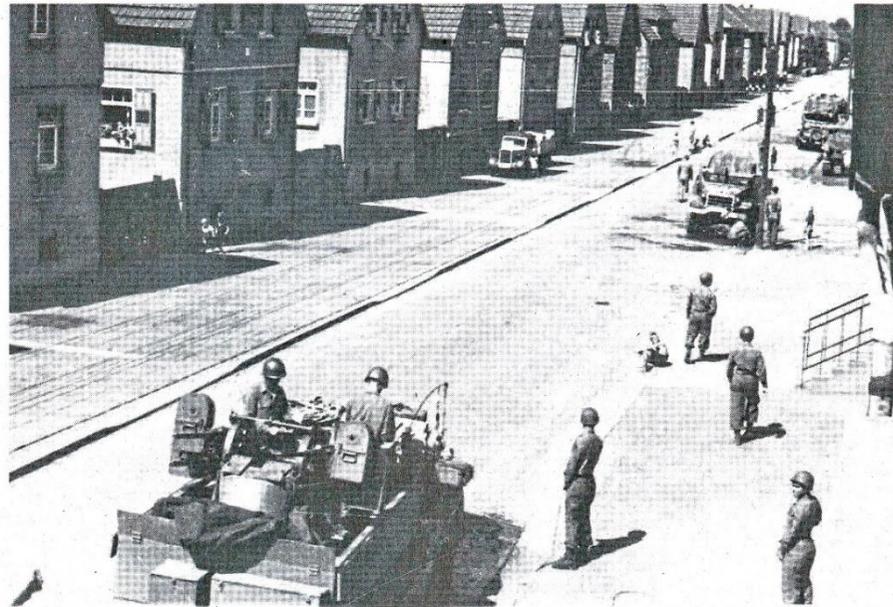
Nach dem Einmarsch der US-Army kommen Erzhäuser vor Kriegsende zunächst in der Kirche unter / Erst Misstrauen, dann Schokolade

Von Wolfgang Görg

**ERZHAUSEN.** Eine Kirche, in der überall Bettlaken liegen – daran erinnert sich Edith Hechler auch nach 75 Jahren noch genau. Ende März 1945 hatte das damals zehnjährige Mädchen zusammen mit vielen anderen Erzhäusern im evangelischen Gotteshaus für einige Tage Obdach gefunden. Mit dieser Zuflucht begann für sie das Kriegsende.

**1945**  
**Die Befreiung**  
**2020**

„Wir mussten unser Haus verlassen“, erzählt Edith Hechler. So lautete der Befehl der US-Truppen, die am Palmsonntag, dem 25. März, Erzhausen erreicht hatten. Häuser am nördlichen Ortsrand mussten geräumt werden. Der Grund: „Die Amerikaner positionierten in West-Ost-Richtung von der Autobahn bis zur Bahnlinie alle hundert Meter ein schweres Artillerie-Geschütz“, erinnert sich Heinz Weber, Jahrgang 1936. Von Erzhausen aus beschoss die US-Army die Mainmetropole. Sollte das Feuer erwidert werden, wären die Häuser auf der Nordseite der Straße bedroht



**Momentaufnahme: US-amerikanische Soldaten patrouillieren Ende März 1945 auf der Bahnstraße in Erzhausen.**

Foto: Ortskundlicher Arbeitskreis Erzhausen

gewesen. Wer nicht bei Verwandten im Ort unterkam, fand in der Kirche Unterschlupf. Mit Handwagen brachten sie Matratzen und Bettzeug dorthin. „Nach ein paar Tagen konnten wir wieder zurück. Frankfurt hatte sich ergeben“, sagt Edith Hechler. Mit Geschwistern und Mutter kehrte sie in ihr Haus zurück, in die damalige Adolf-Hitler-Straße, die heute Hauptstraße heißt.

Das Straßenschild war zumindest an einem Haus abgeschraubt. „Nachbarn hatten

dem Hausbesitzer geraten, für den Fall, dass die Amerikaner kommen“, erinnert sich Edith Hechler. Darauf waren die Erzhäuser im März vor 75 Jahren gefasst.

Doch bald ging die Nachricht rum, die US-Army habe den Rhein überquert, aus Richtung Groß-Gerau war Geschützdonner zu hören. So erzählt es Hans Schmidt, der damals acht Jahre alt war und heute den Ortskundlichen Arbeitskreis in Erzhausen leitet. Zu Fuß und auf Fahrrädern seien deutsche Soldaten

auf ihrer Flucht durch den Ort gekommen. „Die Amerikaner sind uns dicht auf den Fersen“, sagten sie.

Als die Army einrückte, saß Edith Hechler im Luftschutzkeller. An vielen Häusern wehten weiße Fahnen. Nur zögerlich kamen sie auf die Straße. „Natürlich hatten wir Angst. Aber ich glaube, die amerikanischen Soldaten hatten mehr Angst als wir“, sagt die Seniorin heute. Für die Erzhäuser war es der erste Kontakt mit dem Feind.

Das Misstrauen war groß.

Wer sind diese Soldaten, wie verhalten sie sich gegenüber den Deutschen? Eine Tafel Schokolade, die ihnen ein US-Soldat anbot, nahmen Edith Hechler und andere, die vor dem Haus standen, zunächst einmal nicht an. Erst als der Soldat ein Stück abbrach und selbst aß, war die Angst beseitigt.

In den Tagen nach Palmsonntag patrouillierten die Soldaten durch die Straßen. Hans Schmidt und seine Freunde sammelten Kippen auf, damit die Älteren etwas zu rauchen hatten. „Wir waren beeindruckt vom Reichtum der Soldaten. Sie warfen die Hälfte ihres Essens weg“, erinnert sich Hans Schmidt. So verlief das Kriegsende in Erzhausen friedlich. Fast.

In den letzten Tagen des Krieges starb noch ein Erzhäuser. Hans Schmidt, der auch das Buch „Als die Amis kamen“ zusammengestellt hat, erzählt von einem Mann, der wegen seiner Gehbehinderung nicht wehrdienstfähig war, aber zuletzt noch zum Volksturm eingezogen wurde. Bei Gundershausen kam er ums Leben. „Er durfte nicht überführt werden“, beschreibt Schmidt die Situation. Auf illegalem Weg kam der Leichnam in seinen Heimatort. Versteckt in einem Heuwagen brachte sein Vater ihn nach Erzhausen, wo er auf dem Friedhof neben anderen Gefallenen beigesetzt ist.



09.04.2020

Erzhäuser Anzeiger:  
Georg Weber:

Konfirmation im Jahre 1945

Ortskundlicher Arbeitskreis Erzhäuser

**Konfirmation im Jahre 1945**



(gw) Der Palmsonntag 1945 fiel auf den 25. März. Genau an diesem Tag marschierten die Amerikaner von Westen kommend in Erzhäuser ein. Der Ortskundliche Arbeitskreis Erzhäuser wollte daran mit einer ganzen Reihe von Ausstellungen und Veranstaltungen erinnern. Hier hat aber die Corona-Krise den Aktiven vom Ortskundlichen Arbeitskreis Erzhäuser einen Strich durch die Rechnung gemacht: alle Veranstaltungen zu diesem ganz besonderen Jubiläum mussten abgesagt werden, und keiner kann zum jetzigen Zeitpunkt sagen, ob und wann sie wiederholt werden können. Auch eine Reihe anderer Veranstaltungen sind von der Corona-Krise betroffen. Beispielsweise ist zur Zeit daran gedacht, die Konfirmation 2020 erst im September/Oktober durchzuführen. Auch das gemeinsame Binden von Konfirmationskränzen, das für die Konfirmanden mit ihren El-

tern in der alten Schillerschule stattfinden sollte, wird auch in diesem Jahr entsprechend verschoben. Der alte Brauch, an den Häusern, in denen Konfirmanden wohnen, einen Kranz aufzuhängen, soll so fortgeführt werden. Situationen erinnern wir uns daran, dass trotz der schlimmen Kriegszeit und trotz des Einmarsches der Amerikaner in Erzhäuser auch 1945 die Konfirmation in Erzhäuser gefeiert wurde. Während der NS-Zeit und deshalb auch zunächst noch nach dem Einmarsch der Amerikaner gab es den Brauch der Konfirmationskränze aber nicht. Das erzählten die beiden heute noch lebenden Konfirmanden von 1945, Emilie Wesp und Willi Engel, den staunenden Mitarbeitern des Ortskundlichen Arbeitskreises bei einem Gespräch über die Zeit des Kriegsendes in Erzhäuser. Etwa 42 bis 44 Konfirmanden hatte es damals gegeben, etwas mehr als die Hälfte davon waren Mädchen. Die Konfirmation wurde von Pfarrer Appenheimer aus Egelsbach durchgeführt, da Erzhäuser damals keinen eigenen Pfarrer hatte. Konfirmationsunterricht, wie er auch heute üblich ist, hatte es kaum gegeben. Auch die Osterferienbetreuung vom 06.04. bis 09.04.2020 im Grundschulneubau, sowie die Ski- und Snowboardferien vom 12.04.-19.04.2020 müssen wir leider absagen. Darüber hinaus können unsere gesagtenfüge am

hütete sich natürlich, damit Fotos zu machen. Erst von den Konfirmanden des Jahres 1946 gibt es wieder Fotos, die allerdings erst während der Konfirmation des nächsten Jahrgangs 1947 aufgenommen wurden. Deshalb fehlen auf diesem Gruppenbild dann auch einige der Konfirmanden (diese Aufnahmen sind in der großen Sammlung von Konfirmationsbildern des Ortskundlichen Arbeitskreises im Museum zu sehen). Es ist, aus heutiger Sicht, eine ungewöhnliche und fast ungläubliche Geschichte, dass Emilie Wesp und Willi Engel 1945 konfirmiert wurden. Sie könnten deshalb in diesem Jahr das äußerst seltene 75jährige Jubiläum ihrer Konfirmation ("Kronjuwelenkonfirmation") feiern! Doch das wird wohl nicht geschehen, die Corona-Krise wird auch das wohl verhindern!

**Die Kinder- und Jugendförderung informiert...**

Liebe Eltern, Liebe Kinder, Aufgrund der aktuellen Situation hat das Jugendzentrum (JuZ) Erzhäuser bis auf Weiteres geschlossen. Auch die Osterferienbetreuung vom 06.04. bis 09.04.2020 im Grundschulneubau, sowie die Ski- und Snowboardferien vom 12.04.-19.04.2020 müssen wir leider absagen. Darüber hinaus können unsere gesagtenfüge am

**1 Aino Musterküchen-Abverkauf**, U – 285 cm x 335 cm x 205 cm mit Anbausch; Holzzeile Listenspreis 11.105,- Euro (aus 2018)  
**Abhol Barpreis 3333,- Euro** (wegen Dekorwechsel der Arbeitsplatte)

**1 Rompp Inselküche mit angebautem Tisch**, Holzzeile Listenspreis 9441,- Euro  
**Abhol Barpreis 2360,- Euro** Lieferung und Montage gegen Berechnung.

**Schreinerei und Bestattungen**  
 Weiterstadt-Gräbenhäuser,  
 Wixhäuser Straße 3  
**Tel.: 06150-52688**

**www.heizwasser.de**

**Claudia Lange**  
 Die Bürgermeisterin informiert

**Liebe Erzhäuserinnen, Öffnung zu erlauben. Und das wäre so wichtig, die Inhaber Uns allen steht ein sonniges Osterwochenende vor der Tür. Aber in einer Weise, wie wir es uns vor ein paar Wochen nicht vorgestellt hätten. Wo wollten Sie sein? Wir hatten vor, wie in jedem Jahr mit der Familie zu feiern. Der Sohn wollte zum ersten Mal mit der Skifreizeit ins Montafon fahren. Beides ist abgesagt. Immerhin gibt es vorsichtige Anzeichen, dass die harten Maßnahmen der letzten zwei Wochen wirken. Für den Kreis bekamen wir drei Tage hintereinander weniger als zehn neue bestätigte Corona-Fälle gemeldet. 150 der 237 bestätigten Fälle im Kreis (von denen drei leider verstorben sind) sind inzwischen wieder gesund gemeldet. Im Kreiskrankenhaus konnte ein Teil des Personals frei nehmen, um sich zwischenzeitlich ein wenig zu erholen. Für Erzhäuser haben wir nach 10 Tagen erstmals wieder Zahlen bekommen: Wir haben insgesamt 7 bestätigte Covid-Infizierte einschließlich der bereits Gesessenen. Ich bin nicht zu optimistisch, gerade mit Blick auf die Osterfeiertage, sich weiter strikt an die Vorgaben zur Beschränkung sozialer Kontakte zu halten. Nur wenn die Infektionszahlen weiter rückläufig sind, ist es möglich, zumindest lokalen Unternehmern zeitnah wieder eine**

Die Schneiderei  
**„Mary's Flickstube“**  
 Inh. Maria Strominski,  
 Friedrich-Ebert-Str. 95a  
 Erzhäuser  
**Behelfsmasken mit und ohne Filter!**  
 Nach telefonischer Vereinbarung  
 buch ich für Sie da.  
**0172/6720193** oder  
**06150/7793**

**Verein für Obst-, Haus- und Kleingärten Erzhäuser e.V.**

**Liebe Mitglieder!**  
 Die derzeitige Situation macht es erforderlich, dass unser Vortrag am 23. April und der Ausflug am 4. Juni leider ausfallen. Wie es weitergeht, erfahren Sie aus der Presse.  
**Der Vorstand wünscht ein schönes Osterfest. Bleiben Sie alle weiterhin gesund.**

**BAUTROCKNUNG**  
**Fa. Peter Kindermann**  
 Schneppenhäuser Str. 49 - 64331 Weiterstadt  
*Ihr starker Partner, wenn es um Austrocknung geht!*  
 Austrocknung nach Wasserschaden • Estrich-Dämmschicht-Trocknung  
 Neu- und Altbau-Trocknung • Lackierung/Infrarot-Thermographie  
 Schadensanalyse/Freistreifenmessungen  
**24-STUNDEN-SERVICE ☎ 0 61 50 / 5 27 36**

**ANZEIGEN**  
 IN IHREM ERZHÄUSER ANZEIGER  
 Erreichen Sie immer den richtigen Empfänger!  
 Telefon DA 78 66 888

**BIS ZU 1750 € KAMPAGNE IM MONAT!**

**Konfirmation im Jahre 1945**

(gw) Der Palmsonntag 1945 fiel auf den 25. März. Genau an diesem Tag marschierten die Amerikaner von Westen kommend in Erzhäuser ein. Der Ortskundliche Arbeitskreis Erzhäuser wollte daran mit einer ganzen Reihe von Ausstellungen und Veranstaltungen erinnern. Hier hat aber die Corona-Krise den Aktiven vom Ortskundlichen Arbeitskreis Erzhäuser einen Strich durch die Rechnung gemacht: alle Veranstaltungen zu diesem ganz besonderen Jubiläum mussten abgesagt werden, und keiner kann zum jetzigen Zeitpunkt sagen, ob und wann sie wiederholt werden können.

Auch eine Reihe anderer Veranstaltungen sind von der Corona-Krise betroffen. Beispielsweise ist zur Zeit daran gedacht, die Konfirmation 2020 erst im September/Oktober durchzuführen. Auch das gemeinsame Binden von Konfirmationskränzen, das für die Konfirmanden mit ihren Eltern in der alten Schillerschule stattfinden sollte, wird dann in diesem Jahr entsprechend verschoben. Der alte Brauch, an den Häusern, in denen Konfirmanden wohnen, einen Kranz aufzuhängen, soll so fortgeführt werden.

In dieser schwierigen Situation erinnern wir uns daran, dass trotz der schlimmen Kriegszeit und trotz des Einmarsches der Amerikaner in Erzhäuser auch 1945 die Konfirmation in Erzhäuser gefeiert wurde. Während der NS-Zeit und deshalb auch zunächst noch nach dem Einmarsch der Amerikaner gab es den Brauch der Konfirmationskränze aber nicht. Das erzählten die beiden heute noch lebenden Konfirmanden von 1945, Emilie Wesp und Willi Engel, den staunenden Mitarbeitern des Ortskundlichen Arbeitskreises bei einem Gespräch über die Zeit des Kriegsendes in Erzhäuser.

Etwa 42 bis 44 Konfirmanden hatte es damals gegeben, etwas mehr als die Hälfte davon waren Mädchen. Die Konfirmation wurde von Pfarrer Appenheimer aus Egelsbach durchgeführt, da Erzhäuser damals keinen eigenen Pfarrer hatte. Konfirmationsunterricht, wie er auch heute üblich ist, hatte es kaum gegeben.

Die Vorstellung der Konfirmanden fand eine Woche vor Palmsonntag statt. In der folgenden Woche bis zum Einmarsch der Amerikaner hatte es immer wieder Fliegeralarm gegeben. Nach dem Einmarsch der Amerikaner mussten etliche Erzhäuser ihre Häuser verlassen, sie fanden Zuflucht in der Kirche. Deshalb konnte die Konfirmation erst zwei Wochen später stattfinden.

Es war eine harte Zeit. Zu kaufen gab es praktisch nichts. Emilie Wesp musste zu ihrer Konfirmation das Kleid ihrer Cousine tragen, das diese drei Jahre zuvor getragen hatte. Für zwei Würste, eine Blutwurst und eine Leberwurst, besorgte ihre Mutter ihr ein Paar Seidenstrümpfe, und für ein kleines Oster-Geißböckchen ergatterte sie noch ein Paar Schuhe. So war Emilie für die Konfirmation festlich gekleidet.

Bilder von der Konfirmation 1945 gibt es keine. Nach dem Einmarsch der Amerikaner mussten alle Kameras abgegeben werden, und wer seine Kamera dennoch irgendwie versteckt hatte, hütete sich natürlich, damit Fotos zu machen. Erst von den Konfirmanden des Jahres 1946 gibt es wieder Fotos, die allerdings erst während der Konfirmation des nächsten Jahrgangs 1947 aufgenommen wurden. Deshalb fehlen auf diesem Gruppenbild dann auch einige der Konfirmanden (diese Aufnahmen sind in der großen Sammlung von Konfirmationsbildern des Ortskundlichen Arbeitskreises im Museum zu sehen).

Es ist, aus heutiger Sicht, eine ungewöhnliche und fast ungläubliche Geschichte, dass Emilie Wesp und Willi Engel 1945 konfirmiert wurden. Sie könnten deshalb in diesem Jahr das äußerst seltene 75jährige Jubiläum ihrer Konfirmation ("Kronjuwelenkonfirmation") feiern! Doch das wird wohl nicht geschehen, die Corona-Krise wird auch das wohl verhindern!



08.05.2020

Glockengeläute

Das Ende, das ein Anfang war

# Am 8. Mai 2020 läuten auch die Glocken

In Erzhausen wird in Zeiten von Corona dem Ende des Zweiten Weltkriegs vor 75 Jahren gedacht – allerdings mit einer kleinen, nicht öffentlichen Feier

Von Claudia Stehle

**ERZHAUSEN.** Vielerorts hat die Corona-Pandemie das Gedenken an das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 75 Jahren verdrängt, nicht so in Erzhausen: Hier wurde am Freitag – zwar in kleinem und nicht öffentlichem Kreis – an der Kirche in der Hauptstraße daran erinnert, dass nach dem Einmarsch der Amerikaner bereits am 25. März mit dem 8. Mai 1945 auch hier der Krieg endgültig vorbei war.

Das große zehnmündige Geläut der drei Kirchenglocken aus der Zeit nach diesem Weltkrieg bildete den Auftakt zu diesem Gedenken, zu dem sich hier Bürgermeisterin Claudia Lange, Parlamentarierin Tanja Launer (BfE) sowie einige Kommunalpolitiker, die Pfarrer Stefanie Stenzel und Marcus-Stefan Großkopf von der evangelischen Kirche und Adam Songa von der katholischen Kirche sowie Hans Schmidt und Friedrich Battenberg vom ortskundlichen Arbeitskreis trafen.

Die Kirche war dabei nicht nur als Treffpunkt für dieses

Gedenken ausgewählt worden, weil auf ihrem Gelände der örtliche Gedenkstein steht, sondern weil man mit ihr in Erzhausen besondere Erinnerungen an den Einmarsch der US-Soldaten am 25. März 1945 verbindet, der letztlich das Kriegsende am 8. Mai einläutete. Hier suchten nämlich, wie Pfarrer Großkopf und Hans Schmidt deutlich machten, viele vom Einmarsch aus ihren Häusern vertriebene Erzhäuser für einige Tage Zuflucht, nächtigten auf und zwischen den Kirchenbänken, feierten dabei auch Taufen und die Konfirmation.

„Damals konnten im Gegensatz zu heute die Glocken nicht läuten, denn man hatte sie abgeholt, zu Kanonen eingeschmolzen, mit denen Menschen getötet wurden“, sagte dazu Hans Schmidt, der selbst als Kriegskind die Geschehnisse damals erlebte. „250 Erzhäuser Männer sind im Krieg geblieben, Kinder wuchsen ohne Vater auf, überlebten die Kriegsgräuere in Bunkern oder Kellern“, sagte er.



Die Gemeinde Erzhausen gedenkt in kleinem, nicht öffentlichem Rahmen vor der Kirche dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Foto: Karl-Heinz Bärli

„Mich bewegt heute besonders, dass wir angesichts der Corona-Pandemie nur inoffiziell an das Kriegsende denken, dass es angesichts dieser Ereignisse fast untergeht“,

sagte Bürgermeisterin Lange. Dabei sei die sogenannte Stunde Null am 8. Mai 1945 ein fundamentales Ereignis für die Überlebenden gewesen, das ihnen Stärke und

Kraft dafür gab, ans Werk zu gehen und aus dem Nichts etwas zu schaffen. Daher sollte man sich gerade in der aktuellen Situation auf die damalige Lage besinnen.

Eine Absage an die hessische Petition, den 8. Mai zu einem nationalen Feiertag zu machen, erteilte in seinem Beitrag Friedrich Battenberg. Die Befreiung und die Stunde Null seien zwar in Deutschland der Übergang zu einer demokratischen Welt geworden, doch man müsse bedenken, dass die alten Gedanken aus der Zeit des Nationalsozialismus weiter getragen worden seien. „Lehrer und Juristen aus dem Dritten Reich haben auch in der Bundesrepublik weiter gearbeitet und ihre Ablösung vollzog sich erst langsam“, sagte er. Zwar sei der 8. Mai 1945 ein gewisser Abschluss gewesen, doch es sei bedenklich, dass heute wieder eine Partei mit diesem Gedankengut Politik mache.

Nach dem Gedenken an der Kirche hatten die Teilnehmer Gelegenheit, in der nahe gelegenen alten Schule die Sonderausstellung des ortskundlichen Arbeitskreises zum 8. Mai 1945 in Erzhausen zu besuchen, die wegen der Corona-Vorschriften erst im nächsten Frühjahr öffentlich zu sehen sein wird.

**Liebe Erzhäuserinnen, liebe Erzhäuser,** Zehn Minuten lang läuteten alle Kirchturmglocken der evangelischen Kirche im Unterdorf am vergangenen Freitag Abend mit ihrem warmen, vollen Klang. Was war da los? Es war der 8. Mai. Am 8. Mai vor 75 Jahren endete der Zweite Weltkrieg: „We the undersigned, acting by authority of the German High Command, hereby surrender unconditionally to the Supreme Commander, Allied Expeditionary Force and simultaneously to the Soviet High Command all forces on land, sea and in the air who are at this date under German control.“ So beginnt die Kapitulationserklärung, die durch Generaloberst Jodl am 7. Mai 1945 in Reims unterzeichnet wurde und am folgenden Tag in Kraft trat. Wegen der am 8. Mai 2020 noch geltenden strengen Kontaktbeschränkungen konnten wir zu diesem Akt des Erinnerns nicht öffentlich aufrufen. Und so traf sich eine kleine Gruppe - die Vorsitzende der Gemeindevertretung Tanja Launer, Pfarrer Marcus Großkopf, Pfarrerin Stephanie Stenzel, Kaplan Adam Songa, der Vorsitzende des Ortskundlichen Arbeitskreises Hans Schmidt, der Historiker Professor Friedel Battenberg und ich sowie einige enge Freunde - zum Gedenken an das Kriegsende und zur Niederlegung eines Gedenkbuches bei den Gefallenen und Vermissten. Ich hatte während des Glockengeläuts meine Eltern anrufen, ihnen erklärt, was wir machen und sie zuhören lassen. Mein Vater beschrieb mir anschließend, was ihm durch den Kopf ging, wie alles plötzlich präsent war, was er damals gemacht hatte und wo er sich damals befand. Vielen von Ihnen, die diese Zeit erlebt haben, dürfte es ähnlich gehen, wenn sie sich an das Kriegsende erinnern. Es ist sehr bedauerlich, dass all die Veranstaltungen, die Hans Schmidt und der Ortskundliche Arbeitskreis so sorgfältig

vorbereitet hatten, wegen der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden können. Wir wollen dies nachholen, sobald es wieder möglich ist. Die neuen Regelungen zur Bekämpfung des Corona-Virus stellen einen Strategiewechsel dar. Es wird mehr Freiheit gewährt. Viele Aktivitäten, die in den vergangenen Wochen untersagt waren, können wieder aufgenommen werden. Allerdings sind dabei immer auch Abstandsgebote und Hygieneauflagen einzuhalten. In dieser Ausgabe finden Sie einen Überblick über die wesentlichen aktuell geltenden Regelungen. Es wird zunehmend schwieriger, noch den Überblick zu behalten. Wir im Rathaus, insbesondere der Fachbereich Soziales, das Ordnungssamt und ich, stehen gerne für Fragen zur Verfügung und sind bemüht, sie zeitnah zu klären und zu beantworten. Mehr Freiheit geht auch mit mehr Verantwortung einher. Es kommt zunehmend Unmut über die Einschränkungen auf, die in einem nie gekannten Ausmaß unsere zentralen Grundrechte einschränken. Jetzt mit den Lockerungen kommt die Frage: Wer kontrolliert das? Passt das zusammen – Freiheit und gleichzeitig Kontrolle fordern? Wer Freiheit fordert, trägt die Verantwortung dafür, die Rechte anderer nicht zu verletzen und verantwortlich mit seinen Möglichkeiten umzugehen. Meine Bitte an die Erzhäuserinnen und Erzhäuser ist, nehmen Sie die Regelungen an, auch wenn sie nicht perfekt sind. Versuchen Sie, mit ihnen Ihre Freizeit, Ihren Sport und Ihre Arbeit so zu gestalten, dass sie trotzdem Spaß machen. Tauschen Sie sich aus, helfen Sie sich gegenseitig mit Ideen. Nicht der Verzicht auf das was nicht geht, sondern Phantasie und Flexibilität für Tätigkeiten, Spielzüge und Möglichkeiten, die unter den gegebenen Rahmenbedingungen durchführbar sind, sollten im Vordergrund stehen. Ihre Claudia Lange

## Das Ende, das ein Anfang war

Erinnerung an den 8. Mai vor der evangelischen Kirche begleitet von dem großen Geläut der Glocken



(hs) Mit dem Einmarsch der Amerikaner am 25. März 1945 in Erzhäuser war zwar die Angst vor dem Krieg vorbei – aber nicht die Angst vor der Zukunft. Noch war Krieg. In den 45 Tagen bis zum 8. Mai starben Zehntausende, darunter auch Väter und Söhne aus Erzhäuser. Die Bilanz des Krieges ist erschreckend. Über 200 Männer aus der damals 2300 Einwohner zählenden Gemeinde waren gefallen. Andere kehrten an Leib und Seele geschunden aus dem Krieg zurück. Aber das Ende von damals war der Anfang für die längste Friedenszeit in Mitteleuropa. Sie führte zu einer Gegenwart, die wir mit Frieden, Freiheit, Toleranz, Weltoffenheit und einem nie dagewesenen Wohlstand verbinden. Die Coronakrise und die damit verbundenen Einschränkungen haben die Erinnerung an die Bedeutung des 8. Mai zu-

rückgedrängt. Veranstaltungen wurden abgesagt oder überhaupt nicht angeboten. Die Bürgermeisterin Frau Claudia Lange, hatte angesichts dieser Umstände spontan einen Akt der Erinnerung in Erzhäuser angeregt, der von den Kirchengemeinden und dem Ortskundlichen Arbeitskreis unterstützt, vor der evangelischen Kirche stattfand. Dort trafen sich am vergangenen Freitag um 19 Uhr zum großen Geläut aller drei Glocken Herr Großkopf, Frau Stenzel und Herr Songa für die evangelische und katholische Kirchengemeinde, für die politische Gemeinde Frau Lange und Frau Launer und vom Arbeitskreis Herr Battenberg und Herr Schmidt. Im Anschluss an das Geläut sprachen Herr Großkopf, Frau Lange, Herr Schmidt und Herr Battenberg über ihre Gedanken, die sie mit dem Kriegsende am

8. Mai verbinden. Die Kirche war am 25. März ein Ort der Zuflucht, als Menschen aus dem Unterdorf ihre Häuser verlassen mussten. Sie war aber auch ein Hoffnungszeichen in den schweren Wochen danach als Angst und Chaos das Leben bestimmten. Glocken konnten zum Kriegsende keine läuten. Man hatte sie im Krieg abgeholt und für den Krieg eingeschmolzen. Das Läuten sollte auch bewusst machen, dass mit dem 8. Mai 1945 die längste Friedensperiode begann und dass die Erhaltung des Erreichten und die Gestaltung der Zukunft keine Selbstläufer sind, sondern dauernder Anstrengung bedürfen. Die aktuelle Krise macht die Zerbrechlichkeit des Erreichten bewusst. Das Läuten der Glocken hat für die Generation der Älteren einen ganz besonderen

Klang. Viele haben auch in Erzhäuser die Angst vor Tieffliegern durchlebt und in Bunkern und Kellern vor den Schrecken des Krieges gezittert. Diese Generation ist dankbar, dass ihr 75 Jahre Frieden vergönnt waren und sie verbindet damit die Hoffnung, dieser möge auch für Kinder und Enkel erhalten bleiben. Zum Abschluss des Treffens legte Bürgermeisterin Claudia Lange im Namen der Gemeinde ein Blumengebinde vor dem Denkmal für die Opfer des Zweiten Weltkriegs nieder. Innehalten, zehn Minuten dem Geläut der Glocken zuhören und dabei eigenen Gedanken zum Anlass nachgehen war ein bewegendes Erlebnis. Warum nicht im nächsten Jahr wieder? – war ein spontaner Vorschlag von Teilnehmern.

## Das Ende, das ein Anfang war

(hs) Mit dem Einmarsch der Amerikaner am 25. März 1945 in Erzhäuser war zwar die Angst vor dem Krieg vorbei aber nicht die Angst vor der Zukunft. Noch war Krieg. In den 45 Tagen bis zum 8. Mai starben Zehntausende, darunter auch Väter und Söhne aus Erzhäuser. Die Bilanz des Krieges ist erschreckend. Über 200 Männer aus der damals 2300 Einwohner zählenden Gemeinde waren gefallen. Andere kehrten an Leib und Seele geschunden aus dem Krieg zurück.

Aber das Ende von damals war der Anfang für die längste Friedenszeit in Mitteleuropa. Sie führte zu einer Gegenwart, die wir mit Frieden, Freiheit, Toleranz, Weltoffenheit und einem nie dagewesenen Wohlstand verbinden.

Die Coronakrise und die damit verbundenen Einschränkungen haben die Erinnerung an die Bedeutung des 8. Mai zurückgedrängt. Veranstaltungen wurden abgesagt oder überhaupt nicht angeboten. Die Bürgermeisterin Frau Claudia Lange, hatte angesichts dieser Umstände spontan einen Akt der Erinnerung in Erzhäuser angeregt, der von den Kirchengemeinden und dem Ortskundlichen Arbeitskreis unterstützt, vor der evangelischen Kirche stattfand. Dort trafen sich am vergangenen Freitag um 19 Uhr zum großen Geläut aller drei Glocken Herr Großkopf, Frau Stenzel und Herr Songa für die evangelische und katholische Kirchengemeinde, für die politische Gemeinde Frau Lange und Frau Launer und vom Arbeitskreis Herr Battenberg und Herr Schmidt. Im Anschluss an das Geläut sprachen Herr Großkopf, Frau Lange, Herr Schmidt und Herr Battenberg über ihre Gedanken, die sie mit dem Kriegsende am 8. Mai verbinden.

Die Kirche war am 25. März ein Ort der Zuflucht, als Menschen aus dem Unterdorf ihre Häuser verlassen mussten. Sie war aber auch ein Hoffnungszeichen in den schweren Wochen danach als Angst und Chaos das Leben bestimmten. Glocken konnten zum Kriegsende keine läuten. Man hatte sie im Krieg abgeholt und für den Krieg eingeschmolzen. Das Läuten sollte auch bewusst machen, dass mit dem 8. Mai 1945 die längste Friedensperiode begann und dass die Erhaltung des Erreichten und die Gestaltung der Zukunft keine Selbstläufer sind, sondern dauernder Anstrengung bedürfen. Die aktuelle Krise macht die Zerbrechlichkeit des Erreichten bewusst.

Das Läuten der Glocken hat für die Generation der Älteren einen ganz besonderen Klang. Viele haben auch in Erzhäuser die Angst vor Tieffliegern durchlebt und in Bunkern und Kellern vor den Schrecken des Krieges gezittert. Diese Generation ist dankbar, dass ihr 75 Jahre Frieden vergönnt waren und sie verbindet damit die Hoffnung, dieser möge auch für Kinder und Enkel erhalten bleiben.

Zum Abschluss des Treffens legte Bürgermeisterin Claudia Lange im Namen der Gemeinde ein Blumengebinde vor dem Denkmal für die Opfer des Zweiten Weltkriegs nieder. Innehalten, zehn Minuten dem Geläut der Glocken zuhören und dabei eigenen Gedanken zum Anlass nachgehen war ein bewegendes Erlebnis. Warum nicht im nächsten Jahr wieder? – war ein spontaner Vorschlag von Teilnehmern.



Glockenläuten zur Erinnerung an den  
8. Mai 1945





# Gedenken am Ehrenmal für die Gefallenen der Weltkriege



# Zum Abschluss ein Besuch in der Ausstellung „75 Jahre Frieden“



Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



2. Juli 2020

Artikel im Erzhäuser Anzeiger:

Hans Schmidt

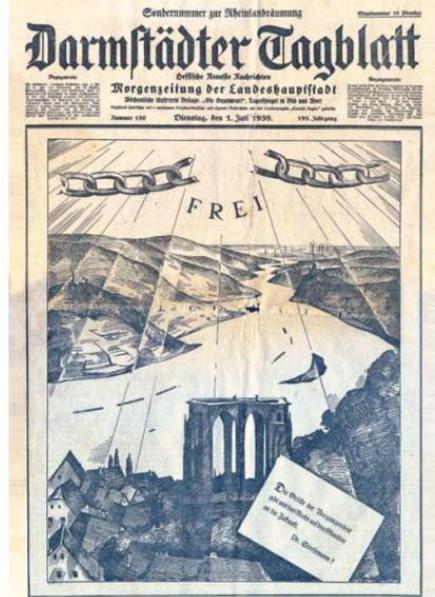
„Woher die Rheinstraße ihren Namen hat“

# Woher die Rheinstraße ihren Namen hat Ein vergessenes Kapitel der Erzhäuser Geschichte

Von Hans Schmidt, Ortskundlicher Arbeitskreis



Ausschnitt aus der Titelseite der Egelsbacher Neueste Nachrichten vom 1. Juli 1930.



Titelseite der Sondernummer der Darmstädter Tagblatt vom 1. Juli 1930.

**„Zur Rheinlandbefreiung.“**  
Ein Ruf erschallt an Deutschen Rhein:  
„Die Ketten sind gefallen!“  
An der Bedrängnis Not und Pein  
Zeit Freud und Wohlfallen  
Von hohen Dome schallt der Klang  
Freud jubeln unfre Brüder,  
An des Rheines Tal entlang,  
Erstören frohe Lieder.

Anfang eines längeren Gedichts in der Egelsbacher Zeitung, verfasst von einem Erzhäuser, der später auch Hymnen auf Hitler verfasste.

Mit dem Datum 1. Juli 1930 können vermutlich die Wenigsten heute noch etwas anfangen. Eine erste Spurensuche nach Dokumenten führt zur Chronik der evangelischen Kirchengemeinde Erzhausen. Dort vermerkt der damalige Pfarrer Siegfried Werner „Rheinland frei! Am 30. Juni raumte die französische Soldateska das besetzte Gebiet. Die Freude war allenthalben groß. Denn 12 Jahre härtester Lasten hatten damit ihren Abschluss gefunden.“ Das Ereignis des Abzugs der französischen Truppen hat damals ganz Deutschland und damit auch die Region und das Dorf Erzhausen bewegt. Das Darmstädter Tagblatt widmete dem Ereignis eine Sonderausgabe, die Egelsbacher Neuesten Nachrichten titelten „endlich frei“. In langen Worten wurde zwei Tage gefeiert, in Egelsbach gab es für die Schulkinder Veranstaltungen, ein Erzhäuser verfasste in der Egelsbacher Zeitung eine Vaterländische Hymne auf das Ereignis. In Erzhausen wurde die alte Triftstraße in Rheinstraße umbenannt. Wieso all das? In dem Waffenstillstandsvertrag vom 11.11.1918 nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg wurden die Besetzung der linksrheinischen deutschen Gebiete und die Ausweisung von Brückenköpfen um wichtige Grenzstädte durch die Siegermächte rechtlich verankert. Hintergrund war das französische Interesse, seine Einflusszone bis an den Rhein zu verlegen und diese durch die Ausweisung rechtsrheinischer Brückenköpfe abzusichern. Unter den Besatzern habe es allerdings auch Fanatiker gegeben. Der persönliche Umgang zwischen vielen Besatzern und Besetzten kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die französische Armee den Auftrag hatte, militärstrategische Interessen innerhalb des Mainzer Brückenkopfs. Auch in den Brückenkopf rückten schließlich Truppen vor, weil die deutsche Regierung sich weigerte, den Versailler Vertrag zu unterzeichnen. So wird im März 1919 eine Verordnung erlassen, aus der hervorgeht, dass die französischen Offiziere von jedem Mann zu grüßen seien.“ Auch die Trikolore war zu würdigen, wie eine andere Verordnung befehligt. Die Besetzung des Rheinlandes und der Brückenköpfe ist bekannt, dass sie von der Bevölkerung nicht ohne Widerstand und teilweise persönliche Demütigungen während der Besatzungszeit und die mit den Versailler Verträgen verbundenen Reparationszahlungen und Gebietsverluste waren ein Nährboden für nationalistiche, antisemitische Stimmungen und die spätere Kriegspionage Hitlers. Die Besatzer errichteten bald nach ihrem Einmarsch 1918 Straßensperren, erschwerten den Übergang in die nicht besetzten Gebiete, zu denen Darmstadt und



Lage von Erzhausen im Mainzer Brückenkopf. Karte aus: Vierzehnter Jahrgang der Freiwilligen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Heimatforschung; Frankfurt Juli 1930.



Die Einquartierungen dauerten in Erzhausen bis 1919.

Frankfurt gehörten. Nur mit Passierschein und begleitet von peniblen Kontrollen konnte man in die Städte gelangen. Wer von Erzhausen nach Darmstadt wollte, musste die Straßensperre in Arheilgen passieren. Als historisches Spektakel werden die ehemaligen Kontrollen an der Dampfbahn zwischen Darmstadt und Griesheim heute nachgestellt. An die ehemalige Grenze zwischen dem besetzten Erzhausen und dem freien Spandlingen erinnert ein Gedenkstein in der Langener Gemarkung. In den Städten herrschte Mangel an fast allem für die tägliche Versorgung, während die Bewohner in den besetzten Gebieten von französischen Lieferanten profitierten. Mit Waren und Wohlgefallen versuchte die französische Regierung die Bevölkerung für sich zu gewinnen. Auch kulturell bemühten sich die Franzosen in den besetzten Gebieten um Einfluss zu nehmen. So wurde auch in Erzhausen in den oberen Klassen der Volksschule der Französischunterricht verbindlich. In diesen Nachkriegsjahren kann man die Versorgung der Erzhäuser Bevölkerung trotz dieser Bevorratung auch nur als etwas besser als schlecht bezeichnen. Immerhin litt nur wenige Hunger, denn fast alle hatten ein Stück Land, auf dem das Nötigste erzeugt werden konnte. Inzwischen längst verstorbene Zeitzeugen berichteten von dem einfallreichen und einträglichen Schmuggel aus Erzhausen nach Darmstadt. Damals waren nicht nur die Straßen gesperrt, sondern auch die Zugverbindungen unterbrochen. Züge wurden von Darmstadt über Dieburg nach Frankfurt umgeleitet. Im Zuge der Lockerung der Blockade Ende 1919 verkehrten die Züge noch einige Zeit ohne Halt in den besetzten Gebieten zwischen Frankfurt und Darmstadt. Im Herbst 1923 versuchten Separatisten linksrheinisch eine Republik mit enger Bindung an Frankreich auszurufen. Truppen von Separatisten kamen im Oktober 1923 in Lastwagen auch in die Dörfer des Brückenkopfs. Zumindest aus Langen und Egelsbach ist bekannt, dass sie von der Bevölkerung davongejagt wurden. Schließlich wandten sich die Separatisten zum nahegelegenen Gutshof Bayerisch, wo sie die Räume durchsuchten, Verpflegung erzwangen, Jagdwaffen und mehr mitnahmen. Aktionen in Erzhausen sind, soweit bekannt, deshalb vermutlich ausgeblieben, weil es damals nur eine einzige Schotterstraße aus dem abgelegenen Dorf zur heutigen B3 gab. Als Folge des Ruhrkriegs 1923 wurde die Grenze des Brückenkopfs – wie 1919 schon einmal völlig abgebrochen und zur harten Zollgrenze. Der Eisenbahnverkehr wurde stillgelegt. Viele Pendler wurden arbeitslos, schlugen sich heimlich in die Städte durch oder blieben dort über die Woche. Hinzu kam eine galoppierende Inflation. Ein Brocken kostete damals 1000 Mark. Im Jahr darauf wurden die Beschränkungen zwar allmählich gelockert und wurden zunehmend weniger spürbar. Das Verneinliche auch von den Maßnahmen der Besatzungsbehörden nicht verschont geblieben war, er erklärte, daß mit Rücksicht auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse davon Abstand genommen

Gedenkstein an die ehemalige Grenze in Langen.



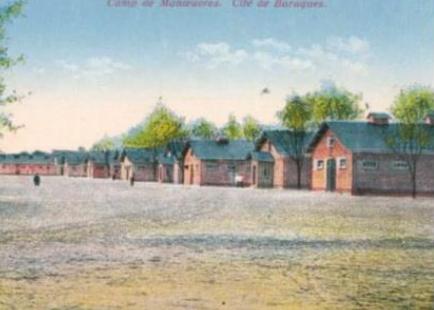
Verordnung des Generals Ferguson der alliierten Streitkräfte im besetzten Deutschland aus dem Jahr 1919.



Schlagbaum beim Haus Frankfurter Straße 50 in Arheilgen mit französischen Besatzungssoldaten 1923. (Foto Stadtarchiv Darmstadt).

würden möchte, eine Feier zu veranstalten, denn es gelte in erster Linie, für Brot und Arbeit für die Ausgesteuerten zu sorgen.“ In der Kirchenchronik steht auch nicht mehr als der oben zitierte Eintrag, obwohl Pfarrer Werner rechtsnationalen Gedankengut zugeneigt war. Allerdings gab es eine Anordnung des evangelischen Landeskirchenamtes, wonach in den besetzten Gebieten am 6. Juli im Gottesdienst der Befreiung gedacht werden sollte. Etwas feiern wollten die Erzhäuser schließlich doch. Auf einstimmigen Beschluss der Gemeindevertreter sollte am 11. August, dem Verfassungstag, die Befreiungsfeier mit einer Befreiungsfeier verbunden werden. Der Ab-

Truppenübungsplatz Griesheim in Darmstadt. Camp de Manoeuvres. Cité de Bourgeois.



Postkarte aus dem Camp auf dem Griesheimer Sand.

Der besseren Lesbarkeit halber hier der Text separat:

## Woher die Rheinstraße ihren Namen hat Ein vergessenes Kapitel der Erzhäuser Geschichte Von Hans Schmidt, Ortskundlicher Arbeitskreis

Mit dem Datum 1. Juli 1930 können vermutlich die Wenigsten heute noch etwas anfangen. Eine erste Spurensuche nach Dokumenten führt zur Chronik der evangelischen Kirchengemeinde Erzhausen. Dort vermerkt der damalige Pfarrer Siegfried Werner „Rheinland frei! Am 30. Juni räumte die französische Soldateska das besetzte Gebiet. Die Freude war allenthalben groß. Denn 12 Jahre härtester Lasten hatten damit ihren Abschluss gefunden“.

Das Ereignis des Abzugs der französischen Truppen hat damals ganz Deutschland und damit auch die Region und das Dorf Erzhausen bewegt. Das Darmstädter Tagblatt widmete dem Ereignis eine Sonderausgabe, die Egelsbacher Neuesten Nachrichten titelten „Endlich frei“ (**Abb. 1 a oder b**). In Langen wurde zwei Tage gefeiert; in Egelsbach gab es für die Schulkinder Veranstaltungen, ein Erzhäuser verfasste in der Egelsbacher Zeitung (**Abb. 2**) eine vaterländische Hymne auf das Ereignis. In Erzhausen wurde die alte Triftstraße in Rheinstraße umbenannt.

Wieso all das?

In dem Waffenstillstandsvertrag vom 11.11.1918 nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg wurden die Besetzung der linksrheinischen deutschen Gebiete und die Ausweisung von Brückenköpfen um wichtige Grenzstädte durch die Siegermächte rechtlich verankert. Hintergrund war das französische Interesse, seine Einflussgrenze bis an den Rhein zu verlegen und diese durch die Ausweisung rechtsrheinischer Brückenköpfe abzusichern. Um Mainz entstand in einem Radius von 30 Kilometern ein solcher Brückenkopf, der Teile der Kreise Groß Gerau, Offenbach und Darmstadt umfasste. Wie die Karte zeigt, lag Erzhausen unmittelbar an der Grenze innerhalb des Mainzer Brückenkopfs (**Abb.3**).

Auch in den Brückenkopf rückten schließlich Truppen vor, weil die deutsche Regierung sich weigerte, den Versailler Vertrag zu unterzeichnen. Die Pfarrchronik vermeldet dazu, dass ein Offizier mit seiner Begleitung im Pfarrhaus untergebracht wurde, die Soldaten in den Schulsälen nahebei. Pfarrer Schäfer schreibt, dass der einquartierte Franzose, ein Gutsbesitzer aus der Gegend von Lille, immer freundlich und höflich gewesen sei.

Das Verhältnis der Besatzungstruppen zur Erzhäuser Bevölkerung scheint 1919 durchaus freundlich gewesen zu sein. Im Bildarchiv des Ortskundlichen Arbeitskreises befindet sich eine sehr seltene Aufnahme mit französischen und Erzhäuser Fußballern (?), aufgenommen offenbar in der Nähe des Bahnhofs (**Abb. 4**).

Unter den Besatzern habe es allerdings auch Fanatiker gegeben. Der persönliche Umgang zwischen vielen Besatzern und Besetzten kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die französische Armee den Auftrag hatte, militärstrategische Interessen durchzusetzen. Christine Wittrock schreibt dazu in ihrer Egelsbacher Chronik: „Die Franzosen lassen die deutsche Bevölkerung spüren, dass sie die Sieger des Krieges sind. So wird im März 1919 eine Verordnung erlassen, aus der hervorgeht, dass die französischen Offiziere von jedermann zu grüßen seien“. Auch die Trikolore war zu würdigen, wie eine andere Verordnung belegt (**Abb.5**).

Die Besetzung des Rheinlandes und der Brückenköpfe dauerte bis zum 30.6.1930. Die persönlich erlebten Demütigungen und Einschränkungen während der Besatzungszeit und die mit den Versailler Verträgen verbundenen Reparationszahlungen und Gebietsverluste waren ein Nährboden für nationalistische, antifranzösische Stimmungen und die spätere Kriegspropaganda Hitlers.

Die Besatzer errichteten bald nach ihrem Einmarsch 1918 Straßensperren, erschwerten bzw. verboten den Übergang in die nicht besetzten Gebiete, zu denen Darmstadt und Frankfurt gehörten. Nur mit Passierschein und begleitet von peniblen Kontrollen konnte man in die Städte gelangen. Wer von Erzhausen nach Darmstadt wollte, musste die Straßensperre in Arheilgen passieren (**Abb. 6**). Als historisches Spektakel werden die ehemaligen Kontrollen an der Dampfbahn zwischen Darmstadt und Griesheim heute nachgestellt. An die ehemalige Grenze zwischen dem besetzten Langen und dem freien Sprendlingen erinnert ein Gedenkstein in der Langener Gemarkung (**Abb. 7**).

In den Städten herrschte Mangel an fast allem für die tägliche Versorgung, während die Bewohner in den besetzten Gebieten von französischen Lieferungen profitierten. Mit Waren und Wohlwollen versuchte die französische Regierung die Bevölkerung für sich zu gewinnen. Auch kulturpolitisch bemühten sich die Franzosen in den besetzten Gebieten Einfluss zu nehmen. So wurde auch in Erzhausen in den oberen Klassen der Volksschule der Französischunterricht verbindlich.

In diesen Nachkriegsjahren kann man die Versorgung der Erzhäuser Bevölkerung trotz dieser Bevorzugung auch nur als etwas besser als schlecht bezeichnen. Immerhin litten nur wenige Hunger, denn fast alle hatten ein Stück Land, auf dem das Nötigste erzeugt werden konnte. Inzwischen längst verstorbene Zeitzeugen berichteten von dem einfallreichen und einträglichen Schmuggel aus Erzhausen nach Darmstadt. Damals waren nicht nur die Straßen gesperrt, sondern auch die Zugverbindungen unterbrochen. Züge wurden von Darmstadt über Dieburg nach Frankfurt umgeleitet. Im Zuge der Lockerung der Blockade Ende 1919 verkehrten die Züge noch einige Zeit ohne Halt in den besetzten Gebieten zwischen Frankfurt und Darmstadt

Im Herbst 1923 versuchten Separatisten linksrheinisch eine Republik mit enger Bindung an Frankreich auszurufen. Trupps von Separatisten kamen im Oktober 1923 in Lastwagen auch in die Dörfer des Brückenkopfs. Zumindes aus Langen und Egelsbach ist bekannt, dass sie von der Bevölkerung davongejagt wurden. Schließlich wandten sich die Separatisten zum nahegelegenen Gutshof Bayerseich, wo sie die Räume durchsuchten, Verpflegung erzwingen, Jagdwaffen und mehr mitnahmen. Aktionen in Erzhausen sind, soweit bekannt, deshalb vermutlich ausgeblieben, weil es damals nur eine einzige Schotterstraße aus dem abgelegenen Dorf zur heutigen B3 gab.

Als Folge des Ruhrkriegs 1923 wurde die Grenze des Brückenkopfs - wie 1919 schon einmal - völlig abgeriegelt und zur harten Zollgrenze. Der Eisenbahnverkehr wurde stillgelegt. Viele Pendler wurden arbeitslos, schlugen sich heimlich in die Städte durch oder blieben dort über die Woche. Hinzu kam eine galoppierende Inflation. Ein Brötchen kostete damals 1000 Mark.

Im Jahr darauf wurden die Beschränkungen zwar allmählich gelockert und wurden zunehmend weniger spürbar. Das Vereinsleben und die kommunalpolitische Arbeit blieben von der französischen Besatzung weitgehend unbeeinflusst. Örtliche Truppenkontingente wurden zurückgezogen. Auf dem Griesheimer Sand und in Mainz waren bis zum 30. Juni 1930 französische Truppen stationiert. Auf Sammlerbörsen werden Postkarten von dem Lager gehandelt, die Franzosen in die Heimat schrieben (**Abb. 8**). Das Lagerleben war offenbar recht eintönig und das Postkartenschreiben war eine kleine Abwechslung. Der Griesheimer Heimatforscher Karl Knapp berichtet in der Chronik der Stadt von dem trotz Inflation und Wirtschaftskrise florierenden Wirtschaftsleben. Wirtschaften, darunter offenbar auch solche die mehr als Getränke anboten, schossen wie Pilze aus dem Boden.

Ende der zwanziger Jahre wurde auch Deutschland von der Weltwirtschaftskrise erschüttert. Von den 2300 Einwohnern in Erzhausen war ein Viertel arbeitslos. Obwohl sich „rote“ Kommunisten, Sozialdemokraten und „schwarze“ Bürgerliche auch in Erzhausen heftig bekriegten, waren sie in der Abneigung gegen die französische Besatzung offenbar einig.

Während anderenorts die Befreiung des Rheinlandes von der Besatzung euphorisch gefeiert wurde, blieb man in Erzhausen zunächst nüchtern ruhig. Dazu lesen wir in den Egelsbacher Neuesten Nachrichten vom 30.6., dass Bürgermeister August Lorenz in einer Sitzung der Gemeindevertreter zwar auf die Befreiung hinwies und betonte, dass die Gemeinde auch von den Maßnahmen der Besatzungsbehörden nicht verschont geblieben war. „Er erklärte, daß mit Rücksicht auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse davon Abstand genommen werden möchte, eine Feier zu veranstalten, denn es gelte in erster Linie, für Brot und Arbeit für die Ausgesteuerten zu sorgen“.

In der Kirchenchronik steht auch nicht mehr als der oben zitierte Eintrag, obwohl Pfarrer Werner rechtsnationalem Gedankengut zugeneigt war. Allerdings gab es eine Anordnung des evangelischen Landeskirchenamtes, wonach in den besetzten Gebieten am 6. Juli im Gottesdienst der Befreiung gedacht werden sollte.

Etwas feiern wollten die Erzhäuser schließlich doch. Auf einstimmigen Beschluss der Gemeindevertreter sollte am 11. August, dem Verfassungstag, die Verfassungsfeier mit einer Befreiungsfeier verbunden werden. Der Ablauf wurde mit den Vereinen abgestimmt. Aber die Feier verlief dann allerdings wenig feierlich, es kam zum Eklat, weil die tiefen Gräben zwischen den politischen Lagern wieder aufbrachen. So sollte nach den Vorstellungen der („schwarzen“) Deutschen Turner am dem Abend das Deutschlandlied gesungen werden – worüber die Vertreter der („roten“) Freien Sportvereinigung nicht ganz so begeistert waren. Als an dem Abend der Spielmannszug der „Roten“ zunächst die Internationale aufspielte, waren die „Schwarzen“ ihrerseits nicht begeistert und es „verließ in heller Empörung die Deutsche Turnerschaft das Lokal unter Absingen des Deutschlandliedes“ – wie die Egelsbacher Zeitung schrieb. Die teils heftig ausgetragenen Gegensätze zwischen „Roten“ und „Schwarzen“ bestimmten das kommunalpolitische Klima der Weimarer Zeit (nicht nur) in Erzhausen – sie trugen aber auch zum Aufstieg der Nationalsozialisten als scheinbar Ordnung stiftende Macht bei. Das Ergebnis ist bekannt.

Im September 1930 beschloss der Gemeinderat zur Erinnerung an die Räumung des Rheinlandes, die Triftstraße in Rheinstraße umzubenennen. Die Triftstraße war einstmals der Weg, auf dem Kühe, Schweine und Gänse zur Waldweide in den Faulbruch im Osten der Gemarkung getrieben wurden. In der Rheinstraße stand auch der 2011 abgebrochene Faselstall für die Haltung der Vaterniere.



15.07.2020

# Exponate für das Museum Neuenbürg

Für eine spezielle Ausstellung bat das Museum von Neuenbürg leihweise um einige Exponate







25.07.2020

# Eröffnung der Ausstellung in Neuenbürg:

## Eröffnung ECHT GLANZ STÜCKE - Vom Wert des scheinbar Wertlosen eines Unbekannten



Widerstandshelm (c) Sonja Keppler

Samstag, 25. Juli 19 Uhr: Eröffnung der Ausstellung "ECHT GLANZ STÜCKE - Vom Wert des scheinbar Wertlosen)

Begrüßung und Einführung im Schlosshof: Jacqueline Maltzahn-Redling M.A.

Anschließend Umtrunk im Schlosshof, in Kooperation mit dem Schlossrestaurant

Die Ausstellung ist an dem Abend bis 21 Uhr für Sie geöffnet. Bitte beachten Sie die allgemeinen Hygienevorschriften (Nasen-Mundschutz, Abstand etc.). Außerdem können unter den derzeitigen Umständen max. 20 Besucher gleichzeitig die Ausstellung besuchen.

# Das Museum im Schloss Neuenbürg hoch über der Stadt

(Copyright: Stadt Neuenbürg)



# Ausstellungseröffnung im Schlosshof durch die Museumsleiterin Jacqueline Maltzahn-Redling M.A.



# Blick in einen der Museumsräume mit Exponaten von Erzhausen





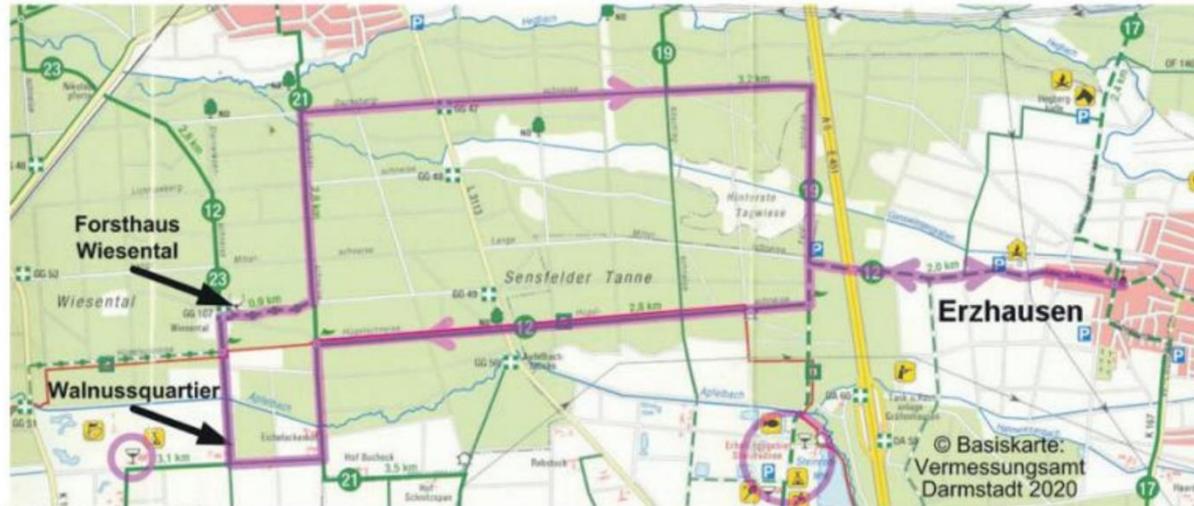


Juli – August 2020  
6-teilige Serie im EA  
„Ferien und Corona – was tun?  
Die Umgebung erkunden!“

# Erzhausen, Ferien und Corona – was tun? Die Umgebung erkunden! Heute: Das Forsthaus Wiesental und das Walnussquartier am Bachgrund

Eine Serie des Ortskundlichen Arbeitskreises über Ziele in der Nähe (1/6) – Von Hans Schmidt

Erzhausen als „Gemeinde mitten im Grünen“ wirbt mit der waldreichen Umgebung. Die Wälder locken zu ausgedehnten Erkundungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Wir stellen in einer Serie einige Ziele in der näheren Umgebung vor, Ziele die zumeist in diesen Wäldern liegen und in weniger als einer Radstunde zu erreichen sind. Heute das romantisch in einer Waldlichtung gelegene Forsthaus Wiesental und das Walnussquartier am Bachgrund. Das Walnussquartier mit einladenden Sitzgelegenheiten ist ein Teil des Regionalparknetzwerks Rhein-Main. Anhand des Ausschnitts aus der Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg können Sie Ihren eigenen Weg finden oder dem Vorschlag folgen. Die Ziffern entlang der Wege beziehen sich auf die ausgeschalteten Rad-/Wanderwege.



Das Forsthaus Wiesental.



Das Walnussquartier am Bachgrund.

### Das idyllisch gelegene Wiesental

In den Wäldern westlich von Erzhausen liegt in einer Entfernung von etwa 7 Kilometern auf einer Lichtung idyllisch das Forsthaus Wiesental, ein einstöckiger markanter Fachwerkbau mit Mansardendach. Nähere Erkundungen zu dessen Geschichte führen in den Anfang des 18. Jahrhunderts. Damals widmeten sich die Landgrafen von Hessen-Darmstadt mit Hingabe der Parforcejagd. Insbesondere Landgraf Ernst-Ludwig (1667-1739) pflegte sie auf dem dafür bestens geeigneten flachen Gelände vor den Toren der Residenz Darmstadt. 1708 hatte er an seinem Hof diese kunstvolle Form der Hetzjagd eingeführt bei der das Wild, vorzugsweise Rotwild, bis zur Erschöpfung von einer Hundemeute gejagt und schließlich von der Jagdgesellschaft erledigt wurde. Jagden waren damals gesellschaftliche Ereignisse. Die reichen Sammlungen im Jagdschloss Kranichstein zeugen davon. Das Museum lohnt einen Besuch. Für die Jagdgesellschaft und den mitreisenden Hofstaat wurden eigens Jagdschlösser wie die Schlösser Mönchbruch und Wolfsgarten und Jagdhöfe wie die Anlage Wiesental erbaut. Der Jagdhof Wiesen-

tal entstand etwa zeitgleich mit Schloss Wolfsgarten um 1723. Von der alten Pavillonanlage aus eingeschossigen Bauten steht nur noch das Forsthaus mitsamt einigen Wirtschaftsgebäuden. Es sind die Relikte einer einstmals prunkvollen Herrschaftsherrlichkeit. Was den Fürsten zum Pläsir gereichte den Bauern von Erzhausen zur Plage. Die Bauern mussten, wie zahlreiche Urkunden im Ortsarchiv belegen, nicht nur Frondienste als Jagdhelfer leisten sondern zusehen wie die Meute der herrschaftlichen Jagdgesellschaft bei der Jagd ihre Felder verwüstete und dabei so manche Ernte vernichtete.

### Die schurgeraden Schneisen im Wald

Wer durch die Wälder in der Umgebung von Erzhausen wandert oder fährt wird feststellen, dass die Schneisen überwiegend schnurgerade und oft rechtwinklig zueinander verlaufen. Wie kam es dazu? Die Spurensuche führt in die Zeit des Absolutismus und zur Jagdleidenschaft der Darmstädter Landgrafen und deren Repräsentationsbedürfnis nach dem Vorbild des französischen Sonnenkönigs. An solchen sich über Tage hinziehenden Jagden beteiligte

sich der gesamte Hof, der natürlich mit allem Nötigen versorgt werden musste. Dazu durchzog man die Wälder mit einem dichten Netz von Schneisen mit Namen. Das diente der leichteren Orientierung und die Dienerschaft konnte die Jagdgesellschaft bequemer versorgen. Der Hauptgrund für die akkurat gezogenen Schneisen liegt also nicht in einer auf bessere wirtschaftliche Nutzung angelegten Beförderung, sondern in der perfektionierten Bejagung im Absolutismus.

### Das Walnussquartier am Bachgrund

Das Walnussquartier am Bachgrund nahe beim Wiesental ist ein Teil des Regionalpark-Netzwerks Rhein Main. Das Quartier besteht aus insgesamt sechs Baumgruppen mit jeweils vier Walnussbäumen. Sitzgelegenheiten und Spielmöglichkeiten laden zum Verweilen ein. Infostelen erzählen mehr über die forstwirtschaftliche, mythisch-rituelle und medizinische Bedeutung der Walnuss. Dieser Baum des Jahres 2008 ist ein typischer Vertreter der heimischen Kulturlandschaft. Südlich davon am gleichen Weg liegt der Golfplatz Bachgrund. Die Anlage lohnt einen Abstecher oder einen eigenen Besuch. Rückweg dann weiter

geradeaus zur Kreisstraße Worfelden-Schneppenhausen. Von Schneppenhausen über Gräfenhausen nach Erzhausen.

### Literatur:

- 1.) Gisela Siebert, Jagd und Jagdhäuser in Hessen-Darmstadt. Stuttgart 1872.
- 2.) Manfred Knodt: Die Regenten von Hessen-Darmstadt. Darmstadt 1976.
- 3.) Hans Schmidt, Erzhausen – Ein Lesebuch zum Kennenlernen. Geschichte und Geschichten von Gestern und heute vom alten Dorf und seiner Flur in 50 Kapiteln.

### Karten

- 1.) Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg. M: 1.30000 (Hg. Magistrat Darmstadt und Kreisausschuss Landkreis Darmstadt-Dieburg).
- 2.) Freizeitkarte Südlich des Mains, Teil 3 (Hg. Regionalpark Rhein-Main, Kelsterbach)
- 3.) Topographische Karte 1:50000. L6116, Blatt Darmstadt West.

**Entfernungen ab ev. Kirche**  
Hin: Erzhausen-Walnussquartier-Wiesental 7 km. Zurück: Wiesental-Erzhausen 7,5 km.  
**Einkehrmöglichkeiten**  
Golfpark Bachgrund  
Steinrodsee

# Erzhausen, Ferien und Corona – was tun? Die Umgebung erkunden!

Heute: Der Bornbruchsee bei Mörfelden, die Hinterste Tagwiese und mehr

Eine Serie des Ortskundlichen Arbeitskreises über Ziele in der Nähe (2/6) Von Hans Schmidt

Erzhausen als „Gemeinde mitten im Grünen“ wirbt mit der waldreichen Umgebung. Die Wälder verlocken zu ausgedehnten Erkundungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Wir stellen in einer Serie einige Ziele in der näheren Umgebung vor. Ziele, die zumeist in diesen Wäldern liegen und in weniger als einer Radstunde zu erreichen sind. Heute eine Route zum Bornbruchsee durch den Nauheimer Oberwald. Zurück durch die Sensfelder Tanne und an der Hintersten Tagwiese vorbei nach Erzhausen. Anhand des Ausschnitts aus der Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg können Sie Ihren eigenen Weg finden oder dem Vorschlag folgen. Die Ziffern entlang der Wege beziehen sich auf die ausgeschilderten Rad-/Wanderwege.

### Der Weg

Der Hinweg führt Sie zunächst über den verlängerten Kirchweg zur Wolfsgartenallee, dann über die Krötseeschneise bis zur beschilderten Abzwei-

das größte und tiefste Gewässer des Angelvereins Nauheim. Er entstand durch Kiesabbau beim Ausbau der A5 nahebei. Der See ist ein stehendes Gewässer ohne eigenen Zufluss. Er gehört damit zu den sogenannten Himmelsgewässern, weil er ausschließlich vom Grundwasser und von Niederschlägen, also vom Himmel, gefüllt wird.

Kaum zu glauben, aber wahr: Frau Pia Rothe vom Angelverein berichtet von Karpfen mit einem Gewicht von 30 Pfund und von Welsen mit 50 Pfund Gewicht. Getoppt wurde das Anglerglück mit einem kürzlich gefangenen Weller von 2 Metern Länge. Allerdings machen die landschaftlichen Reize des Ufers, wenn man von dem Kalksteinwerk absieht, das Angeln nicht immer leicht. Im Osten gibt es ausgedehnte Seerosenfelder. Rund um den See behindern überhängende Bäume und Büsche das Angeln. Der See ist kein Badegewässer, was aber nicht verhindert, dass Besucher sich im Wasser und auf der Wiese tummeln. Am Westufer laden eine Schutzhütte und eine Sitzgruppe zum Verweilen ein

### Die Sensfelder Tanne



Rastgelegenheiten am Westufer des Bornbruchsees

gung im Wald Richtung Mörfelden/Rüsselsheim. An der Kalbsschneise lädt eine Hütte zur Rast ein. Eine Tafel dort informiert über den Kirchenseckgraben nahebei. Folgen Sie nach Überquerung der Autobahn nicht dem Hinweisschild Bornbruchsee, sondern nehmen Sie erst den nächsten Weg links am Zaun des Kalksteinwerkes entlang zum See.

### Der Bornbruchsee

Der See grenzt unmittelbar an das Kalksandsteinwerk. Mit einer Fläche von 8 Hektar und einer Tiefe bis 12 Metern ist er

ten hier eine Landschaft mit alpiner Gipfellichte vermuten.

Nach der Heegbergquerung erreichen Sie die Dachberg-schneise, der Sie nach links Richtung Autobahn und Erzhausen folgen. Vor der Autobahn biegen Sie rechts in die Feldschneise ein. In der Sensfelder Tanne gibt es keine Tannen wie etwa im Schwarzwald oder in den Alpen. „Tanne“ bezeichnet im lokalen Sprachgebrauch einen Wald, in dem auch „Tannen“ stehen können, womit lokal, aber botanisch nicht korrekt, Kiefern gemeint sind. Meterhoch sind an vielen Stellen entlang des Weges Kiefernstämme aus Notfällungen aufgeschichtet. Die Trockenheit im vergangenen Jahr, Engerlinge und der Borkenkäfer haben als kumulierte Ursachen das Absterben beschleunigt.

### Die Hinterste Tagwiese

Die Feldschneise verläuft parallel zur Autobahn und quert die Hinterste Tagwiese. Solche Waldwiesen, oft entlang von Bächen, sind ein landschaftsprägendes Biotop der regionalen Kulturlandschaft und eng verbunden mit der Viehhaltung der Vorfahren. Darauf weist auch der Flurname Gänswiese der westlich an die Hinterste Tagwiese anschließenden Wiese hin. Früher wurden zur Fütterung nicht nur Schweine und Rinder in die Wälder und auf die Wiesen getrieben, sondern auch die Gänseherden wie hier auf



Eines der vielen Stammholzlager, hier an der Heegbergquerung

die Gänswiese. In Erzhausen gab es einstmalen einen eigens angestellten Hirten, der in dem gemeindeeigenen Hirtenhaus wohnte und darüber hinaus ein Gehalt bezog. Mit den Waldwiesen entstanden auch die Waldränder, die als Saumbiotope mit ihrem Artenreichtum das besondere



Interesse der Botaniker finden. Die Hinterste Tagwiese ist auch ein Beispiel für den Nutzungskonflikt zwischen traditioneller Landwirtschaft und dem auf



Die Hinterste Tagwiese östlich der Feldschneise

**Literatur:** Hans Schmidt, Erzhausen – Ein Lesebuch zum Kennenlernen. Geschichte und Geschichten von Gestern und Heute vom alten Dorf und seiner Flur in 50 Kapiteln.  
**Karten**  
1.) Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg. M: 1.30000 (Hg. Magistrat Darmstadt und Kreisausschuss Landkreis Darmstadt-Dieburg).  
2.) Freizeitkarte Südlich des Mains, Teil 3 (Hg. Regionalpark Rhein-Main, Kelsterbach)  
3.) Topographische Karte 1:50000. L6116, Blatt Darmstadt West.  
**Entfernungen ab ev. Kirche**  
Hin: Erzhausen-Bornbruchsee 6,3 km.  
Zurück: Bornbruchsee-Hinterste Tagwiese-Erzhausen 4,4 km.  
**Einkehrmöglichkeiten**  
Naturfreundehaus Mörfelden und Restaurant beim Campingplatz gegenüber.

# Erzhausen, Ferien und Corona – was tun? Die Umgebung erkunden!

Heute: Wo Fische im Erzhäuser Abwasser schwimmen und mehr

Eine Serie des Ortskundlichen Arbeitskreises über Ziele in der Nähe (3/6) von Hans Schmidt

Erzhausen als „Gemeinde mitten im Grünen“ wirbt mit der Waldreichen Umgebung. Die Wälder verlocken zu ausgedehnten Erkundungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Wir stellen in einer Serie einige Ziele in der näheren Umgebung vor. Ziele, die zumeist in diesen Wäldern liegen und in weniger als einer Radstunde zu erreichen sind. Heute eine Route mit ökohistorischen Akzenten in Wäldern nördlich von Erzhausen. Anhand des Ausschnitts aus der Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg können Sie Ihren eigenen Weg finden oder dem pink markierten Vorschlag folgen. Die Ziffern entlang der Wege beziehen sich auf die ausgeschalteten Rad-/Wanderwege.



Der Lindensee.

Kaum zu glauben, aber wahr, im Erzhäuser Abwasser tummeln sich große Fische. Keine kriminellen, sondern echte. Wo? Diese Kolumne will sie zu einer ökohistorischen Erkundungstour zu Bächen und Seen in den Wäldern nordwestlich von Erzhausen anregen. In die aus den Wäldern der Koberstadt kommenden Bäche pflegten die Gemeinden Erzhausen, Egelsbach und Langen einstmal ihre mehr oder weniger gereinigten Abwässer einzuleiten - mit teilweise schweren ökologischen Folgeschäden. Das hat sich geändert und in den Bachauen sind hochinteressante Folgebiotope entstanden. Beispielfaßhaft dafür steht der Hundsgaben oder Wurzelbach, in den das gereinigte Abwasser der Langener Kläranlage fließt. Dort werden auch die Abwässer von Egelsbach und Erzhausen geleitet. Auch die kleinen Seen im Wald haben eine erzählenswerte Historie.

Der Lindensee (Abb. 2)

Südlich vom Bach verläuft die Bornbruchsneise. Folgen Sie dieser ostwärts bis zu dem idyllisch im Wald gelegenen Lindensee. Eine Bank lädt zum Verweilen ein. In den Informationen des Regionalparks

unweit des „neuen fürstlichen Baus... zwei Teich gegraben“ wurden. Inzwischen gibt es von Monika Härtl auch den Lokalkrimi „Tod im Krötsee“.

Fische im Abwasser



Die Bornbruchsneise.

Der Hundsgaben - ein Hauch von Urwald (Abb. 1)



Der Urwald beim Hundsgaben.

Die Tour beginnt wiederum an der evangelischen Kirche und führt über den verlängerten Kirchweg zum Heegbach und weiter zur Trankbachau mit den Hochspannungslinien. Gleich am Anfang des Nauheimer Waldes biegen Sie links in die anfangs bogenförmig verlaufende Heelenbrunnensneise ein. Folgen Sie dieser immer geradeaus bis zum Hundsgaben. Wirkungsvolle Waschmittel und weniger wirkungsvolle Kläranlagen führten in den ersten Nachkriegsjahren zu erheblichen Schäden in den Wäldern der Bachau. In den 80er Jahren konnte die Gemeinde Nauheim als Eigentümerin von Waldgebieten eine Entschädigung von 20 000 DM erstreiten. 2007 beschloss die Gemeindevertretung von Nauheim, auf die forstwirtschaftliche Nutzung von etwa 60 Hektar Wald zu verzichten und das Gebiet seiner natürlichen Entwicklung zu überlassen. Holz wird nicht

Folgen sie der Krötseesneise bis zum Hundsgaben, der sich zu einem kleinen See beiderseits der Brücke ausweitet. Der Angelverein Egelsbach hat dort mehrere Fischarten identifiziert darunter Döbel von 30-40cm, Gründlinge und Forellen – alles Blindkationen für sauberes Wasser. Die Brücke über den Graben ist wegen Bauarbeiten derzeit gesperrt, der Blick auf den Graben aber möglich.

Am Südrand der Bachau verläuft die Wüstenarmsneise, der Sie Richtung Osten bis zur Gutwiesensneise folgen und dort in diese rechts abbiegen. Die Sneise führt am Zaun von Schloss Wolfsgarten entlang. Nahe der Kreuzung mit der Bornbruchsneise liegen rechts im Wald die eindrucksvollen Reste der mächtigen Bornbrüche. Sie hatte einen Stammumfang von 3,80m, war 32m hoch, 250 Jahre alt und wurde 1994 gefällt. (Abb. 3).

Folgen Sie der Sneise bis zum



Der Landschaftspark Bruchsee.



„Erzhäuser Tor“ auf der Südseite von Schloss Wolfsgarten. Von dort gelangen sie über die Wolfsgartenallee direkt zurück nach Erzhausen oder (empfohlen) über die Siedlung Kammereck zum Landschaftspark Bruchsee beim Flugplatz Egelsbach.

Der Landschaftspark Bruchsee (Abb. 4)

Auch der Bruchsee ist wie viele andere Seen in der Region kein natürlicher See, sondern um 1970 durch den Abbau von Kies für den Ausbau der A5 entstanden. Um 1976 begann die Umwidmung zu einem Freizeitgelände, aus dem der heutige Landschaftspark entstand. Der Park, am Rande des Krummen

Feldes gelegen, lädt mit einer Liegewiese, einem Spielplatz, Sitzgelegenheiten auf Bänken und am Ufer zu erholsamem Verweilen ein. Ein Hingucker sind die weißen Stützkessel die an vielen Stellen des Regionalparks Rhein-Main aufgestellt sind. Der See ist ein weiteres Fischgewässer des Angelvereins Egelsbach. Einen kapitalen Hecht von einem Meter Länge hat man dort gefangen. Widmen sollten Sie sich auch dem Seelenvogel, der Skulptur eines Flugmenschens, die der Künstler Kai Wujatz auf eine schlanke Säule gesetzt hat. (Abb. 5). Lassen sie sich von dem Flugmensch und der Infotafel dabei zu Gedankenflügen über die von heutigen Flugplatz Egelsbach. Doch das ist eine andere spannende Geschichte. Übrigens: Wer hat noch alte Fotos und Dokumente zu Ge-



Der Seelenvogel am Landschaftspark.

sichte des Egelsbacher Flugplatzes? Wer hätte Interesse an einer eventuellen Ausstellung zur Historie und den Diskussionen über den Flugplatz mitzuarbeiten? Kontakt: Hans Schmidt (Tel. 06150-7190) oder s.erz@gmx.net.

- Literatur:**  
Manfred Neusel u.a.: „Schloss Wolfsgarten und seine Beziehungen zu Langen“. Hg. Magistrat der Stadt Langen.1978
- Karten**  
1.) Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg. M.: 1.30000 (Hg. Magistrat Darmstadt und Kreisrausschuss. Landkreis Darmstadt-Dieburg)  
2.) Freizeitkarte Südlich des Mains, Teil 2 (Hg. Re-
- gionalpark Rhein-Main, Kelsterbach)**  
3.) Topographische Karte 1:25000, BlattMörfelden (6017).  
**Entfernungen ab ev. Kirche**  
4,6km bis Markierung 3  
5,6km nach Erzhausen  
**Einkehrmöglichkeiten**  
Naturfreundehaus Egelsbach (So. 10-18 Uhr) und Restaurants beim Flugplatz Egelsbach; Sportheim Erzhausen mit Biergarten.

# Erzhausen, Ferien und Corona – was tun? Die Umgebung erkunden!

Heute: Als Erzhausen am Äquator lag und mehr

Eine Serie des Ortskundlichen Arbeitskreises über Ziele in der Nähe (4/6) von Hans Schmidt

Erzhausen als „Gemeinde mitten im Grünen“ wirbt mit der walddreichen Umgebung. Die Wälder verlocken zu ausgedehnten Erkundungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Wir stellen in einer Serie einige Ziele in der näheren Umgebung vor. Ziele, die zumeist in diesen Wäldern liegen und in weniger als einer Radstunde zu erreichen sind. Heute eine Route für Erkundungen im Süden und Westen, anhand des Ausschnitts aus der Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg können Sie Ihren eigenen Weg finden oder dem pink markierten Vorschlag folgen. Die Zielfern entlang der Wege beziehen sich auf die ausgeschilderten Rad-/Wanderwege.

Kaum zu glauben, aber wahr, Die Friedhofsmauer



Restaurierung der Friedhofsmauer

Nur Wenigen ist vermutlich bekannt, dass die roten Steine der alten Schülerschule und wieder instand setzen lassen. Im Gegensatz zum alten Friedhof liegt der neue Friedhof auf



Bambelbank und Infotafel am Friedhofsweg

der Friedhofsmauer vor 300 Millionen Jahren in einem Trockenklima in der Nähe des Äquators entstanden. Damals lag das heutige Mitteleuropa auf dem alten Urkontinent Pangaea weitab von der heutigen Lage auf dem Globus. Aus diesem Koloss entstanden durch Wanderung und Zerteilung die heutigen Kontinente. Früher wenig beachtet und ge-



Die Wand der Hölzer im Wald

ring geschätzt erfährt dieses Material eine Renaissance der dem Weg an der Trauerhalle vorbei Richtung Hardt. Unter

Wertschätzung wie an einigen freigelegten Mauern im Dorf zu beobachten ist. Die Mauer wurde aus Langer Sandstein, auch „rauer Stein“ genannt, 1854 anlässlich der Neuanlage des Friedhofs errichtet. Den alten Friedhof rund um die evangelische Kirche hatte man aus seuchenhygienischen und anderen Gründen aufgegeben. Damals wurde das Trinkwasser auch der Anwesen nahe der Kirche aus hauseigenen Brunnen geschöpft und weiteres Brauchwasser aus dem hinter der Kirche verlaufenden Weihergraben. Keine schöne Vorstellung. Wasser nahe beim Friedhof zu entnehmen. Eine solche Mauer aus lokalen Bruchsteinen würde sich heute keine Kommune mehr leisten können. Als Beitrag zur Wertschätzung und Erhaltung hat die Gemeinde 2019 auf Anregung des Ortskundlichen Arbeitskreises die Abdeckung und das Mauerwerk teilweise

Bäumen lädt bald eine Erzhäuser Bambelbank zu einer entspannenden und entschleunigenden Zwischenrast ein. Eine Tafel daneben informiert über Beachtenswertes in der nahen Kulturlandschaft. Etwas weiter regt am Waldrand eine Insektenwand an, sich mit diesen nützlichen Tieren zu befassen. Insekten benötigen besondere Materialien zur Eiablage, zur Überwinterung oder als Schutz des Terrains. Diese sind auf der Insektenwand exemplarisch dargestellt.

### Die Wand der Hölzer im Wald

Ein Hingucker der zu näherer Betrachtung weilt, ist die Wand der Hölzer am Weg im Wald allemal. Dort sind nicht nur alle Holzarten aufgeführt, denen man am Naturpfad begegnet. Einüben können Sie auch das Zählen von Jahresringen zur Altersbestimmung von Bäumen. Ihre Kenntnisse können Sie dann gleich bei den Stammholzlagern am Wegrand anwenden. Weiter geht es geradeaus bis zur Schafbrücke am Apfelbach. Heute ein Betonsteg war die Brücke früher eine wichtige Querung des Apfelbachs; über sie trieben die Grafenhäuser Bauern ihr Vieh auf die Waldweide. Von der Brücke können Sie über einen Wiesenweg einen Abstecher zur alten Sensfelder Mühle machen.



Am Steinrodsee

Romantischer ist allerdings der für Radfahrer nicht geeignete Pfad am Bach entlang. Er führt Sie etwas beschwerlich unter der Autobahn hindurch zum Steinrodsee, dessen Umrundung lohnt.

### Der Steinrodsee

Der Name weist bereits darauf hin, was man dort findet. Zumindest Steiniges. Der See entstand als Stillwasser, d.h. nur vom Grundwasser gespeist, durch Auskiesung vor allem im Zuge des Autobahnausbaus vor etwa 60 Jahren. Die Westseite wurde später mit Müll verfüllt. Heute ist der See ein Erholungsgebiet und ein Refugium für viele Tierarten. Der See ist allerdings bedroht, Ein hoher Stickstoffeintrag und hohe Sommertemperaturen führen zu einer starken Zunahme von Wasserpflanzen. Das führt in Verbindung mit der



Die Apfelbachdüne

geringen Tiefe von 2 bis 3 Me-



© Basiskarte Vermessungsamt Darmstadt 2020

tern zu einer beschleunigten Verlandung. Zwei Lokale laden dabei zum Verweilen ein.

### Die Apfelbachdüne

Biegen Sie in die Straße Richtung Restaurant Europa ein und wenden Sie sich am Ende der Straße nach rechts, Richtung Hardten zum Apfelbach. Dort liegt die als Naturdenkmal angelegte Apfelbachdüne. Sie

der Kreuzung Langeschneise biegen Sie nach rechts in diese Schneise ein und folgen ihr bis zur Straße, die vom Steinrodsee kommt. Etwas genauer hinsehen müssen Sie schon auf dem Rückweg nach Erzhausen, um links und rechts der Schneise und der Straße Hügelfräber aus der Bronzezeit (1600-1200 v. Chr.) im Wald zu erkennen. Auf dem Weg nach Erzhausen ist die nächste Schneise links, die Hügelschneise, mit einer Schranke versehen. Etwas einhundert Meter dahinter befinden sich zwei besonders deutlich auszumachende Hügelfräber im Wald.

Unter den niedrigen Hügeln verbergen sich erstaunliche Leistungen der Menschen, die vor etwa 3500 Jahren hier lebten. Hünengräber nannte man sie früher im Volksmund, weil sie nur das Werk von Hünen, großen Menschen also, sein konnten. War es etwa heilige Pflicht, welche die Vorfahren zu dieser Hockerrei antrieb? Wir wissen es nicht, stehen aber staunend vor diesen Hügeln im Erzhäuser Wald.

Es kann angenommen werden dass die bronzezeitlichen Erbauer für ihre Totenstätten vorhandene Flugandäunen nutzten und deren Gipfel überhöhten oder auf nahe Sandlager zurückgriffen. Auf das sandige Umfeld weisen die Kiefernbestände des Waldes hin. Die Verstorbenen bettete man auf Bretter, um die sargähnliche Gehäuse errichtet



Hügelfräber an der Hügelschneise.

wurden. Dann häuften man vermutlich mit Hilfe von Holz-

**Literatur**  
Hans Schmidt, „Erzhausen – Ein Lesebuch zum Kennenlernen“, Geschichte und Geschichten von Gestern und Heute vom alten Dorf und seiner Flur in 50 Kapiteln,  
**Karten**  
1.) Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg, M: 1:30000 (Hg.

schaufeln und Körben einen Hügel darüber. Ältere Erzhäuser wussten zu berichten, dass sie dem großherzoglichen



Die Esel auf der Apfelbachdüne.

Hofrat Kofler um 1900 als Jungendliche bei Ausgrabungen helfen durften. Vielleicht findet sich ein Leser, der einmal ausrechnet, wie viele mit Sand gefüllte 10-Liter-Eimer man heute bewegen müsste, um einen Hügel von 3 Metern Höhe und 20 Metern Durchmesser aufzuschütten. Das dürfte auch die Erzhäuser Grundschüler interessieren, die bei der alljährlich stattfindenden Wanderung in die Gemarkung auch diese Orte kennenlernen. Wir werden in einer der nächsten Kolumnen berichten. (Kontakt: info@erzhaeuser-



anzeiger oder Hans Schmidt, Tel. 06150-7190).

**Magistrat Darmstadt und Kreisauusschuss Landkreis Darmstadt-Dieburg)**  
2.) Topographische Karte 1:25000, Blatt Mörfelden (6017).  
**Entfernungen ab ev. Kirche**  
3,8km bis Steinrodsee  
4,7km von dort nach Erzhausen  
**Einkaufsmöglichkeiten**  
Nahe beim Steinrodsee.

# Erzhausen, Ferien und Corona – was tun? Die Umgebung erkunden!

Heute: Grand Tour 1 in die Langener Koberstadt

Eine Serie des Ortskundlichen Arbeitskreises über Ziele in der Nähe (5/6) von Hans Schmidt

Erzhausen als „Gemeinde mitten im Grünen“ wirkt mit der waldrreichen Umgebung. Die Wälder verlocken zu ausgedehnten Erkundungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Wir stellen in einer Serie einige Ziele in der näheren Umgebung vor. Ziehe, die zumeist in diesen Wäldern liegen und in weniger als einer Radstunde zu erreichen sind. Heute eine grobe Tour zu bekannten und weniger bekannten natur- und kulturhistorischen Orten in den ausgedehnten Wäldern der Langener Koberstadt. Anhand des Ausschnitts aus der Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg können Sie Ihren eigenen Weg finden oder dem pink markierten Vorschlag folgen. Die Ziffern entlang der Wege beziehen sich auf die ausgeschalteten Rad-/Wanderwege.

Heegbach und biegen dann in die Offenthaler Schneise ein, der sie bis zur Hölischneise folgen. Gleich am Anfang der Offenthaler Schneise gibt es einige Hügelgräber der Eisen- oder Hallstattzeit aus dem 8. und 7. Jhd. v. Chr. Nahe an die Grabhügel und die unter Naturschutz stehende Bachaue kommen Sie auf dem Weg, der kurz hinter dem Bach rechts in den Wald führt. Er ist nicht für Radfahrer geeignet. Eine Zwischenrast können Sie an dem romantisch im Wald gelegenen Ernst-Ludwig Teich einlegen, über den wir in der nächsten Spalte berichten werden. Über die Hölischneise gelangen Sie zum Weißen Tempel.

**Der Weiße Tempel (2)**  
In der Ferne sehen Sie mitten auf der Schneisenkreuzung schon den Weißen Tempel, der nicht mehr weit ist, es aber einmal war und der auf dem Ernst-Ludwig-Platz steht. Ein weiterer der vielen

malgeln Steinkaute und zu den Fundamenten des früheren Egelbacher Naturfreundehauses oberhalb hin. Was ist das Besondere an dieser Kaute und was hat es mit den Fundamenten auf sich? Aus der Kaute wurde bereits um 1700 Basalt aus der Koberstädter Urvergangengehölzer gefördert. 1790 wurde er zum Ausbau der Darmstädter Landstraße, der heutigen B3, eingesetzt. Ein größerer wirtschaftlicher Wurf wurde aus dem Vorkommen nicht. Der Basalt war sowohl für den Straßen- als auch für den Hausbau ungeeignet. Der Westrand der Koberstadt liegt auf einer alten Bruchspalte, die auf das Zeitalter des Tertiärs vor 50 Millionen Jahren zurück geht. Im Westen sank der Rheintalgraben z.T. mehrere tausend Meter ab. Schwarzwald, Odenwald und der Sprenndinger Horst, auf dem die Koberstadt liegt, blieben stehen und wurden in das Rheintal abgetragen. In der zermürbten Zwischenge-



berstädter Falltorhaus, das 1868 erbaut und 2007 abgebrochen wurde. Eine Infotafel vermittelt Zahlen, Daten und Fakten zur historischen Ruhebank beim alten Brunnen laden zu beschaulichem Beweißen ein. Kultstatus hatte nach dem letzten Weltkrieg der dort von der Försterfamilien betriebene Freiluftauschank unter alten knorrigen Eichen. Alte Erzhausen schwärmen vom letzten Förster Loidol und seiner Frau. Bei ihnen gab es Handkäse mit Muskat, Apfelmus, Kuchen vom Blech und deftiges Hausgeschichtes.

**Die Koberstädter Hütte (5)**  
Die Koberstädter Schutzhütte an der Kreuzung Lindenschneise

Körben Hügel vom vermutlich über drei Metern Höhe und zwanzig Metern Durchmesser als Totenstätte aufgeschüttet. 29 solcher Hügel gibt es hier. Etliche wurden um 1900 von dem großherzoglichen Hofrat Kobler ausgegraben. Weitere Grabungen fanden um 1980 statt. Funde sind im Hessischen Landesmuseum Darmstadt und im Dreiecksmuseum in Dreieichenhain ausgestellt. Spektakulär sind die Grabbeigaben. Sie stammen nämlich aus der älteren Eisen- oder Hallstattzeit vom Blech und deftiges Hausgeschichtes.

Koberstädter Forsthaus und der Alle mit den uralten Esskastanienbäumen.

**Das alte Forsthaus und die Esskastanienallee (7)**

Hier am nördlichen Rand des Koberstädter Waldes verläuft auf dem Albanusberg die Bogenschneise. Dort steht das ehemalige Forsthaus auf einer um 1565 nicht vollendetem Schlossanlage des Grafen Wolfgang von Ysenburg-Büdingen. Von dem geplanten Schloss



Was vom ehemaligen Koberstädter Falltorhaus blieb

um das 8. und 7. Jhd. v. Chr. Die Grabhügel enthielten aufwändige Innenbauten aus Stein, viel Keramik, Bronzeschmuck und erstmals auch Waffen aus dem kostbaren neuen Material Eisen. Jedenfalls müssen die Herrscher damals nicht nur reich, sondern auch mächtig gewesen sein, um ihre Untertanen zu derartigen Leistungen anzuspornen. Koffer fand auch Hinweise auf eine ringförmige Befestigungsanlage. Der Streit um Fund oder Fiktion ist unter Archäologen noch nicht ausgefochten. Wie gelangt man nun zu den Gräbern? Biegen Sie an der Koberstädter Hütte vom Dammweg rechts nach Osten ab, dann die nächste Schneise wieder rechts. Nach etwa hundert Metern stehen Sie vor dem ersten Hügel. Hinweis: mit dem Rücken zur Hütte stehend führt links ein schräg verlaufender Weg fast direkt zu der Esskastanienallee und dem ehemaligen Koberstädter Forsthaus. Wegen umgestürzter Bäume nur für Fußgänger zu empfehlen. Ein Pfad führt Sie rechts zum Teich. Heute sind sie mit Büschen und Bäumen bewachsen. Allein die Leistung der Altordner verdient Beachtung und Respekt. Haben sie doch vor mehr als zweieinhalbtausend Jahren mit Holzschaufeln und

sind noch die Brunnenstube und der Keller im heute privat genutzten Gebäude erhalten. mehrere über 200 Jahre alte sind noch die Brunnenstube und der Keller im heute privat genutzten Gebäude erhalten. mehrere über 200 Jahre alte sind noch die Brunnenstube und der Keller im heute privat genutzten Gebäude erhalten.

**Der Langener Steinbruch**

Der Langener Steinbruch ist der einzige nicht verfüllte Sandsteinbruch im Rhein-Main-Gebiet. Hier wurden bis in das 20. Jahrhundert die roten sog. rauen Sandsteine gewonnen, aus denen auch die Schillerschule und die Friedhofsmauer in Erzhausen bestehen. Nach seiner Aufgabe hat sich der mit Wasser gefüllte Steinbruch zu einem Biotop für Amphibien und andere Tierarten entwickelt. Er ist nicht zugänglich. Folgen Sie nun der Hölischneise und dem grünen Bakenkreuz. Ein Pfad führt Sie rechts zum Teich. Der Teich wird vom Tränkbach gespeist, er ist also kein „Himmelswasser“.

Fortsetzung Seite 8

## Fortsetzung von Seite 3:

Das Ludwigsbrünnchen (8) alt. Damit wären wir wieder in



Die Koberstädter Nurdachhütte am Dammweg

Das Brünnchen war einstmals ein beliebter Rastplatz in der Koberstadt. Es wartet aber zusammen mit einer Schutzhütte auf die Wiedererweckung aus einem Zeitungsbericht



Eines der 29 Hügelgräber aus der älteren Eisenzeit

hieft. 300 Jahre ist die erste Quellfassung wahrscheinlich lang führt ein schmaler Pfad zu einer Asphaltstraße, welche

die Autobahn unterquert. drei Teiche angelegt? Natürlich wieder Landgraf Ernst-



Ehemaliges Koberstädter Forsthaus an der Bogenschneise

men Sie zu dem mittleren der Egelswogee. Schleien, Hechte und Karpfen kommen hier vor. „Optisch beeinträchtigt wird die im Wald gelegene Teichlandschaft durch eine Trasse von Hochspannungsleitungen.“

**Das Forsthaus Krause Buche**



Das Ludwigsbrünnchen mit der Schutzhütte

gen“ vermerkt eine Infotafel am Teich. Wer hat wohl die Folgen Sie nun dem bequem

ausgebauten abschüssigen einladende weiße Sitzkiesel. Unterwegs kommen Sie an dem Aussiedlerhof Birkenhof mit seinem Hofladen vorbei. Das Forsthaus Krause Buche, heute privat genutzt, ist ein markantes Beispiel für den Landhausstil der vorletzten Jahrhundertwende mit Schichtfachwerk und einem Natursteinfundament. Dieses und die anderen Forsthäuser in der Koberstadt stehen auch für die Bedeutung der effektiven Beförderung und den Schutz des großen Schatzes der Region – dem Wald.



Das ehemalige Forsthaus Krause Buche

### Literatur

Herbert Gött u. A.: Von Bänken, Bäumen und Bembeln. Langen 2018. Eduard Betzendörfer: Geschichte der Stadt Langen. Langen 1961. Karten: Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg. M: 1.30000 (Hg. Magistrat Darmstadt und Kreisausschuss Landkreis Darmstadt-Dieburg). Freizeitkarte Südlich des Mains, Teil 2 (Hg. Regio-

nalpark Rhein-Main, Kels-terbach). Entfernungen ab Bahnhof Erzhausen (ohne Abstecher 9,5 km bis Naturfreundehaus Langen, 8,4 km von dort nach Erzhausen). Einkehrmöglichkeiten: Naturfreundehaus Langen, Oberer Steinberg. Restaurant Guglhupf, Bayerische. Bäckereifacé „Maxim“, am Kreisell, Bayerisch.

### Die alte Landwehr (1)

Die Tour beginnt am Bahnhof Erzhausen. Folgen Sie dem Waldweg zur B3 und biegen Sie an der letzten Querschneise schräg links in den schmalen Weg ein. Beim Forsthaus Bayerseich überqueren Sie die B3. Östlich der B3 verläuft parallel zum Heegbach der ge-



Der Graben der Landwehr am oberen Stellweg

schwungene Stellweg. Dieser wird links von einem Graben begleitet. Vor etwa 500 Jahren von Untertanen der hessischen Landgrafen gegraben, war er Teil eines Wall- und Grabensystems, das zusätzlich mit einem dichten Gebüsch aus undurchdringlichen Hecken bestückt war. Diese Landwehr trennte die Territorien der Landgrafen von Hessen südlich des Heegbachs von denen der Grafen von Ysenburg und Hanau nördlich davon. Es sollte Wild und Waldlieben den Übergang verwehren. Sie stoßen auf einen vielbefahrenen Radfernerweg, die Dreischlägerallee, wenden sich nach Norden, queren den

**Der Weiße Tempel am Ernst-Ludwig-Platz**  
an hessische Hohenente erinnern Orte im Wald. Seit 2015 trägt der Tempel einen roten Schirm aus wetterfesten roten Zedernschindeln. Der Weiße Tempel ist ein meistbesuchtes Ausflugsziel in der Langener Koberstadt. Akt ist er, aber wie alt genau, hat bislang noch niemand in den Akten finden können. Jedenfalls gab es 1721 zu Zeiten des jagdversessenen Landgrafen Ernst-Ludwig dort ein Rondell, vermutlich auch zur Erbauung der adeligen Jagdgesellschaften. Von hier können Sie direkt das Langener Naturfreundehaus ansteuern oder sich der Erkundung weniger bekannter Orte in der Koberstadt widmen. Dazu gehören die Steinkaute und die Mauerreste des Egelbachers



Hinweis bei der Steinkaute auf das 1933 beschlagnahmte und später zerstörte Naturfreundehaus

not und der grassierenden Arbeitslosigkeit in Selbsthilfe ein Naturfreundehaus oberhalb der Steinkaute. Linkorientiert und arbeitserfreudlich waren die Naturfreunde den Nationalsozialisten eine Zielscheibe für Antifendungen und Repressionen. 1933, bereits kurz nach der Machtübernahme, wurde der Verein verboten, das Haus verkauft und abgebrochen. Eine Gedenktafel erinnert heute an den kaum mehr bekannten Ort. Gehen Sie zurück in Richtung Weißer Tempel und weiter bis zu dem von Radfahrern viel benutzten Dammweg. Von den einstmaligen reichen Eichenbeständen der Koberstadt ist nicht mehr viel übrig geblieben. Ein eindrucksvolles unter Naturschutz stehendes Exemplar steht rechts am Weg dorthin.

**Das alte Koberstädter Falltorhaus (4)**

Auf einer Lichtung am Dammweg südlich der Kreuzung stand über 100 Jahre das Ko-

re/Dammweg wurde 1968 auf Initiative des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Langen geplant und 1970 der Öffentlichkeit übergeben. Sie ist eine Nurdachhütte. Von hier kommen Sie auf mehreren Wegen und Umwegen zum Naturfreundehaus auf dem Oberen Steinberg in Langen. Das Haus verkauft und abgebrochen. Eine Gedenktafel erinnert heute an den kaum mehr bekannten Ort. Gehen Sie zurück in Richtung Weißer Tempel und weiter bis zu dem von Radfahrern viel benutzten Dammweg. Von den einstmaligen reichen Eichenbeständen der Koberstadt ist nicht mehr viel übrig geblieben. Ein eindrucksvolles unter Naturschutz stehendes Exemplar steht rechts am Weg dorthin.

**Die berühmten Hügelgräber der Koberstadt (6)**

Sie sind nicht so berühmt wie die ägyptischen Pyramiden – aber doch zumindest unter Archäologen bekannte Grabstätten des Altertums. Durch die geschützte Lage im Wald sind die Hügel noch sehr gut erhalten. Heute sind sie mit Büschen und Bäumen bewachsen. Allein die Leistung der Altordner verdient Beachtung und Respekt. Haben sie doch vor mehr als zweieinhalbtausend Jahren mit Holzschaufeln und

Erzhausen, Ferien und Corona - was tun? Die Umgebung erkunden!

Heute: Grand Tour 2 in den Messeler Park

Eine Serie des Ortskundlichen Arbeitskreises über Ziele in der Nähe (6/6 und Schluss) von Hans Schmidt

Erzhausen als „Gemeinde mitten im Grünen“ wirbt mit der weitläufigen Umgebung. Die Wälder verlocken zu ausgedehnten Erkundungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Wir stellen in einer Serie einige Ziele in der näheren Umgebung vor. Ziele, die zumeist in diesen Wäldern liegen und in weniger als einer Radstunde zu erreichen sind. Heute eine große Tour zu bekannten und weniger bekannten natur- und kulturhistorischen Orten in den ausgedehnten Wäldern des Messeler Parks. Anhand des Ausschnitts aus der Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg können Sie Ihren eigenen Weg finden oder den pink markierten Vorschlag folgen. Die Ziffern entlang der Wege beziehen sich auf die ausgeschachteten Rad-/Wanderwege.

Die Tour beginnt am Bahnhof Erzhausen, folgen Sie dem Waldweg zur B3 und biegen Sie an der letzten Querschneise schräg links in den schmalen Weg zur B3 ein, gegenüber vom Forsthaus Bayer. Der Waldweg führt zum Heegbach der Stellweg, er ist das Eingangstor zum Messeler Park. Dieser umfasst die Wälder südlich des Heegbachs und östlich der B3, das Gebiet gehört zum Messeler Hügelland.

Der Stellweg – das Eingangstor (Abb. 1) Gleich am Anfang des Stellweges sieht man eine Wegweiser auf die gute Erschließung des Waldes für Besucher hin. Die alte Eiche dahinter erinnert an die großen Eichenbestände, die es einst in dem Buchen-Eichen Mischwald gab. Bei dieser Tour werden Ihnen noch etliche Eichen-Veteranen auffallen. Ein Spaß für Kinder: Sucht am Wegrand nach dem dicksten Baum, der Euch begegnet! Ein Rollmeter aus Motters Nähkasten hilft beim Vermessen jeweils in einer Meter Höhe. Beachtet aber, dass man in Naturschutzgebieten die Wege nicht verlassen darf.

Der Messeler Park ist nicht nur ein Ort der biologischen Vielfalt, sondern auch ein Ort mit vielen Erinnerungen an die hofische Darmstädter Waldvergangenheit, als feudales Jagdvergnügen mit Frust und Fron der Bauern im Umhand einherging. Bereits der Stellweg erinnert daran. In der Blizzeit der hofischen Jagdkultur im 18. Jh. war das sogenannte eingestülpte Jagen der Höhepunkt. Dazu wurde das Wild von einer Anzahl Bauern aus dem weiträumigen Waldrevier auf einen engen Raum zusammengetrieben, d.h. eingestellt, und dann von Sellen an deren Lappen hingen „am durch die Lappen gehen“ gehindert. Bequem konnte die Jagdgesellschaft von einem Jagdswagen aus das Wild erlegen.



Abb. 1 Beginn des Stellwegs gegenüber Forsthaus Bayerseich



Zum Ernst-Ludwig-Teich (Abb. 2)

Folgen Sie dem Stellweg bis zur beschläger Allee, einem viel befahrenen Radfernweg. Die Allee verdankt ihren Namen den bei der Heegbachbrücke zusammentreffenden Territorien der Landgrafen von Hessen und der Grafen von Hanau und Ysenburg. Jedem Zugang war durch einen eigenen Schlagbaum oder ein Falltor gesichert. Nahe der Heegbachbrücke stand bis 1775 ein Falltorhaus. Nehmen Sie dann den Weg rechts zur Hanauer-Stein-Schneise. Der Name weist auf die erwähnten Grafen und der softe Unterbau auf eine Fernverbindung hin. Biegen Sie dann links in die Speyerhügel- und Schneise ein. Der erste Waldweg rechts führt Sie zum Ernst-Ludwig-Teich. Dieser ist wegen seiner idyllischen Lage mitten im Wald ein beliebter Ort im Messeler Park. Der Teich wurde 1890 angelegt, als man anfing Wälder auch zu Erholungsgebieten umzugestalten. Außerdem lieferte er als Fischteich einstmals kolossale Karpfen und Hechte, wie alte Erzhäuser zu berichten wussten. Heute ist er durch Wasserplanzen und den breiten Schlammrand von Verlandung bedroht. Er trägt den Namen des jagdversessenen Landgrafen Ernst-Ludwig (1678-1739). Im dessen Umfeld befanden sich angehenheit als absolutistischer Fürst hat man sich bei der Nähemgebung umgestaltet, wohl wenig Gedanken gemacht hat. Folgen Sie dem etwas holprigen Weg vom Teich bis zum unteren Ende des Teiches. Dort steht die Lütkemann-Hütte, benannt nach einem verdienten Leiter des Langeren Forstamtes.

Die Bereiche im Kranichsteiner Wald eingezäunt. Durch die besondere Aufhängung fallen die Lattentore von selbst zu und die Durchgänge sind für das Wild geschlossen. Von den Falltoren aus Landgräflicher Zeit sind keine erhalten. Hüter der Falltore waren einstmals die Förster der Falltorhäuser. sein Vater zum Visieren kräftig hochhierte. Der untere Stockschlagweg und die Baumveteranen (Abb. 7) Biegen Sie nach Querung der Silzweien in den Unteren



Abb. 3 Naturschutzgebiet obere Heegbachau am Dammweg



Abb. 2 Ernst-Ludwig-Teich

Die Heegbachau - ein Naturschutzgebiet (Abb. 3)

Die Heegbachau ist ein Naturschutzgebiet, das die Feuchtwiesen und Altholzbestände beiderseits von Heegbach und Rutschbach zwischen Messel und Egelbach umfasst. Viele begleitende Wiesenflächen liegen heute brach und werden von Folgevegetation besiedelt. Geschützte Wald-Wiesen-Bereiche umfassen weiterhin den Mörsbacher Grund und die Silzweien. Für Fremde sind die vielen Na-



Abb. 4 Sitzgruppe am Bornweg, Abzweigung nach Messel

mit der Langen Schneise können Sie in diese einbiegen zu einem Besuch von Messel mit seinen Fachwerkhäusern und dem sehenswerten Heimat- und Fossilienmuseum. Südlich des Mörsbacher Grundes steht am Weg eine einladende Sitzgruppe. Von hier können Sie einen kleinen Abstecher zu dem nahen Zinkenteich machen. Es ist ein „Himmelsgewässer“ ohne eigenen Zufluss und es wird nur vom Grundwasser und dem Himmel gespeist. Die gegenüber, mitten auf der Zinkenweie, und daher leider nicht zugänglich, steht einer der vielen Namensbäume im Wald. Die „Hüteiche“ ist die letzte Eiche eines ehemaligen Hutewaldes. Hutewälder wurden früher gerne auf Waldweiden genutzt anstelle der aufwändig zu pflegenden Mahdweiden. Diese Eiche hat einen Umfang von sechseinhalb Metern. Auf der Webseite des Forstamts Darmstadt finden Sie alle Namensbäume des Forstamtsbezirks östlich von Darmstadt. In die Wälder des Mörsbacher Grundes verlaufende Erzhäuser Weg (s. Karte).

Der Tempel am Georgenbrunnen (Abb. 6) Über die Arheilger Viehtrift gelangten einst die Bauern des Ortes zu den Wald- und Wiesenweiden der Silzbach. An der Trift steht ein einladender Waldschirm, der ähnlich wie der weiße Tempel in der Langen Koberstadt ein Spitzdach hat und daher Tempel und nicht einfach Hütte heißt. Hinter dem Tempel fließt aus dem Georgenbrunnen im heißen Sommer nur noch wenig Wasser. Auch damit verbunden sich eine Geschichte mit den jagdsüchtigen hessischen Landgrafen. Georg-Wilhelm von Hessen-Darmstadt war der zweite Sohn des Jagdländgrafen Ludwig VIII und der Erbauer von Schloss Braunhardt 1760. Jener Georg soll hier als 13-jähriger einen kapitalen Hirsch erlegt haben. Was aber angeblich nur gelang, weil ihn

Von Falltoren und Falltorhäusern (Abb. 5) Über die Kalkofenschneise kommen Sie direkt zum ehemaligen Forsthaus Kalkofen mit einem vielbesuchten Gartenkiosk. Oder Sie wandeln weiter a landgräflicher Jagdherrlichkeit. Dazu biegen Sie in die Teichschneise ein und folgen dieser bis zur Kranichsteiner Straße. Dort und an weiteren Waldwegen gibt es noch die altertümlichen Falltore des einstmals großen Wildparks, der bis nach dem letzten Weltkrieg bestand, Heute sind nur noch kleinere

Zum Zinkenteich (Abb. 4) Am etwas ansteigenden Weg zur Borchschneise stehen viele alte Eichen. An der Kreuzung zur Teichschneise, die durch Wasserplanzen und den breiten Schlammrand von Verlandung bedroht. Er trägt den Namen des jagdversessenen Landgrafen Ernst-Ludwig (1678-1739). Im dessen Umfeld befanden sich angehenheit als absolutistischer Fürst hat man sich bei der Nähemgebung umgestaltet, wohl wenig Gedanken gemacht hat. Folgen Sie dem etwas holprigen Weg vom Teich bis zum unteren Ende des Teiches. Dort steht die Lütkemann-Hütte, benannt nach einem verdienten Leiter des Langeren Forstamtes.



Abb. 5 Wildgatter im Park

Das Stockschlagweg ein, der mit etlichen weiteren Erinnerungen an landgräfliche Jagdherrlichkeit aufwartet. Nein - Stockschläge wurden an unartige Kinder hier nicht verabreicht. Als Stockauschläge oder kurz Stockschläge bezeichnet man bei Bäumen Triebe, die aus dem Stumpf, auch Stock genannt, wieder austreiben - eine frühe Form der Waldbe- wirtschaftung. Der gesamte Stockschlagweg ist eine Allee uralter Baumveteranen - lebender und abgestorbener. Bereichern Sie Ihre Eindrücke mit einem kurzen Abstecher in die Schneise nach Osten und nach oben in die Kronen zu werfen. Nehmen Sie die Eiche hat einen Umfang von sechseinhalb Metern. Auf der Webseite des Forstamts Darmstadt finden Sie alle Namensbäume des Forstamtsbezirks östlich von Darmstadt. In die Wälder des Mörsbacher Grundes verlaufende Erzhäuser Weg (s. Karte).



Abb. 6 Tempel an Georgenbrunnen und Arheilger Viehtrift

Die Wälder mit ihren etlichen Jagd- und Kulturhistorischen Orten in den ausgedehnten Wäldern des Messeler Parks. Anhand des Ausschnitts aus der Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg können Sie Ihren eigenen Weg finden oder den pink markierten Vorschlag folgen. Die Ziffern entlang der Wege beziehen sich auf die ausgeschachteten Rad-/Wanderwege.

Die Wälder mit ihren etlichen Jagd- und Kulturhistorischen Orten in den ausgedehnten Wäldern des Messeler Parks. Anhand des Ausschnitts aus der Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg können Sie Ihren eigenen Weg finden oder den pink markierten Vorschlag folgen. Die Ziffern entlang der Wege beziehen sich auf die ausgeschachteten Rad-/Wanderwege.

falt moderner Forstwirtschaft. Jagdpavillon, die Dianaburg.



Abb. 7 Charlottenplatz an unterer Stockschlagschneise

Noch mehr Landgräfliches (Abb. 8)

Nicht genug mit Brunnen, Bäumen und Teichen landgräflicher Herrlichkeit: Am Weg steht links im Wald ein schanzentragiger Jagdschirm, in dessen Mitte inzwischen ein Baum wächst. Durch die Schießscharten konnten die Jäger auf Tiere schießen, ohne selbst angegriffen oder bemerkt zu werden. Erbaut hat diesen und andere gemauerte Schirme Landgraf Ludwig VIII. Charlottenplatz heißt der Ort, benannt nach seiner Schwester Henriette-Charlotte. Sie war angeblich nicht nur jagdbessens wie ihr Vater und ihr Bruder, sondern auch verschwendungssüchtig und zudem wenig glücklich mit einem nicht gerade reichen Kasseler Prinzen verheiratet. Sie hielt sich lieber am prunkvollen, aber hoch verschuldeten Darmstädter Hof auf als bei ihrem Gatten.

Die Dianaburg (Abb. 9)

In der Wegmitte sehen Sie bereits von fern den ehemaligen

Eine Tafel informiert ausführlich über die Historie, über den alten 1765 von Ludwig VIII. errichteten und von Großherzog Ludwig III. in veränderter Form aus Ruinen wieder aufgebauten Pavillon. Heute kann man dort standesamtlich heiraten. Für naturhistorisch Interessierte gibt es hier viel zu entdecken. An der Dianaburg und im Wald gegenüber stehen seltene aus Stocktrieben ent-



Abb. 8 Baumveteran an unterer Stockschlagschneise

standene hohe Kiefern, darunter Sesslinge, von denen allerdings nicht mehr alle Stämme erhalten sind. Außerdem ist eine Tothholzleiche zu bestaunen, in deren Stamm Guckfenster eingelassen sind mit Leisten, die u. a. hier ihren Lebensraum haben.



Abb. 9 Dianaburg

Kalkofen und ein Ort großer Argers (Abb. 10)



Abb. 10 Graben mit Eichenallee an Wildmeisterschneise

schneise steht ein weiterer Eichen-Veteran, die Dragone-reiche. Sie erinnert an die Hessen-Darmstädtischen Leibdragoonen, die hier unter Ludwig VIII. ein Lager hatten. Auch das ehemalige Forsthaus Kalkofen, heute ein Gartenka- kal, war für Ludwig aus ganz



anderen Gründen einstmals von Interesse. Hier gab es nämlich einträgliche Kalk- und Lehmvorkommen, aus denen das Material für Kalkofen und Ziegelwerke gefördert wurde. Über die Wildmeisterschneise und die Lange Schneise gelangen Sie, wie angezeigt, nach Erzhausen zurück. Auf dem Rückweg führt die Wildmeisterschneise am Waldrand mit vielen alten Eichen vorbei. Vor den Bäumen gibt es einen kaum noch wahrnehmbaren Graben. Er steht für den unsäglichen Zwist zwischen Hof und Bevölkerung. Der Landgraf, vom Gottesgnadentum überzeugt, fühlte sich berechtigt seine Lebensvorstellungen und seine Jagdlust ohne Rücksicht auf seine Untertanen zu verwirklichen. Unter der prunkvollen Jagdherrlichkeit der Landgrafen

litten, wie eingangs erwähnt, die Bauern. Bei den Jagden wurden die Hunde der Herren besser verpflegt als die betteligen Bauern. Die Parforcejagd dürfen. So war das damals. Gehen Sie nicht achtlos an diesem weithin unbekanntem und unscheinbaren Ort großen Argers vorbei.



Abb. 10 Graben mit Eichenallee an Wildmeisterschneise

über Stock und Stein und das aus den Wäldern austretende Wild richten auf den Feldern verheerende Schäden an. Kurzum: die Arheilger Bauern wollten kein Wild auf ihren Feldern und der Landgraf ihnen keinen Zaun spendieren. So kam es, dass den Arbeitge-rem ein Schutzzaun vor dem Wald verweigert, ihnen aber huldvoll genehmigt wurde, in mühevoller Schuferei selbst einen tiefen Graben als Schutz gegen das Wild ausheben zu

literatur Wilhelm Andres: Aus Darmstadt Waldvergangenheit, Darmstadt 1988. Gisela Siebert: Jagd und Jagdhäuser in Hessen-Darmstadt. Stuttgart 1972. Thomas Deuster: Gewässer in und um Darmstadt. Darmstadt 2018. Karten Freizeitkarte Darmstadt/Dieburg. M: 1:30000, Neuauf- lage. (Hr. Magistat

Darmstadt und Kreisau- schuss Landkreis Darmstadt-Dieburg). Entfernungen ab Bahnhof Erzhausen: 7,5 km bis Sitzgruppe Borchschneise, 11,5 km von hier nach Erzhausen, 4 km Umweg über Messel. Einheimlichkeiten Ehemaliges Forsthaus Kalkofen. Restaurant L'Olivo, Messel.



21.08.2020

## Gespräch mit Tina Rosenfeld

Tina Rosenfeld  
Kulturförderung

---

Kreisausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg  
Fachbereich Wirtschaft, Standort- und  
Regionalentwicklung  
Jägertorstraße 207, 64289 Darmstadt  
Besucheranschrift:  
Kreishaus Dieburg  
Zimmer 4211  
Albinstr. 23, 64807 Dieburg

# Diskussionsvorlage für das Gespräch mit Frau Rosenfeld

## Die Dorfmuseen in der Krise

Die Besucher: Es gibt Museen – aber nur wenige gehen hin

Die Themen: Es gibt lokale Themen, aber nur wenige interessieren sich dafür

Die Mitarbeiter: Es gibt nur wenige aktiv Mitarbeitende

Die Alterung: Es gibt meist nur ältere Mitarbeiter

Das Image: Dorfmuseen erscheinen verstaubt, altbacken, provinziell und für „Menschen der Moderne“ wenig attraktiv.

Auch das Erzhäuser Dorfmuseum hat weder attraktive Exponate noch attraktive Räume zu bieten. Wir nannten es einmal keck „die romantischste Rumpelkammer im Landkreis“.

Hat ein Dorfmuseum eine Zukunft?

Wir versuchen es außer mit traditionellen Angeboten, welche die „Seele streicheln“, mit Themen und Aktionen im Museum und außerhalb, die existenzielle Fragen und Probleme der Menschen heute ansprechen und sie emotional berühren – der Wahrnehmung und Wertschätzung der Gegenwart hier in diesem Land Deutschland und hier in dieser Gemeinde Erzhausen. „Zukunft braucht Herkunft“.

Soweit das museumspädagogische Konzept für das wir auch auf kommunalpolitischer Ebene Zustimmung und Unterstützung erfahren.

Betrachten Sie unter diesen Prämissen die ausführliche Darstellung unserer Arbeit. Ortskundlicher Arbeitskreis SchillerschuleSchillerschule Erzhausen

## Unsere Aktivitäten und Ziele

### Was wir machen, warum und wie

Erzhausen ist kein Ort, der mit besonderen kultur- und naturgeschichtlichen Ereignissen und Sehenswürdigkeiten aufwarten kann. Erzhausen, von Wäldern umgeben und verkehrsgünstig gelegen, ist nach dem letzten Weltkrieg zum gesuchten und inzwischen prosperierenden Wohnort geworden.

**Weil dem Ort das Besondere und Prägende fehlt will der Ortskundliche Arbeitskreis das Interesse von Alt- und Neubürgern an diesem Ort und seiner Umgebung fördern, damit Bindungen, bürgerschaftliches Engagement und ein Vertraut sein mit dem Wohn- und Lebensort entstehen oder vertieft werden. Dazu gehört auch die bewusste Wahrnehmung und Wertschätzung der die Gemeinde umgebenden Naturlandschaft.**

Dem dienen insbesondere eine intensive Öffentlichkeitsarbeit, zahlreiche Veröffentlichungen und Kontakte zur örtlichen Lessingschule und der weiterführenden Hessenwaldschule um außerschulische Lern- und Erlebnisorte zu erschließen (Museumsbesuche, geführte Wanderungen in die Gemarkung u.a.).

Die bislang vom Arbeitskreis verfolgten Vorhaben sollen auf breite Akzeptanz bei der Bürgerschaft stoßen, diese einbeziehen und mit geringen Mitteln kurz- und mittelfristig umsetzbar sein. Dafür kann man auch Sponsoren gewinnen.

## Was wir 2014-2019 an Besonderem geleistet haben

750 Jahrfeier 2014: Anstoß, Planung und Mitwirkung.

Idee, Realisierung und Finanzierung eines „Dankmals“ vor dem Rathaus zu den 750 Jahrfeiern (einmalig in der Region als Ausdruck der Dankbarkeit für Freiheit, Frieden und Wohlstand heute).

Ausstellung im Bücherbahnhof 2015 „Erzhausen1933-45, ein Dorf unterm Hakenkreuz“ mit Plakaten, Exponaten, Fotos und umfangreichem Beiprogramm.

Ausstellung im Bücherbahnhof 2016 „Erzhausen 1945-50“ mit Plakaten, Exponaten, Fotos und umfangreichem Beiprogramm.

„Erzhäuser Sonntagsgespräche“ im Winterhalbjahr (bis 2015) zu regionalen und lokalen kultur- und naturhistorischen Themen. Wegen Personalmangel z.Zt. leider ausgesetzt.

**2017 wurden 20 Gebäude von ortskundlichem Interesse identifiziert, an denen unter finanzieller Beteiligung der Hausbesitzer Plaketten angebracht wurden. Diese Plaketten sind für Schüler der Lessingschule aufzusuchende außerschulische Lernorte. Damit erreichen wir über die Schüler auch die Eltern.**

**Für Schüler und alle Bürger wurde 2018 ein natur- und kulturkundlicher Rundweg um Erzhausen angelegt, der auch Teil des außerschulischen Bildungsangebots ist. Dieser Weg ist ausgeschildert und mit großformatigen Tafeln zu natur- und kulturhistorischen Themen mit ortskundlichem Bezug ausgestattet. Er soll auch zu sportlicher Betätigung anregen. Erarbeitet zusammen mit dem Obst- und Gartenbauverein, den Naturfreunden Erzhausen/Egelsbach, der ev. Kirchengemeinde, dem Partnerschaftsverein und KuK.**

**Ausgearbeitet:** Pläne zur Aufwertung des Umfeldes des neuen Seniorenzentrums der Evangelischen Kirche – einem kommunalen Vorzeigeprojekt. Im Zentrum ist eine von der Aumühle Wixhausen betriebene Cafeteria vorgesehen. Vom Zentrum ausgehend sollen 2 seniorengerechte kurze Rundwege unter teilweiser Einbeziehung des Erzhäuser Rundwegs und des Naturschutzgebietes „Faulbruch“ ausgewiesen werden. Diese könnten dann sowohl Bewohner wie auch Gästen der Cafeteria zum Spazieren gehen einladen. In der Annastraße könnte für jede Partnergemeinde ein Partnerschaftsbaum gepflanzt und Informationstafeln zu den Gemeinden und einige Bäume mehr aufgestellt werden. Eine solche Partnerschaftsallee würde in einer globalisierten und als unruhig empfundenen Welt ebenso wie das Dankmal dazu beitragen, die kostbaren Güter Frieden, Freiheit und Wohlstand die unsere Gesellschaft seit der Nachkriegszeit prägen, immer wieder bewusst zu machen.

### **Was wir regelmäßig machen**

Gestaltung von Dauer- und Wechselausstellungen im Dorfmuseum in der alten Schillerschule.

### **2017 Gestaltung des Moduls „Erfindungsreichtum der Nachkriegszeit – als Not erfinderisch machte“ mit den Beständen des Museums**

(wir haben die umfangreichsten Bestände der Region).

Führungen durch die Ausstellung für Klassen der Lessingschule. Das Museum ist etablierter außerschulischer Lernort.

Einmal jährlich „Kaffee und Kuchen im Museum“.

Anregung, Organisation und Gestaltung eines alljährlichen Wandertages für alle Grundschulklassen zu Zielen in der Gemarkung unter dem Thema „Erzhausen kennen lernen“.

Sammlung und Inventarisierung von Objekten mit ortskundlichem Bezug.

Sammlung und Digitalisierung historischer und aktueller Fotos mit ortskundlichem Bezug (inzwischen weit über 1000 Aufnahmen).

Organisation des Frühjahrs- und Herbstmarktes in den Museumsräumen der alten Schillerschule.

Exkursionen „Erzhausen und die Region erkunden“ im Sommerhalbjahr.

### **Was wir angeregt und begleitet haben**

Dass der alte Brauch von Kränzen an den Häusern von Konfirmanden wieder belebt wird. Wir organisieren auch in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde ein gemeinsames Kranzbinden interessierter Eltern vor der Konfirmation.

Dass Schüler einer Abschlussklasse der Hessenwaldschule über Jahre hinweg die Anlage um die Kriegerdenkmale pflegten und sich in ökologischen Projekten engagierten.

Dass Schüler der Hessenwaldschule sich aktiv an der Gestaltung des Volkstrauertages beteiligen (einmalig in der Region!).

Dass durch 12 Bauaufnahmen von Studenten Darmstädter Hochschulen Gebäude von ortskundlicher Bedeutung dokumentiert werden konnten.

### **Was wir veröffentlicht haben**

In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Erzhausen wurden seitens des Ortskundlichen Arbeitskreises **Veröffentlichungen zur Ortskunde** mit zahlreichen Abbildungen und Plänen verfasst und von der Gemeinde herausgegeben:

„Erzhausen im Wandel der Zeiten“, eine Dokumentation der Entwicklung des Ortes vom Mittelalter bis zur Neuzeit. 74 S., 181 Abb., A4 quer.

„Die Heegbachau“ beschreibt die Natur- und Kulturlandschaft eines schutzwürdigen Naherholungsgebietes. 48 S., 60 Abb., A4 quer.

„Als die Amis kamen“ enthält Berichte von Erzhäuser Bürgerinnen und Bürgern über die Zeit

um 1945. 72 S., 41 Abb., A4 quer.

„Heimatliches“ enthält Reime von Valentin Lotz dem Erzhäuser Urgestein, Fotos aus dem alten Erzhausen und Federzeichnungen des Langener Künstlers Johannes G. Görg. 48 S. 46 Abb., A4 quer.

„Die Namen der Gemarkung Erzhausen“, Nachdruck einer Dissertation von Lic. W. Jost (1940), belegt wissenschaftlich die Herkunft fast aller aktuellen und ausgestorbenen Straßen- und Flurnamen. 85 S., A5.

„Der Bahnhof im Wandel der Zeit“, Geschichte und Geschichten vom Bahnhof. 72 S., 90 Abb., A4 quer.

„Dr. Heinrich Hager“, Erzieher hessischer Prinzen und Pfarrer in Erzhausen. Erinnerungen an seine Jahre am fürstlichen Hof und in Erzhausen (1871-85). 56 S., 32 Abb., A4 quer.

„Erzhausen vor 50 Jahren“, eine Bilddokumentation vom Aufbruch ins Wirtschaftswunder.

64 S., 61 Abb., A4 quer.

„Erzhausen einst und jetzt“, eine Bilddokumentation vom Wandel eines Dorfes. 80 S., 80 Abb., A4 quer.

Heinz Weber „Daheim in Erzhausen“, Erinnerungen eines Ur-Erzhäusers. 64 S., 90 Abb., A4 quer.

Friedrich Battenberg „Erzhausen in alter Zeit“ im Mittelalter und früher Neuzeit. 44 S., 43 Abb., A4 quer.(2015).

Hans Schmidt „Erzhausen zum Kennenlernen“. Geschichte und Geschichten von Gestern und Heute, vom alten Dorf und seiner Flur in 50 Kapiteln. 54 S., A5 hoch.(2016).

Neu 2018: Friedrich Battenberg „Der Dreißigjährige Krieg - die größte Katastrophe aller Zeiten von Erzhausen und seine Nachwirkungen bis heute“. 76 S., 59 Abb., A4 quer.

Neu 2019 :Hans Schmidt „Leben in Erzhausen1933-1945“.92 S.,103 Abb. A4 quer.

### **Welche wissenschaftlichen Arbeiten wir angeregt und begleitet haben**

Laue, Ute: Der Rotbühl und seine Pflanzenwelt. Floristische und vegetationskundliche Untersuchungen in einem Dünengebiet bei Gräfenhausen (Examensarbeit an der TU Darmstadt, 1980).

Albrecht, Sabine: Die Gemeinde Erzhausen zu Beginn der dreißiger Jahre und in der Phase der NS-Machtergreifung (Examensarbeit an der TU Darmstadt, 1988).

Weber, Otto: Die Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenen in der Gemeinde Erzhausen nach dem II. Weltkrieg (Examensarbeit an der TU Darmstadt, 1990).

Das große Familienbuch, von Otto Schumann bearbeitet, enthält auf über 1000 Seiten die Lebensdaten der Vorfahren Erzhäuser Familien. Darmstadt 2004

### **Hans Schmidt, Erzhausen 2020**

An dem Gespräch in der Schillerschule nahmen teil (von links nach rechts): Hans Schmidt (OAK), Jörg Dohn (OAK), Brigitte Weber (OAK), Tina Rosenfeld (Landratsamt), Britta Borrmann (Lessingschule), Claudia Lange (Bürgermeisterin). Nicht im Bild: Georg Weber (OAK)





09.09.2020

# Alter Siegelstempel im Internet ersteigert

## Ein alter Siegelstempel der Gemeinde Erzhäuser aufgetaucht

Wer weiß etwas darüber?

Manchmal kommt das Dorf-museum in den Besitz von Objekten mit besonderem lokalhistorischem Wert. Kürzlich wurde bei eBay von einem Verkäufer aus Norddeutschland ein alterer Siegelstempel der Erzhäuser Bürgermeisterei angeboten. Er ist 10 cm hoch und besteht aus einem gravierten Messingfuß und einem Schaft aus poliertem Nussbaum. Über den Weg nach Norddeutschland konnte nur so viel in Erfahrung gebracht werden, dass der Stempel von dem Vater des Verkäufers in den Siebzigern des vorigen Jahrhunderts von einem Sammler in Frankfurt erworben wurde. Möglicherweise wurde er beim Aufräumen der Bürgermeisterei nach dem Krieg erstmals einfach weggegeben.

Gibt es noch jemanden in Erzhäuser, der zu dem Stempel, wenn auch nur vom Hörensagen, etwas weiß? Wir haben Herrn Prof. Dr. J. Friedrich Battenberg um einen Kommentar zu diesem Neuentwurf und zu anderen alten Stempeln gebeten. (Hans Schmidt)

Zum Neuentwurf und anderen alten Siegelstempeln Anfang September dieses Jahres konnte der Ortskundliche Arbeitskreis Erzhäuser (OAK) einen älteren Siegelstempel erwerben, über den interessante Einblicke in die Geschichte amtlicher Schriftstücke unserer Gemeinde gewonnen werden können. Georg Weber vom OAK hat diesen Stempel fotografisch dokumentiert (siehe Abb. 1), so dass auch eine spha-

rischen Vorbildern orientierten Amtstracht sollte Autorität demonstrieren werden, um damit Beglaubigungen amtlicher Schriftstücke, auch die Beweiskraft der damit besiegelten Dokumente sicher zu stellen. Wegen der Schildgestaltung, die wohl angelsächsischen Ursprungs ist, hierzu zuzunehmen aber im 19. Jh. noch nicht auftaucht, können wir davon ausgehen, dass dieses Siegel

„Siegel sind Kennzeichen eines fortgeschrittenen gesellschaftlichen Standards...“. Ohne Siegel wäre ein Vertrauen in das, was beglaubigt werden soll, nicht(mehr) gesichert oder überhaupt nicht(mehr) vorhanden.“, wie es Rüdiger Brandt 2009 ausdrückte. Die Siegel führenden wollten durch eine möglichst charakteristische bildliche Darstellung sich dem Empfänger des

der Erzbischöfe von Mainz an sich gebracht. An diese Geschichte erinnert das auf einem Schriftstück von 1556 erstmals als Abdruck nachweisbare Siegelbild mit einer Darstellung, die wohl den Heiligen Nazarius, den Lorscher Klosterheiligen, verkörpert sollte (Abb. 2; Staatsarchiv Darmstadt). Nazarius war ein im Jahre 304 n. Chr. im Rahmen der diokletianischen Christenverfolgung in Mailand hingerichteter Märtyrer, der auf erhaltenen Darstellungen meist mit Schuppenpanzer, Palme und Schwert als seinen Attributen dargestellt wird. Das nur noch undeutlich im Siegelabdruck erkennbare Bild enthält neben dem Heiligenkopf drei

zu diesen angeordnete Gegenstände, die so gedeutet werden können. Die außerdem im Bild platzierten Buchstaben „E“ und „H“ könnten für „ERHARDES(H)USEN“ stehen. Denkbar wäre es auch, dass der im Lorscher Kodex als Namensgeber von Erzhäuser genannte Adelige und vererbliche Gründer der dortigen Eigenkirche gemeint ist; doch erscheint die Selbstdarstellung eines Adligen für das Hochmittelalter, sofern er nicht ein Königs- oder Herzogsamt bekleidete, als unwahrscheinlich. Noch unwahrscheinlicher ist, dass der fast nur in Regensburg verheiratete, 1052 kanonisierte „Wanderbischof“ Erhard im Siegelbild dargestellt ist, selbst wenn man annimmt, dass der Erzhäuser Adelige Erhard seinen Namen von ihm hatte. Die Quellen lassen keinerlei Bezug dieses Heiligen zum Rhein-Main-Gebiet erkennen.

Gebräuch wurde das Siegel von dem aus sieben Schöffen bestehenden Ortsgericht, das zusammen mit dem von den Ulmern eingesetzten Schultheißen die Dorfangelegenheiten als Verwaltung und Justizorgan regelte. Inwiefern damals das Siegelbild in dem längst der Reform zugewandten Dorf noch verstanden wurde, ist unklar; vielleicht hat es sich vor damals als die Autorität des Schultheißen verkörpert und die Heiligengestalt als sichtbare Verkörperung der dorfschultheißen Gewalt umgedeutet, wie sie von den Ulmschultheißen und landgräflichen hessischen Schultheißen repräsentiert wurde.

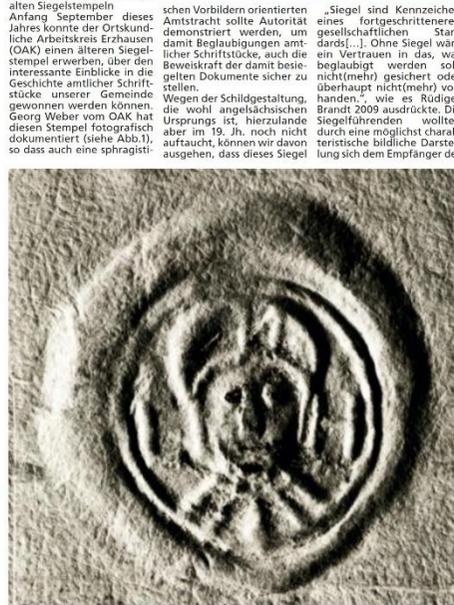
Anlass für die Einführung eines neuen Siegelstempels waren die Folgen der das Dorf verwaltenden Durchzüge der Soldateska des Grafen Ernst von Mansfeld (siehe

von Dieburg sowie von dem Landgrafen eingesetzten Dorfschultheißen für die Dorfangelegenheiten verantwortlich waren, kann man davon ausgehen, dass mit der Darstellung die Autorität des – zweifellos mächtigeren – landgräflichen Schultheißen angedeutet werden sollte. Denn dieser saß dem weiterhin siebenköpfigen Schöffengericht vor, das laut erwähnter Umschrift als Siegelführer auftrat. Die Ähnlichkeit des Siegelbildes mit dem des älteren Nazariusiegels lässt darauf schließen, dass man jetzt endgültig die mittelalterliche Darstellung umdeutete. Aus der Kopfbedeckung des Heiligen, die auch als Heiligenschein gedeutet werden kann, wurde ein Barett als Teil der Amtstracht des Schultheißen.

Soweit sich Nachweise über den Gebrauch dieses Siegelstempels erhalten haben, war dieses Siegel in Erzhäuser zumindest bis zum Ende des Heiligen Römischen Reiches 1806 in Gebrauch. Die als Folge der Reformen des Freiherren vom Stein eingeführte neue Kommunalverfassung (Großherzoglich-hessische Gemeindeordnung vom 30. Juni 1821) machte auch die alten Schöffengerichte obsolet, die jetzt durch unabhängige Landgerichte ersetzt wurden. Die Schultheißen wurden durch ehrenamtlich tätige Bürgermeister ersetzt. Erzhäuser musste seine eigenen gerichtlichen Kompetenzen an das Land- und spätere Amtsgericht Darmstadt abtreten. Das alte Gerichtssiegel kam außer Gebrauch und musste durch ein lediglich administrativen Zwecken dienendes Gemeindegel ersetzt werden.

Erst die Einführung eines neuen Gemeindegewappens mit dessen bildlichen Hinweisen auf die historischen Ortssherren, die Ulmer von Dieburg und die Landgrafen von Hessen, ließ das alte Erzhäuser Siegelbild endgültig obsolet werden. Nach der im Jahre 1952 in Kraft getretenen Hessischen Gemeindeordnung (HGO) wurde verpflichtend festgelegt, dass die Gemeinden ein Dienstsiegel führen mussten. Es heißt in der einschlägigen Vorschrift weiter: „Gemeinden, die zur Führung eines Wappens berechtigt sind, führen dieses in ihrem Dienstsiegel (§ 14 Abs. 2 HGO). Als im Jahre 1973 ein neues Wappen mit einer die früheren Dorfherren repräsentierenden Darstellung verliehen wurde, wurde dieses Bild auch für das neue Erzhäuser Dienstsiegel eingeführt. So wurde das neue, von der Gemeindevertretung beschlossene Dienstsiegel zugleich ein Symbol kommunaler Selbstbestimmung.

(J. Friedrich Battenberg)



sche Bewertung ermöglicht wird. Das auf der Abbildung erkennbare Siegelbild enthält eine kreisrunde Darstellung von 36 mm Durchmesser. Die Umschrift darauf lautet: SIEGEL D[ER] BÜRGERMEISTEREI ERZHÄUSER. Das Siegelbild ist als Wappenschild gestaltet. Auf diesem ist das Brustbild einer Person mit auffälligem Schnurrbart erkennbar, die mit einer Amtstracht bekleidet ist. Als dessen Kopfbedeckung erscheint ein schiefförmiges Barett, und als Halskrause ein nicht näher identifizierbares Band. Anzunehmen ist, dass man damit in stilisierter Form den Ortsbürgermeister darstellen wollte, auch wenn dieser in der Realität niemals ein derartiges Aussehen besessen hat. Mit der an histori-

erst im 20. Jh., möglicherweise im Gefolge der Neuordnung des Gemeindevessens in der Zeit der Weimarer Republik, entstanden ist. Seit der Verfassung von 1919 wurde den Gemeinden wieder das Selbstverwaltungsrecht zuerkannt, womit die Führung eines Gemeindegewappens verbunden war. Das beschriebene Siegelbild war freilich keine Neuschöpfung; vielmehr beruhte es als modernisierte Nachbildung auf älteren Vorbildern nach Siegelstempeln, deren Abdrücke sich im Gemeindearchiv ebenso wie im landgräflich-hessischen Archiv (heute Staatsarchiv Darmstadt) haben finden lassen. Dies gibt Anlass, in einigen wenigen Worten auf die Erzhäuser Siegelentwicklung einzugehen.

Abdruckes zu erkennen zu geben“. Insofern ist das Siegel ein Beweiszeichen der seit älterer Zeit die heute übliche Unterschrift ersetzen sollte. In der althebräischen Sprache wird die Verbindung zwischen beiden deutlich, wenn die Begriffe für Siegel (chotam) und Unterschrift (chotama) dem gleichen Wortstamm angehören. Es verwundert deshalb nicht, dass auch das im Lehmsitz der Dieburg befindliche Dorf Erzhäuser spätestens im 16. Jh. über ein eigenes, von den Dorfherren verliehenes Siegel verfügte. Die Ulmer hatten das aus altem Lorscher Klosterbesitz stammende Dorf spätestens im 14. Jh. als sog. Mannliehen

bestehenden Ortsgericht, das zusammen mit dem von den Ulmern eingesetzten Schultheißen die Dorfangelegenheiten als Verwaltung und Justizorgan regelte. Inwiefern damals das Siegelbild in dem längst der Reform zugewandten Dorf noch verstanden wurde, ist unklar; vielleicht hat es sich vor damals als die Autorität des Schultheißen verkörpert und die Heiligengestalt als sichtbare Verkörperung der dorfschultheißen Gewalt umgedeutet, wie sie von den Ulmschultheißen und landgräflichen hessischen Schultheißen repräsentiert wurde.

Anlass für die Einführung eines neuen Siegelstempels waren die Folgen der das Dorf verwaltenden Durchzüge der Soldateska des Grafen Ernst von Mansfeld (siehe





Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



22.09.2020

Kränzebinden der Konfirmanden

# Kränze zur Konfirmation - ein alter Brauch

Außer in Erzhausen gibt es in der Region nur noch in Gräfenhausen den Brauch, zur Konfirmation am Haus von Konfirmanden einen Kranz anzubringen. Alte Erzhäuser berichten, dass das Schmücken, früher mit Birkenbäumchen und mit einem Kranz, ein alter Brauch sei. Da Konfirmation einstmals früher im Jahr erfolgte, könnte der Brauch sehr alten Ursprungs sein und etwas mit dem Frühlingseinzug zu tun haben. Andere erinnerten sich, dass die Kränze während der Weimarer Republik angesichts einer starken Freidenkerbewegung ein deutliches Bekenntnis zum christlichen Glauben waren. Auch in der NS Zeit gab es den Brauch. Genaueres ist leider nicht überliefert. Im Fränkischen beispielsweise ist das üppige Schmücken der Häuser noch üblich.

Bis vor einigen Jahren waren es noch schlichte, schmucklose Fichtenkränze. Heute sind sie aus Buxbaum oder Thuja und mit Bändern geschmückt. Auch der Schmuck mit Birkenbäumchen war bis in die fünfziger Jahre noch üblich. Als Geschenk gab es übrigens von Paten und Verwandten zumeist nützliche Stofftaschentücher. Geldgeschenke waren selten.

Inzwischen ist dieser alte Brauch in Erzhausen wieder zu einem festen Bestandteil der Konfirmation geworden. Einen Kranz kann man bei örtlichen Geschäften bestellen oder unter fachlicher Anleitung selbst im Museum binden. Die Materialien dazu werden besorgt. Das Kranzbinden ist auch eine Gelegenheit für die Eltern der Konfirmanden und Konfirmandinnen sich gegenseitig kennenzulernen. So wie es ganz früher Brauch war, so sollen auch in diesem Jahr wieder Kränze an den Häusern hängen, in denen die Konfirmanden wohnen.







Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



28.09.2020

Waldführung am Heegberg  
Mit Förster Stefan Neubrand







Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



30.09.2020

Waldführung in der Hardt  
Mit Förster Göbel











07.10.2020

Waldführung im Faulbruch (West)  
Mit Försterin Annerose Stambke  
(Forstamt Darmstadt – Hessen Forst)











17.10.2020

## Einweihung Radrastplatz

(gw) Die Region Frankfurt-Rhein-Main gilt als Deutschlands Pendlerhochburg. Im diesem dicht besiedelten Ballungsraum liegen größere Städte wie Frankfurt am Main, Darmstadt, Wiesbaden, Mainz oder Offenbach am Main.

Wichtige Ziele wie Arbeitsplatz, Wohnung und Einkaufsmöglichkeiten sind – entsprechende Infrastruktur vorausgesetzt – schnell und komfortabel mit dem Fahrrad zu erreichen. Die hochwertige Wegequalität der Radschnellwege erlaubt zügiges Fahren, dadurch können Fahrtzeiten deutlich verkürzt werden.

Ein bereits fertiggestellter großer Teilabschnitt des Radschnellwegs Darmstadt-Frankfurt führt östlich der Bahnlinie an Erzhausen vorbei. Ganz nahe am Erzhäuser Bahnhof gibt es einen sogenannten Radrastplatz mit einer Fahrrad-Reparaturstation. Hier sollen müde Radfahrer ausruhen und eventuelle Probleme am Fahrrad beheben können.

Der Ortskundliche Arbeitskreis Erzhausen (OAK) hat in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Erzhausen an diesem Radrastplatz eine Informations-Tafel aufgestellt mit Informationen über Erzhausen und die verschiedenen Möglichkeiten für müder Radwanderer, sich z.B. hier in unserem Ort etwas zur Erfrischung und Stärkung zu kaufen. Und auf einer ebenfalls neu aufgestellten Bambel-Bank kann man sich ausruhen und erholen.

Unter der Federführung des unermüdlichen Hans Schmidt vom OAK und der Mitarbeit etlicher OAK-Mitglieder ist es gelungen, dieses Projekt noch rechtzeitig vor der offiziellen Einweihung des großen Teilabschnittes des Radschnellweges fertig zu stellen.

Ein wichtiges Anliegen des OAK bei der Realisierung solcher Projekte ist die ideelle und finanzielle Einbindung der Erzhäuser Bürger. Hier ist beispielsweise zu erwähnen, dass die Zahnärztin Frau Dr. Susanne Kolb einen wesentlichen Beitrag geleistet hat, damit die neue Bambelbank realisiert werden konnte.

Am Samstag, den 17. Oktober 2020 wurde die "Erzhäuser Rast am Radweg" nun durch die Bürgermeisterin Claudia Lange und die Vorsitzende der Gemeindevertretung Tanja Launer eingeweiht. Zu der Zeremonie waren neben Hans Schmidt und anderen Mitgliedern des OAK auch eine ganze Reihe interessierter Erzhäuser gekommen. Von der Pfungstädter Brauerei gab es frische, kühle Getränke und die Bäckerei Keller hatte einen Korb mit Brötchen und Laugengebäck gespendet. Bürgermeisterin Claudia Lange lobte in ihrer Einweihungsrede die Aktivitäten des OAK und betonte darüber hinaus die Bedeutung der ehrenamtlichen Arbeit in unserer Gemeinde Erzhausen.

## Erzhäuser Rast am Radweg eingeweiht



(gw) Die Region Frankfurt-Rhein-Main gilt als Deutschlands Penderhochburg. In diesem dicht besiedelten Ballungsraum liegen größere Städte wie Frankfurt am Main, Darmstadt, Wiesbaden, Mainz oder Offenbach am Main. Wichtige Ziele wie Arbeitsplatz, Wohnung und Einkaufsmöglichkeiten sind – entsprechende Infrastruktur vorausgesetzt – schnell und komfortabel mit dem Fahrrad zu erreichen. Die hochwertige Wegequalität der Radschnellwege erlaubt zügiges Fahren, dadurch können Fahrtzeiten deutlich verkürzt werden. Ein bereits fertiggestellter großer Teilschnitt des Radschnellwegs Darmstadt-Frankfurt führt östlich der Bahnlinie

an Erzhäuser vorbei. Ganz nahe am Erzhäuser Bahnhof gibt es einen sogenannten Rastplatz mit einer Fahrrad-Reparaturstation. Hier sollen müde Radfahrer ausruhen und eventuelle Probleme am Fahrrad beheben können. Der Ortskundliche Arbeitskreis Erzhäuser (OAK) hat in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Erzhäuser an diesem Rastplatz eine Informations-Tafel aufgestellt mit Informationen über Erzhäuser und die verschiedenen Möglichkeiten für müder Radwanderer, sich z.B. hier in unserem Ort etwas zur Erfrischung und Stärkung zu kaufen. Und auf einer ebenfalls neu aufgestellten Bambel-Bank kann man sich

ausruhen und erholen. Unter der Federführung des unermüdeten Hans Schmidt vom OAK und der Mitarbeit etlicher OAK-Mitglieder ist es gelungen, dieses Projekt noch rechtzeitig vor der offiziellen Einweihung des großen Teilschnittes des Radschnellweges fertig zu stellen. Ein wichtiges Anliegen des OAK bei der Realisierung solcher Projekte ist die ideale und finanzielle Einbindung der Erzhäuser Bürger. Hier ist beispielsweise zu erwähnen, dass die Zahnärztin Frau Dr. Susanne Kolb einen wesentlichen Beitrag geleistet hat, taten des OAK und betonte damit die neue Bambelbank realisiert werden konnte. Am Samstag, den 17. Oktober 2020 wurde die „Erzhäuser

Rast am Radweg“ nun durch die Bürgermeisterin Claudia Lange und die Vorsitzende der Gemeindevertretung Tanja Launer eingeweiht. Zu der Zeremonie waren neben Hans Schmidt und anderen Mitgliedern des OAK auch eine ganze Reihe interessierter Erzhäuser gekommen. Von der Pfungstädter Brauerei gab es frische, kühle Getränke und die Bäckerei Keller hatte einen Korb mit Brötchen und Laugengebäck gespendet. Bürgermeisterin Claudia Lange lobte in ihrer Einweihungsrede die Aktivitäten der ehrenamtlichen Arbeit in unserer Gemeinde Erzhäuser.

## Zwischenstopp auf der Bambelbank

Erzhäuser bietet Radfahrern entlang des Schnellwegs eine originelle Rastmöglichkeit

Von Marc Schüler

**ERZHÄUSER.** Ein originelles Angebot gibt es jetzt für Radfahrer auf dem Radschnellweg zwischen Darmstadt und Frankfurt. Einen Rastplatz mit „Bambelbank“ hat der Ortskundliche Arbeitskreis in Höhe des Bahnhofs Erzhäuser eingerichtet. Es ist eine von insgesamt fünf solcher hohen Sitzbänke, die entlang des Erzhäuser Rundwegs eine Verschnaufpause bieten sollen. „Alle wurden von Ärzten aus Erzhäuser bezuschusst“, freut sich am Samstag der Leiter des Ortskundlichen Arbeitskreises, Hans Schmidt, bei der Übergabe von Bank Nummer fünf.

Zahnärztin Susanne Kolb hat die Bank am Radschnellweg gespendet, der Arbeitskreis

und die Gemeinde Erzhäuser kümmern sich um das Fundament und ein Hinweisschild an dieser Stelle auf den Rundweg. „So eine Bambelbank ist schon ein Alleinstellungsmerkmal. Sonst gibt es diese nur bevorzugt in Kurstädten“, erläutert Schmidt. Die Idee ist, dass man sich auf diese hohe Bank setzt und einfach mal die Füße baumeln lässt – bambeln, wie es auch mundartlich heißt. Das sei auch therapeutisch wertvoll, erläutert Schmidt diese Art der Entspannung. Für ihn ist der Rastplatz in Erzhäuser nun der „lauschigste Ort am Radschnellweg“, denn mit seiner Lage unter den Eichen würde dieser die Radfahrer zum Verweilen einladen.

„Die Bambelbank ist eine schöne Idee und ein schönes Symbol für Erzhäuser“, meint Klaus Stüllow dazu, der genau

wie Elvira Hahn zu den ersten Nutzern dieses neuen Angebots gehörte. „Ich fahre viel Fahrrad und finde die Idee einfach klasse“, sagte Hahn.

Bürgermeisterin Claudia Lange (Gemeinsam für Erzhäuser/GfE) freute sich, dass rund 30 Radfahrer zur Eröffnung kamen. „Hier treffen sich der Radschnellweg und der Rundweg, somit ist dies eine schöne Stelle, um ein paar Radfahrer zu motivieren, unsere Gemeinde kennenzulernen“, sagte sie. Auf dem Schild neben der Bambelbank wird nicht nur auf den Rundweg hingewiesen, ebenso sollen sich auch die Erzhäuser Gastronomen dort mit einem Hinweisschild präsentieren. „Hier kann man schön Rast machen und die Beine baumeln lassen“, sagte Lange und probierte es auch gleich aus. Hans Schmidt vom Ortskund-

lichen Arbeitskreis, der die Koordination der Einrichtung des Rastplatzes übernahm, dankte für die Unterstützung der Gemeinde. Aus dem Leitbild-Budget gab es einen Zuschuss, der Bauhof half beim Aufbau des Rastplatzes und auch die Bürgermeisterin hatte sich dafür eingesetzt. Denn erst wollte die Regionalparkgesellschaft das Projekt nicht unterstützen. Nach einem Telefonat mit dem Geschäftsführer Manfred Ockel sei die Zusage innerhalb einer Stunde erfolgt, berichtete Schmidt erfreut. Er hofft nun darauf, dass der Rastplatz rege genutzt wird. Eine erste Veranstaltung am Radschnellweg zwischen Wixhausen und Egelsbach am Sonntag fiel jedoch aufgrund der aktuellen Entwicklung der Corona-Pandemie aus.



Bürgermeisterin Claudia Lange und Hans Schmidt beim Probessitzen auf der Bambelbank in Erzhäuser. Foto: Marc Schüler











17.10.2020

## Radtour zur Koberstadt

Die Koberstadt ist Waldgebiet zwischen Dreieich-Dreieichenhain und Dreieich-Götzenhain im Norden, Darmstadt-Arheilgen und Darmstadt-Kranichstein im Süden, Langen, Egelsbach und Erzhausen im Westen und Dreieich-Offenthal und Messel im Osten. Die Ausdehnung in Nord-Süd-Richtung beträgt etwa 10 bis 12 km, in West-Ost-Richtung etwa 4 bis 5 km.[1]

In der Koberstadt befindet sich unweit von Langen eine hallstattzeitliche Grabhügelgruppe. Sie liegt im nach ihr benannten, auf älteren Karten auch nur als „Die Koberstadt“ bezeichneten „Koberstädter Wald“ östlich der Stadt. Der Name Koberstadt leitet sich von Kupferstätte ab, denn schon früh wurden hier Metallfunde gemacht. Im südlichen Teil des Koberstädter Waldes liegt das Naturschutzgebiet Hegbachaue bei Messel. Die Koberstadt stammt aus dem 8. und 7. Jahrhundert vor Christus, aus

der Hallstattzeit (Stufe Hallstatt C) und umfasst 29 Grabhügel. Davon wurden zehn Hügel mit bis zu 21 Metern Durchmesser und bis zu 1,95 Metern Höhe seit 1891 archäologisch untersucht.[2] Zum Teil enthielten sie sehr aufwändige Innenbauten aus Stein oder Hügelbegräbnissen mit Steinstelen. Aufgrund der Grabausstattung wird die gesamte regionale Kultur aus der Hallstattzeit auch als Koberstädter Kultur bezeichnet.[3] Durch die geschützte Lage im Wald sind die Grabhügel noch gut erhalten. Es kam daher nicht zu Beeinträchtigungen durch Bautätigkeiten oder landwirtschaftliche Arbeiten. Die archäologischen Funde sind im Hessischen Landesmuseum Darmstadt ausgestellt.

Im Kreis Offenbach gibt es noch weitere 40 Grabhügelgruppen mit über 400 Hügeln. Auch in der Nähe der Koberstadt befinden sich noch weitere kleinere Grabhügelgruppen.



Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



29.10.2020

Artikel im Erzhäuser Anzeiger

Prof. J. Friedrich Battenberg

# Der Erzhäuser Siegelstempel

## Ein alter Siegelstempel der Gemeinde Erzhäuser aufgetaucht

Wer weiß etwas darüber?

Manchmal kommt das Dorf-museum in den Besitz von Objekten mit besonderem lokalhistorischem Wert. Kürzlich wurde bei eBay von einem Verkäufer aus Norddeutschland ein alterer Siegelstempel der Erzhäuser Bürgermeisterei angeboten. Er ist 10 cm hoch und besteht aus einem gravierten Messingfuß und einem Schaft aus poliertem Nussbaum. Über den Weg nach Norddeutschland konnte nur so viel in Erfahrung gebracht werden, dass der Stempel von dem Vater des Verkäufers in den Siebzigern des vorigen Jahrhunderts von einem Sammler in Frankfurt erworben wurde. Möglicherweise wurde er beim Aufräumen der Bürgermeisterei nach dem Krieg einstmals einfach weggegeben.

Gibt es noch jemanden in Erzhäuser, der zu dem Stempel, wenn auch nur vom Hörensagen, etwas weiß?

Wir haben Herrn Prof. Dr. J. Friedrich Battenberg um einen Kommentar zu diesem Neuerwerb und zu anderen alten Stempeln gebeten. (Hans Schmidt)

Zum Neuerwerb und anderen alten Siegelstempeln Anfang September dieses Jahres konnte der Ortskundliche Arbeitskreis Erzhäuser (OAK) einen älteren Siegelstempel erwerben, über den interessante Einblicke in die Geschichte amtlicher Schriftstücke unserer Gemeinde gewonnen werden können. Georg Weber vom OAK hat diesen Stempel fotografisch dokumentiert (siehe Abb. 1), so dass auch eine sprahgisti-

schen Vorbildern orientierten Amtstracht sollte Autorität demonstriert werden, um damit Beglaubigungen amtlicher Schriftstücke, auch die Beweiskraft der damit besiegelten Dokumente sicher zu stellen.

Wegen der Schildgestaltung, die wohl angelsächsischen Ursprungs ist, hierzulande aber im 19. Jh. noch nicht auftaucht, können wir davon ausgehen, dass dieses Siegel

„Siegel sind Kennzeichen eines fortgeschrittenen gesellschaftlichen Standards[...]“. Ohne Siegel wäre ein Vertrauen in das, was beglaubigt werden soll, nicht(mehr) gesichert oder überhaupt nicht(mehr) vorhanden.“, wie es Rüdiger Brandt 2009 ausdrückte. Die Siegelführenden wollten durch eine möglichst charakteristische bildliche Darstellung sich dem Empfänger des

Erzbischöfe von Mainz an sich gebracht. An diese Geschichte erinnert das auf einem Schriftstück von 1556 erstmals als Abdruck nachweisbare Siegelbild mit einer Darstellung, die wohl den Heiligen Nazarius, den Lorsche Klosterheiligen, verkörpert sollte (Abb. 2; Staatsarchiv Darmstadt). Nazarius war ein im Jahre 304 n. Chr. im Rahmen der diokletianischen Christenverfolgung in Mailand hingerichteter Märtyrer, der auf erhaltenen Darstellungen meist mit Schuppenpanzer, Palme und Schwert als seinen Attributen dargestellt wird. Das nur noch undeutlich im Siegelabdruck erkennbare Bild enthält neben dem Heiligenkopf drei um dieses angeordnete Gegenstände, die so gedeutet werden können. Die außerdem im Bild platzierten Buchstaben „E“ und „H“ könnten für „EIRHARDES|H|USEN“ stehen. Denkbar wäre es auch, dass der im Lorsche Kodex als Namensgeber von Erzhäuser genannte Adelige und vermutlich Gründer der dortigen Eigenkirche gemeint ist; doch erscheint die Selbstdarstellung eines Adligen für das Hochmittelalter, sofern er nicht ein Königs- oder Herzogsamt bekleidete, als unwahrscheinlich. Noch unwahrscheinlicher ist, dass der fast nur in Regensburg verehrte, 1052 kanonisierte „Wanderbischof“ Erhard im Siegelbild dargestellt ist, selbst wenn man annimmt, dass der Erzhäuser Adelige Erhard sein Name von ihm hatte. Die Quellen lassen keinerlei Bezug dieses Heiligen zum Rhein-Main-Gebiet erkennen.

Gebraucht wurde das Siegel von dem aus sieben Schöffen bestehenden Ortsgericht, das zusammen mit dem von Ulmern eingesetzten Schultheißen die Dorfangelegenheiten an Verwaltung- und Justizorgan regelte. Inwiefern damals das Siegelbild in dem längst der Reformation zugewandten Dorf noch verwendet wurde, ist unklar; vielleicht hatte man schon damals daran die Autorität des Schultheißen verknüpft und die Heiligengestalt als sichtbare Verkörperung der dorfherrschaftlichen Gewalt umgedeutet, wie sie von den Ulrnern und landgräflich-hessischen Schultheißen repräsentiert wurde. Anlass für die Einführung eines neuen Siegelstempels waren die Folgen der das Dorf verwüstenden Durchzüge der Soldateska des Grafen Ernst von Mansfeld (siehe

von Dieburg sowie von dem Landgrafen eingesetzten Dorfschultheißen für die Dorfangelegenheiten verantwortlich waren, kann man davon ausgehen, dass mit der Darstellung die Autorität des – zweifellos mächtigeren – landgräflichen Schultheißen angedeutet werden sollte. Denn dieser saß dem weiterhin siebenköpfigen Schöffengericht vor, das laut erwähneter Umschrift als Siegelführer auftrat. Die Ähnlichkeit des Siegelbildes mit dem des älteren Nazariusiegels lässt darauf schließen, dass man jetzt endgültig die mittelalterliche Darstellung ungedeutete. Aus der Kopfbedeckung des Heiligen, die auch als Heiligenschein gedeutet werden kann, wurde ein Barett als Teil der Amtstracht des Schultheißen.

Soweit sich Nachweise über den Gebrauch dieses Siegelstempels erhalten haben, war dieses Siegel in Erzhäuser zumindest bis zum Ende des Heiligen Römischen Reiches 1806 in Gebrauch. Die als Folge der Reformen des Freiherrn vom Stein eingeführte neue Kommunalverfassung (Großherzoglich-hessische Gemeindeordnung vom 30. Juni 1821) machte auch die alten Schöffengerichte obsolet, die jetzt durch unabhängige Landgerichte ersetzt wurden. Die Schultheißen wurden durch ehrenamtlich tätige Bürgermeister ersetzt. Erzhäuser musste seine eigenen gerichtlichen Kompetenzen an das Land- und spätere Amtsgericht Darmstadt abtreten. Das alte Gerichtssiegel kam außer Gebrauch und musste durch ein lediglich administratives Zwecken dienendes Gemeindegel ersetzt werden.

Erst die Einführung eines neuen Gemeindegewappens mit dessen bildlichen Hinweisen auf die historischen Ortsherren, die Ulmer von Dieburg und die Landgrafen von Hessen, ließ das alte Erzhäuser Siegelbild endgültig obsolet werden. Nach der im Jahre 1952 in Kraft getretenen Hessischen Gemeindeordnung (HGO) wurde verpflichtend festgelegt, dass die Gemeinden ein Dienstsiegel führen mussten. Es heißt in der einschlägigen Vorschrift weiter: „Gemeinden, die zur Führung eines Wappens berechtigt sind, führen dieses in ihrem Dienstsiegel (§ 14 Abs. 2 HGO). Als im Jahre 1973 ein neues Wappen mit einer die früheren Dorfherrn repräsentierenden Darstellung verliehen wurde, wurde dieses Bild auch für das neue Erzhäuser Dienstsiegel eingeführt. So wurde das neue, von der Gemeindevertretung beschlossene Dienstsiegel zugleich ein Symbol kommunaler Selbstbestimmung.

Das es in der Entstehungszeit des Siegels noch keinen Bürgermeister in Erzhäuser gab, vielmehr die beiden, damals von der Familie der Ulmer

(J. Friedrich Battenberg)



sche Bewertung ermöglicht wird. Das auf der Abbildung erkennbare Siegelbild enthält eine kreisrunde Darstellung von 36 mm Durchmesser. Die Umschrift darauf lautet: SIEGEL D[ER] BÜRGERMEISTEREY ERZHÄUSEN. Das Siegelbild ist als Wappenschild gestaltet. Auf diesem ist das Brustbild einer Person mit auffälligem Schnurrbart erkennbar, die mit einer Amtstracht bekleidet ist. Als dessen Kopfbedeckung erscheint ein sichelförmiges Barett, und als Halskrause ein nicht näher identifizierbares Band. Anzunehmen ist, dass man damit in stilisierter Form den Ortsbürgermeister darstellen wollte, auch wenn dieser in der Realität niemals ein derartiges Aussehen besessen hat. Mit der an histori-

erst im 20. Jh., möglicherweise im Gefolge der Neuordnung des Gemeindegewappens in der Zeit der Weimarer Republik, entstanden ist. Seit der Verfassung von 1919 wurden den Gemeinden wieder das Selbstverwaltungsrecht zuerkannt, womit die Führung eines Gemeindegewappens verbunden war. Das beschriebene Siegelbild war freilich keine Neuschöpfung; vielmehr beruhte es als modernisierte Nachbildung auf älteren Vorbildern nach Siegelstempeln, deren Abdrücke sich im Gemeindearchiv ebenso wie im landgräflich-hessischen Archiv (heute Staatsarchiv Darmstadt) finden lassen. Dies gibt Anlass, in einigen wenigen Worten auf die Erzhäuser Siegelentwicklung einzugehen.

Abdruckes zu erkennen zu geben“. Insofern ist das Siegel ein Beweiszwecken dienendes Erkennungszeichen, das seit alterer Zeit die heute übliche Unterschrift ersetzen sollte. In der althebräischen Sprache wird die Verbindung zwischen beiden deutlich, wenn die Begriffe für Siegel (chotam) und Unterschrift (chatma) dem gleichen Wortstamm angehören. Es verwundert deshalb nicht, dass auch das im Lehnbesitz der Adelsfamilie der Ulmer von Dieburg befindliche Dorf Erzhäuser spätestens im 16. Jh. über ein eigenes wohl von den Dorfherrn verliehenes Siegel verfügte. Die Ulmer hatten das aus altem Lorsche Klosterbesitz stammende Dorf spätestens im 14. Jh. als sog. Mannlehen



Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



12.11.2020

Artikel im Erzhäuser Anzeiger

Hans Schmidt

Wird ein Erzhäuser Graben begraben?

# Wird ein alter Graben begraben? Hat die einstige Lebensader von Erzhäusern nach 500 Jahren ausgedient?

Von Hans Schmidt, Ortskundlicher Arbeitskreis

## Der älteste kulturhistorische Ort

Bach von Erzhäusern, Gänswiesen und Weihergraben heißt das durch Erzhäuser führende Gewässer je nachdem, wen man fragt oder wo man nachschlägt. Fließwasser führt er durchgängig schon lange nicht mehr, nur Stillewasser sammelt sich nach heftigen Regenfällen oder nach der Schneeschmelze im Graben. Immer wieder war die Zukunft des Grabens ein Thema der Kommunalpolitik. Aktuell ist es wieder. Heute ist er außerorts an vielen Stellen fast zugewachsen, im Wald von Laub und Ästen bedeckt und im Ortsbereich an vielen Stellen zugeschüttet oder überbaut. Im Unterlauf in den Gänswiesen bei Mörfelden erschließt er nur noch als etwas dichteres grünes Band in der Wiesenlandschaft. Der Klimawandel mit seinen trockenen Sommern und der gesunkenen Grundwasserspiegel betreffen alle Graben und Bäche in der Gemarkung (s. Abb. 1). Wozu ihn erhalten? Zuschnitten also? Zumindest nicht in der Erinnerung! Immerhin war der Graben über 500 Jahre die Lebensader des Dorfes und seine Anlage und Erhaltung mit viel Aufwand und Arbeit früherer Generationen verbunden. Er ist der älteste kulturhistorische (nicht bauhistorische) Ort wo Geschichte über das mühsame Leben der Vorfahren anschaulich „begreifbar“ wird – nicht nur für Schülerinnen und Schüler der Lessingschule bei ihren ortskundlichen Exkursionen. Schließlich ist Erzhäuser nicht gerade gesegnet mit Zeugnis-

## Der Verlauf

Über zwei heute noch im Bachlauf erkennbare Stauwehre konnte der Wasserfluss reguliert werden. Diese liegen etwa 200 und 400 Meter westlich der B3 und lassen auch Spuren der Gegenwart erkennen. Sie sind beide zerstört,



Abb. 3. Von dem östlichen Stauwehr sind nur noch Reste erhalten. Hier grenzt der Heegbach an den Egebacher Ortsteil Bayerseich.



Abb. 1. Der Weihergraben nördlich der Hauptstraße am Kirchweg aufgenommen.

sen seiner Geschichte. Wir haben im Oberlauf, im Faulbruch, nach Spuren des alten Bachlaufs gesucht und konnten diesen rekonstruieren und vermessen. Im Staatsarchiv Darmstadt fanden sich Urkunden zu seiner Geschichte. Der Graben ist kein Gewässer im herkömmlichen Sinn, sondern eine vor mehr als 500 Jahren angelegte Auleitung des Heegbachs zur Versorgung des Dorfes mit Brauchwasser sowie zur Bewässerung von Wiesen. (s. Abb. 2).



Abb. 2. Verlauf des Weihergrabens im Faulbruch. Bearbeitung Stefan Oemisch.

Gänswiesen bei Mörfelden und mündet schließlich in den Heegbach.

## Die alte Geschichte

Warum haben die Vorfahren vor mehr als 500 Jahren einen Graben mit diesem Verlauf angelegt und sich diese Mü-

den Feuerschutz und für die Füllung des Dorfwiehers. Das gaben die Trinkwasserbrunnen auf den Anwesen nicht her. In einer Urkunde von 1704 ist ein „Weyher mit seinem Zubehör“ erwähnt. Dieser lag nachweislich im Bereich der heutigen Weiherstraße und wurde vom Graben gefüllt. Unwahrscheinlich ist, dass der Graben in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges oder in den Jahrzehnten danach angelegt wurde, als das Dorf fast menschenleer war. Die Ableitung muss also älter sein. Aber warum eine Ableitung mitsamt dem tiefen Graben 3 Kilometer vom Dorf entfernt? Heute staunt man über diese Leistung, wenn man einmal in dem tiefen Graben im Faulbruchwald gestanden hat. Erzhäuser hatte damals nur etwa 200 Einwohner. Es ist anzunehmen, dass man bei der Anlage vorhandene Graben einbezog (s. Abb. 4). Die östliche der beiden Ableitungen des Grabens liegt etwa dort, wo früher die alte Reichsstraße von Frankfurt nach Darmstadt verschleift über den Bach führte, wie auf einer alten Karte von 1660 zu sehen ist. Diese alte Straße war im Gegensatz zu ihrer 1790 freigelegten Nachfolgerin, der heutigen B3, meist in schlechtem Zustand und nach rechts und links weit ausgefahren. Der alte Übergang lag etwa 150 Meter westlich der heutigen B3. Unweit davon das östliche Wehr. Warum war die alte Ableitung gerade hier und nicht näher am Dorf? Erdläng des Bachs zog sich von Messel bis nach Mörfelden seit dem ausgehenden Mittelalter beiderseits des Bachs eine Landwehr. Das war eine dicke Dornhecke mit einem tiefen Graben davor. Auf der Karte von 1660 ist sie noch eingetragen. Die Landwehr war damals auch eine Territorialgrenze zwischen den Gebieten der Grafen von Isenburg-Birstein



Abb. 4. An manchen Stellen im Wald des Faulbruch ist der Graben heute noch fast mannstief und mit Laub und Ästen gefüllt. Früher muss er noch viel tiefer gewesen sein.

wesen ist“ und „derweil solches zu beider Gemeinden Nutzen und Frommen gereicht“. Der Karte zufolge müsste das Wehr weiter westlich gelegen haben. Dafür gibt es keine Hinweise im Gelände. Allerdings sind die damaligen Karten maßstäblich recht ungenau und sind am Zweck orientiert – hier die Darstellung der Landwehr. Den Schlüssel zu dieser Spurensuche nach Anlass, Verlauf und Alter des Grabens liefert ein Hinweis zum Wehr in der gleichen Urkunde, daraus man meins genedigen Herrn [des Grafen von Isenburg-Birstein] und anderer Wiesen, so uff dem Büchen haben ligen, je



Abb. 5. Bearbeitete Nachzeichnung der Karte von 1660. (aus „Die Heegbachau“, S.18). Bearbeitung Georg Weber.

entstand vor etwa 1000 Jahren und der Landgrafen von Hessen. Die alte Karte von 1660 offenbart aber noch mehr. Westlich der Bayerseich erkennt man eine Aufzweigung

und die Grenzhecke queren müssen. Die letzte Möglichkeit, um an das Wasser zu gelangen, weist auf eine Entlastung des Grabens vor 1500 und das Wort „gewässert“ auf seine Funktion hin. Er wurde vornehmlich zur Bewässerung der Wiesen angelegt. Damals, als es noch keine ganzjährige Saalfütterung gab, waren die Erträge der Wiesen für Tier und Mensch überlebensnotwendig. So notwendig, dass man dafür den tiefen Graben grub. (Die Transkription der Urkunde verdanken wir Herrn Prof. Dr. J.F. Battenberg).

(Über Geschichten zum Graben, Wiesen des Büchen angeblich als man darauf mit der Waschbott paddeln konnte und als der Hessenplatz überschwemmt war, dernächst mehr im EA, im Heegbach, das aber Menschengedenken an dem Ort ge-

Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



19.11.2020

Artikel im Erzhäuser Anzeiger

Hans Schmidt

# Geschichte des Weihergrabens

# Das waren noch Zeiten, als man mit der Waschbütt darauf paddeln konnte. Geschichte und Geschichten vom Weihergraben

Von Hans Schmidt, Ortskundlicher Arbeitskreis

## Die neuere Geschichte

Mit dem Bau der Gemeindevasserleitung 1927 verlor der Graben als Brauchwasserspendler an Bedeutung. Reste des zweiten Stauwehrs aus Beton weisen darauf hin, dass die Ableitung nach Erzhäusern auch in neuerer Zeit offen gehalten wurde. (Abb. 1). So gab es an der Ecke Kirchweg/Brühl in der NS-Zeit einen Lösswasserteich, der mit Wasser aus dem Graben gefüllt wurde. Nach dem Krieg wurde der Teich verfüllt und darüber ein Kleingarten angelegt. Mauerreste dürften noch im Untergrund vorhanden sein. Nicht mehr geklärt werden kann eine andere Vermutung. An der oberen Bahnstraße, auf dem Gelände der Blocks der Nassauischen Heimstätte, lag bis 1962 der alte Sportplatz, hier planten die Nationalsozialisten ein Schwimmbad, dessen Pläne im Amtszimmer des



Abb. 2. Die Erzhäuser Feuerwehr bei Ihren Bemühungen gegen das Hochwasser der großen Flut in der Heinrichstraße.

## Freizeitparadies der Jugend

Das waren noch Zeiten, schwärmen Ältere, als bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts der Graben manchmal so viel Wasser führte, dass er über die Ufer trat und man mit der Waschbütt darin oder auf den überschwemmten Ufern paddeln konnte. (Abb. 4). Am Ortsausgang konnte man

„Eines Tages nach der Schneeschmelze führte der Graben so viel Wasser, dass die Gärten überschwemmt waren. Roland Knöß und ich hatten die Idee mit der Waschbütt eine Bootsfahrt zu machen. Da der Graben nicht viel breiter als die Bütt war, konnten wir gut das Gleichgewicht halten. Als wir aber die große Wasserfläche hinter der Ludwigstraße



Abb. 3. Der überschwemmte Hessenplatz auf dem man hätte Bootsfahrten können! Gras- oder Grassotzen eingeeignet waren, gab es bei Gewitterregen nicht selten Hochwasser in den Gärten oder sogar in tiefer gelegenen Kellern. Dr. Spiro, der Vorgänger un-

die Hochwasser blieben aus. Von weniger erfreulichen Erlebnissen weiß Martin Breidert zu berichten:

„Hatte der Seitengraben, der hinter der Heinrichstraße zum eigentlichen Weihergraben führte, genügend Wasser, dann paddelten wir im Sommer in einer Zinkwanne und im Winter konnten wir auf dem zugefrorenen Bach rutschen. (Abb. 6) Allerdings fiel ich dabei im Alter von ca. sechs Jahren hin, und das Eis war fester als mein Kopf. Ich hatte eine ordentliche Platzwunde an der Stirn, die mein Vater unter Vollnarkose - damals mit Äther - nähte.

Als der Weihergraben neben dem Haus Bahnstraße 40 verrohrt wurde, rutschte mein kleiner Bruder Ulrich auf den runden Rohren aus und brach sich einen Arm. Unsere Eltern waren damals gerade in Urlaub, Hilde Dullat führte in dieser Zeit das Regiment im Hause, der junge vertretende

auch intensivere Erfahrungen mit seinem Nass gemacht. An meine wohl früheste Erfahrung mit dem Graben kann ich mich nicht erinnern, aber unsere Mutter schrieb darüber in einem Brief vom 19.4.1939, ich war damals 1 1/2 Jahre alt: „Die Kinder sind den ganzen Tag im Garten. Wolfgang läuft überall mit herum. Am Gründonnerstag nahm er ein unfreiwilliges kaltes Bad im Graben. Herrmann benahm sich fabelhaft, er lief sofort hin u. zog den Knirps ans Ufer heran, während Georg nach mir rief. Herrmann konnte ihn natürlich nicht herauf bekommen, aber er verhinderte, dass der Knirps Wasser schluckte. Auf alle Fälle triefte Wolfgang von Kopf bis Fuß. Aber an den Graben geht er nicht mehr, da hat er einen heilsamen Schrecken davor.“ Aus der Erinnerung weiß Erich Lotz zu dem o.g. Löss- teich zu berichten.



Abb. 1. Vom westlichen Stauwehr im Heegbach sind nur noch Mauerreste erhalten. Auch dieses erlaubte eine Aufstauung von etwa 2 Metern.

Bürgermeisters gehen haben sollen. Sollte eine Ableitung des Grabens auch das Schwimmbad füllen? Die Offenhaltung in neuester Zeit hatte einen praktischen Grund. Bis zur Inbetriebnahme der Gemeindekläranlage beim heutigen Bauhof wurden die vorgeklärten Abwässer von vielen Anwesen in der Bahn- und Hauptstraße in den Graben geleitet. Später diente er als Ablaufgraben der Kläranlage. Der Weihergraben lieferte das Spülwasser dafür. Zu Ende ging es mit dem Graben im Ortsbereich, als er immer seltener Wasser führte und stellenweise überbaut und verfüllt wurde und die Durchlassrohre nicht mehr gefegt wurden.

Ihn wie andere Gräben auch absperren, hemmen wie die Älteren sagen. Überflutete Wiesen froren zu und ergaben eine herrliche Fläche für Eislauf und Eishockey – und niemand störte sich daran.



Abb. 4. Boot fahren in der Waschbütt auf einem überfluteten Acker im Bereich der heutigen Langener Straße. Im Hintergrund Haus Hamm, damals noch außerhalb der Ortsbebauung gelegen.

Die letzte große Flut ergoss sich in den Graben, als 1965 der Damm eines Teichs in der Kobenstadt brach, der Heegbach die Sturzfluten nicht aufnehmen konnte und sich eine Flutwelle in den alten Graben ergoss. Viele Gärten, der Hessenplatz und die Heinrichstraße wurden überflutet. Die Flut löste einen Großeinsatz von Feuerwehren aus Erzhäusern und Nachbargemeinden aus. (Abb. 2 und 3). Vermutlich wurden auch die beiden Sperrwehre von der Wucht des Wassers beiseite gedrückt und umgeworfen.

Mit der Hochzeitswiese am Ortsausgang, der Hölkewiese oder dem Wiesen sind manche noch lebendige Jugendgedenken verbunden. Aber auch die vielen Gräben im Ortsbereich erscheinen im Album der Erinnerungen. Dazu gehören die beiden Gräben zwischen Ludwig- und Heinrichstraße. Roland Knöß, ehemals in der Rheinstraße wohnend, erinnert sich noch gut an das Schlittschuhlaufen hinter den Garten. Günter Becker berichtet von einer nassen Erfah-

des damaligen Arztes Dr. Breidert. Der Weihergraben führt direkt an ihrem ehemaligen Elternhaus Bahnstraße 40 vorbei. „Doktorshaus“ hieß es im Dorfmund. (Abb. 5). So schreibt Georg Breidert als Beitrag zu diesem Bericht u. a.: Die Grabenränder waren oft dicht bewachsen, vor allem mit Brennnesseln oder festem Gras. Stedchmücken (Schaken) konnten sich gut entwickeln. Wenn die Straßendurchlässe durch Gestrüpp



Abb. 5. Das „Doktorshaus“ in der Bahnstraße 40 mit dem sich viele Erinnerungen an Grabenabenteuer verbinden.

seres Vaters, hatte deswegen den ursprünglichen Keller im Haus Bahnstraße 40 aufschütten lassen, so dass groß gewachsene Menschen in dort nur gebückt aufhalten konnten. Und wenn trotzdem Wasser in den Keller drang, musste man über ausgelegte Bohlen schreiten (wie am Markusplatz in Venedig bei Hochwasser!). Für Kinder war der Weihergraben ein willkommenes, aus heutiger Sicht keineswegs idealer Spielplatz. Grabenfang war ein beliebter Sport aller Kinder, die entlang des Grabens oder in der Nähe wohnten. Der Gejagte musste dabei immer wieder den Graben überspringen, um dem Fänger zu entkommen. Es gab es oft auch nasse Füße! In so manchem Winter waren nicht nur die reichlich Wasser führenden Gräben, sondern auch die überschwemmten Felder, Gärten oder Wiesen fest zugefroren, so dass das Schlittschuhlaufen vor allem von Anfängern geübt werden konnte. Die etwas älteren Jugendlichen hatten dann sogar die Möglichkeit, auf der Eisfläche hinter der Rheinstraße Eishockey zu spielen. Diese Idylle nahm ein Ende, als der Graben in weiten Teilen zu Beginn der 50er Jahre verrohrt wurde. Dies veränderte die Landschaft, aber auch das Leben „am Bach“. Es gab keine Spielmöglichkeiten mehr, die Keller blieben trocken,



Abb. 6. Paddeln in der Waschbütt beim „Doktorshaus“. In der Bütt v.l.n.r.: Ulrich Breidert mit Sell, im Boot Margit Bornet und Martin Breidert, stehend daneben Wolfgang Demmel (weitere Person daneben!).

Arzt verpasste ihm eine Vollnarkose, um den Arm wieder zu richten. Mein Nefie Hanns-Christian Wüstner war im Alter von knapp zwei Jahren bei seinen Großeltern in Erzhäusen zu Besuch. Auch er fiel hinter dem Garten von Familie Grösch in den Bach. Wolfgang Breidert ergänzt mit weiteren Erinnerungen: Am Graben gab es nicht nur nasse Füße („Gefüllte“), sondern manche von uns haben

„Auf dem zugefrorenen Teich brach mein Bruder Heinz ein und geriet unter das Eis. Beherzt sprang Erich Breidert (Mose) in das kalte Wasser und rettete meinen Bruder vorm Ertrinken.“ Haben Sie noch Erinnerungen? Übermitteln Sie diese per Mail oder schriftlich. Oder haben sie gar ein Foto vom Eislauf auf den Graben oder den Wiesen und anderen Wintervergnügen etwa am Heegberg? Kontakt: erz@gmx.net.

Ortskundlicher Arbeitskreis  
in der Schillerschule Erzhausen



17.12.2020

Artikel im Erzhäuser Anzeiger  
Prof. J. Friedrich Battenberg

# Corona heute und die Pest einstmals in Erzhausen

# Corona heute und die Pest einstmals in Erzhausen

von J. Friedrich Battenberg

Die Corona-Pandemie hat weltweit die Menschen in Aufregung und Panik versetzt. Mit Sorge verfolgen wir, ob es den verantwortlichen Regierungen gelingt, durch geeignete Maßnahmen der weiteren Ausbreitung des Virus zu stoppen. Alles wartet auf den erlösenden Impfstoff, in der Hoffnung, dass damit genügend Schutz geboten wird und das noch immer eingeschränkte gesellschaftliche Leben wieder in den Gang kommt. Etwas in Vergessenheit geraten ist, dass pandemisch sich ausbreitende Seuchen bis ins 19. Jh. hinein zum Lebensalltag der Menschen gehörte. Der erstmals 1947 erschienene bekannte Roman „La Peste“ von Albert Camus hat deutlich machen können, dass noch im 20. Jahrhundert die Seuchengefahr keineswegs gebannt war, sondern panikartige Reaktionen in der betroffenen Stadtbevölkerung auslöste. Auch in älterer Zeit wollten viele die Seuchengefahr nicht zur Kenntnis nehmen.



Abb. 5: Die Pest. Kupferstich von Jan Luyken, um 1700. Aus: Pest! Eine Spurensuche, Darmstadt 2019, S. 507

Doch hatten die Seuchenzüge der Zeit des 17. und 18. Jhs. auf lange Sicht auch ihr Gutes: Durch sie wurden wichtige gesellschaftliche und organisatorische Entwicklungen angestoßen. Man wurde sich dessen immer mehr bewusst, dass man ohne Wissen über die Verhältnisse in Nachbargebieten der Infektion in der eigenen Herrschaft nicht erfolgreich begegnen konnte. Man rückte mehr und mehr zusammen, tauschte eigene Erfahrungen und Neugierigkeiten aus, so dass im Laufe der Zeit ein bis dahin nicht dagewesenes europaweites Netz an Informationen entstand. Man suchte länderübergreifend nach möglichen Ursachen der Pest, als man sich nicht mehr allein auf die Rede von der Gottesstrafe für ein sündiges Volk verlassen wollte. Man gründete Medizinalkollegien, die ihre Expertisen an die Obrigkeiten weitergeben sollten. Doch man identifizierte das Übel bei einreisenden Fremden, und nicht selten wurden diese als mutwillige Überträger der Krankheit verurteilt. Viele Ärzte dieser Zeit empfahlen ihren Obrigkeiten geeignete Maßnahmen, die sie auch in Druckschriften verbreiten ließen. Als 1634 in Augsburg zu den ersten Anzeichen einer ansteckenden Krankheit auftraten, suchte man Rat bei dem erfahrenen Arzt Dr. Johannes Henisius, der seine Erfahrungen 1621 in einem Buch mit dem Titel: Kurzer, gründlicher und vollkommener Bericht von der Pestilenz, was derselben Natur, Ursprung

und Eigenschaft, auch wie man sich davor vermittelst göttlicher Gnaden verhalten solle, niedergelegt hatte. Das „Collegium Medicum“ der Stadt, dem Henisius angehörte, empfahl, man dürfe den Namen „Pest“ nicht publico ausschreiben, weder der Name allein alle brüderliche Liebe aufhebe. Die Infizierten aber solle man in ihren Häusern unter Quarantäne stellen und sie dort versorgen. Aus Vorsicht solle man die Fremden aus der Stadt weisen.

Auch das Dorf Erzhausen kannte den Tod durch die Pest als ständigen Begleiter des Lebens. Die Dorfschultheißen der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt ebenso wie der Herrschaft der Ulner von Dieburg hatten anders als die heutigen Bürgermeister nur wenige Möglichkeiten, wirksame Maßnahmen gegen die Epidemien zu treffen, da man von den Wertschöpfungen des örtlichen Gewerbes ebenso wie des Handels abhängig war. Man



Abb. 2: Der Pestarzt („Der Doctor Schnabel“, mit Schutzmaske), nach einer Darstellung von 1656. Aus: Pest! Eine Spurensuche, Darmstadt 2019, S. 438 (auch: Hartung, S. 24)

Im 17. Jh. noch etwa 200 Köpfe zählende Einwohnerschaft Erzhausen auf ein Viertel des vorherigen Bestandes schrumpfen. Die wenigen im verwüsteten Dorf noch übrig gebliebenen Einwohner konnten sich von den Erträgen der teilweise verödeten Äcker und Felder kaum noch ernähren. Als die eigentliche Autoritätsperson des Dorfes, der Pfarrer Daniel Schmidt aus Ulm, wie gleichzeitig fast 70 weitere seiner Amtsbrüder in den Kirchenbezirken Darmstadt und Groß-Gerau, ebenfalls von der Seuche dahingerafft wurden, entschloss sich der die geistliche Versorgung tätige landgräfliche Superintendent, Simon Leising, die kaum noch lebensfähige Kirchengemeinde als Filiale der Nachbargemeinde in Wixhausen zuzuschlagen. Doch noch im gleichen Jahr verstarben an der Pest auch der Wixhäuser Pfarrer und der Superintendent selbst, so dass kaum noch ein Seelsorger für die Einwohner von Wixhausen zur Verfügung stand.

Welche Maßnahmen aber wurden von der landgräflichen Obrigkeit getroffen, um der Seuche Herr zu werden? Aus einer 1581 erlassenen Verordnung Landgraf Georgs I. wissen wir, dass damals in unserm Lande in etlichen Dörfern die abscheuliche Seuche der Pestilenz und Sterbensleufte einreisen thun. Doch musste der Landgraf feststellen, das solchs von unsern Unterthanen wenig in Achtung genommen. Also wie er seine Unterthanen an, wenn sie Anzeichen der Krankheit aufwiesen, in iren Heusern und Wohnungen [zu] bleiben und so viel möglich andere frische und gesunde Leuthe [zu] meiden. Es sei verboten, an solche Orte, da Pestis grassirt, ohne Vorwissen und Bewilligung zu gehen und bey solcher Gelegenheit Kleider, Betten und dergleichen aus

wurde festgelegt, dass niemand sich an sich an infizierte Orte begeben dürfe, und aus infizierten oder verdächtigen Orten dürfe niemand von den Wachen in das Land eingelassen werden, was besonders für fremde Bettler, Gänger, Landläufer und Zigeuner gelte. Es dürfe kein Handel mit Waren aus verdächtigen Orten betrieben werden; Reisende sollten scharf examiniert werden, damit durch solche und dergleichen Personen, Wahren, Güther und Sachen die ansteckende Seuche nicht auch ins Land gebracht werde. Reisende, die sich als unverdächtig erwiesen, sollten dennoch der Obrigkeit gemeldet werden. Importierte Waren sollen nur dann durchgelassen werden, wenn nachgewiesen wird, dass diese nicht aus infizierten oder verdächtigen Orten kommen. Den Herbergswirten sollen nur noch unverdächtige Personen beherbergen; ausländische Bettler aber sollen durchauß nicht aufgenommen, sondern sobald nach Anleytung einer absonderlich hierüber ergangenen Verordnung ab- und fortgewissen werden. All diese Maßnahmen sollten gelten, biß der allmächtige getreue Gott in der Nachbarschaft wiederumb gesunde Luft und bessere Zeiten verleyhet.

Wer diesen Verordnungstext aufmerksam studiert, findet darin zahlreiche Parallelen zu den modernen Corona-Verordnungen: Schließung der Grenzen, Kontaktverbote, besondere Maßnahmen für Risikogruppen,

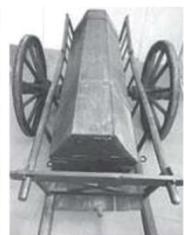


Abb. 4: Pestkarren, mit dem die Pestopfer zum Friedhof gefahren wurden. Darstellung um 1607. Zur Mehrfachnutzung hatten die Särge unten eine Klappe. Aus: Hartung, S. 14

Wenn man die weitere Entwicklung der Verordnungstätigkeit zu Seuchen in den hessischen Landen verfolgt, stellt man fest, dass diese immer detaillierter werden, dass spezialisierte Beratungsgremien geschaffen und geeignete Kontrollorgane eingesetzt werden, um die Maßnahmen der Obrigkeit zu unterstützen und umzusetzen. Gewiss blieb vieles im Ansatz stecken, weil die erforderliche Polizeigewalt ebenso wie ein fähiger Beamtenapparat zur Durchsetzung fehlte. Auch die medizinischen Therapien blieben unvollkommen. Noch wusste man nicht, wie die körperlichen Abwehrkräfte wirksam gegen die Infektionen gestärkt werden konnten. Doch wie der eingangs erwähnte Augsburger Fall im



Abb. 3: Der Abtransport von Pestopfern in einer Stadt, Darstellung des 19. Jahrhunderts, mit Pestarzt und Ratte. Aus: Hartung, S. 15

Minimierung der von infizierten Gegenständen ausgehenden Gefahren, Identifizierung von Hotspots, Meldepflichten und Kontrollen durch Wachen, zugleich aber auch Schutz von Handel und Gewerbe. Für Verstöße wurden Strafen verhängt, die allerdings nicht genau beziffert wurden. Zugleich aber wurde die Aufhebung der „Lockdown“-Maßnahmen in Aussicht gestellt, sobald die Infektionsgefahr gebannt schien. Deshalb

30-jährigen Krieg erkennen lässt: Man war sich der Gefahren einer Pestseuche bewusst, versuchte panikartige Reaktionen zu verhindern und beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken. Wer also die geschichtlichen Erfahrungen kennt, stellt schnell fest: Auch die modernen Lockdown-Maßnahmen folgen vertrauten Mustern: Warnungen und beruhigende Stimmen wechseln einander ab.



# Ausblick auf das Jahr 2021

## Ausblick auf Bücher:

1. „Erzhausen – ein Lesebuch zum Kennenlernen“ ist fast ausverkauft. Eine Neuauflage mit vielen Fotos ist in Bearbeitung durch Georg Weber und Hans Schmidt.
2. Von „Leben in Erzhausen 1933-45“ gibt es nur noch wenige Restexemplare. Eine Neuauflage ist nicht vorgesehen. Sichert Euch ein Exemplar.
3. Bildmaterial sammeln Georg Weber und Hans Schmidt für einen Bildband über verschwundene Orte in und um Erzhausen wie etwa die Sängerbuchen und die Klipsteinsruhe. Wer hat noch Fotos dazu?
4. „Geschichte und Geschichten von Erzhausen“ soll ein Sammelband mit den im Erzhäuser Anzeiger erschienenen Beiträgen von J.Friedrich Battenberg und Hans Schmidt heißen.

# Ausblick auf Veranstaltungen:

(unter Corona-Vorbehalt)

1. Öffnung der von Hans Schmidt, Gordon Heller, Martin Manet und Erwin Gobrecht gestalteten Ausstellung „75 Jahre Frieden“ in der Schillerschule.
2. Drei geführte Radtouren in die Umgebung von Erzhausen zu weniger bekannten natur- und kulturhistorischen Orten um Erzhausen.
3. Kränzebinden der Konfirmanden im Bürgerhaus mit Corona  
Vorsichtsmaßnahmen
4. Adventsmarkt in der Schillerschule.

**ENDE**



Schule

Feuerwehrraum  
112



IM MUSEUM:  
KAFFEE UND  
KUCHEN  
+  
BÜCHER  
ÜBER  
ERHÄUSEN



112  
Feuerwehrraum  
112